MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

145 (16.6.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-257954

Jahrgang 3. Nr. 145 Mannheim / Freitag, 16. Juni 1933 Preis 15 Pfg.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Anzeigen: Die 8gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 8gespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das „Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Die Führer der nat.-soz. Revolution tagen!

NSDAP und Staat — Eine Rede des Führers — Das Gesetz der nationalen Revolution noch nicht abgelaufen — Ein Telegramm an die NSDAP Österreichs — Die NSDAP das Stahlgerippe und Rückgrat des neuen Staates

Der erste Tag

Berlin, 16. Juni. Am Mittwochmittag begann im Roten Saal des Preußischen Staatsrats die Führertagung der NSDAP. mit einer Sitzung der Reichsleiter, der Gauleiter und der Obersten Leitung der politischen Organisation. Stabsleiter

Pg. Dr. Ley

umriß in seiner Begrüßungsansprache die Aufgaben der Führertagung, die sich mit den bedeutsamsten Fragen der politischen Lage und insbesondere den Problemen zu beschäftigen haben, die durch den Aufbau des neuen deutschen Staates der NSDAP. gestellt sind.

In einer ausgedehnten Aussprache wurden zunächst interne Organisationsfragen der Partei behandelt. Reichspropagandaleiter

Dr. Goebbels

wies im Verlauf seiner Ausführungen u. a. die Arbeiten der NSDAP. für den kommenden Winter auf.

Reichsschatzmeister Schwarz sprach über die Frage des Mitgliederzuwachses der Partei und ihre zukünftige organisatorische Behandlung.

Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses, Reichsleiter Buch, behandelte die Frage der Aufnahmevorschriften für Angehörige angegliederter Vereine und Verbände in die NSDAP sowie die Grundzüge für die Schaffung einer besonderen Parteigerichtsbarkeit. Wichtige Anregungen interner organisatorischer Art gaben auch Gauleiter Mutschmann, ferner Reichsleiter Dr. Frank und Pg. Kube.

Anschließend an diese Aussprache, die auch eine Reihe für Preußen wichtiger Probleme aufwarf, ging der preußische

Ministerpräsident Pg. Göring

in lebendigen Ausführungen auf die politischen Verhältnisse in Preußen ein. Im Verlauf seiner Rede brachte er u. a. zum Ausdruck, daß die Beruhigung in wirtschaftlicher Beziehung in Preußen in den letzten Wochen erfreuliche Fortschritte gemacht habe. Er dankte den Parteidienststellen für ihre tatkräftige Unterstützung in dieser Hinsicht. Als preußischer Ministerpräsident sprach er dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, seine Anerkennung aus für dieses Werk sowie für sein entschiedenes und würdiges Verhalten auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf. Zum Schluß ging Pg. Göring auf die beabsichtigte Neugestaltung des preußischen Staatsrats ein. Der Sinn der Neugestaltung dieses politischen Gremiums sei, eine engere Verbundenheit und ein lebendigeres Zusammenwirken zwischen Volk und Staat in Preußen herzustellen, als es die bisherige parlamentarisch-demokratische Gestaltung dieser Körperschaften ermögliche.

Reichsleiter Frank, der bayerische Justizminister, teilte im Zusammenhang mit diesen Ausführungen mit, daß auch in Bayern die Errichtung eines Staatsrates mit entsprechenden Aufgaben in Vorbereitung sei.

Die Rede des Führers

Im Mittelpunkt der Mittwochtagung stand die große Rede des Führers, der in mehrstündigen Ausführungen insbesondere

die Frage des Verhältnisses zwischen NSDAP. und Staat

behandelte. In der Lösung dieser Frage, die vielleicht eine jahrelange Entwicklung brauche, liege das Schicksal der Erneuerung des Reiches. Der Führer wies auf die entscheidende Bedeutung der Weltanschauung als Grundlage jedes großen Staatsgedankens überhaupt hin und kennzeichnete dann auch die entscheidende Stellung der NSDAP. als der Trägerin der Weltanschauung des neuen Deutschland. Der Aufbau und die Stärkung der nationalsozialistischen Bewegung, in der die Wurzel unserer Kraft liege, sei deshalb eine der wesentlichsten Aufgaben, die im Interesse des neuen deutschen Staates zu erfüllen seien.

Das Gesetz der nationalen Revolution ist noch nicht abgelaufen.

Seine Dynamik beherrsche heute noch die Entwicklung in Deutschland, die in ihrem Laufe zu einer Neugestaltung deutschen Lebens unaufhaltsam sei.

Der Führer behandelte dann die Probleme deren Lösung der nationalsozialistischen Bewegung hier zur Aufgabe gestellt sei, im einzelnen.

Die größtmöglichste Förderung der Kräfte unseres deutschen Volkstums müsse immer und überall der Ausgangspunkt und die Richtschnur unseres Handelns sein.

Der Führer gab am Schluß seiner bedeutsamen Ausführungen der gerade in den letzten Monaten ganz besonders gestärkten Ueberzeugung Ausdruck, daß die nationalsozialistische Bewegung in dem Maße, wie sie die innenpolitischen Schwierigkeiten meistere, auch aller wirtschaftlichen und außenpolitischen Schwierigkeiten Herr werde. **Er habe die felsenfeste Ueberzeugung, daß diese gewaltige, von unerhörtem Idealismus getragene Arbeit unserer Bewegung Jahrhunderte überdauern werde und durch nichts mehr beseitigt werden könne. Das sei der Lohn für jeden Kämpfer in unseren Reihen.**

Diese Bewegung, die sich im Kampfe zusammengefunden habe und im Kampfe groß geworden sei, sei das beste, was Deutschland aufzuweisen habe. Heute stehe die NSDAP. gefestigter und stärker da, wie jemals zuvor. Ihre inneren Kräfte und ihre äußere Stellung habe sich in den letzten Monaten gewaltig konsolidiert, ihre Organisation unerhört gehärtet.

Das neue Deutschland, das von dieser Bewegung getragen wird, ist durch keine Macht mehr zu erschüttern, wenn wir Nationalsozialisten stets bleiben, was wir sind und waren und uns stets der Quelle unserer Kraft bewußt bleiben: der Nationalsozialistischen Partei.

Am Schlusse der Führertagung am Mittwoch wurde das folgende Telegramm an den Landesinspekteur Habicht und die NSDAP. Oesterreichs abgesandt:

„Heil Ihnen und Ihrem tapferen Verhalten. Die in Berlin versammelten Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP. grüßen Sie und die österreichische Partei. Wir gedenken in Achtung und Ehrfurcht aller Parteigenossen, die durch ein wahnsinniges System ins Gefängnis geworfen wurden unter Hinwegsetzung über jedes Recht und mit Unterschiebung einer Verantwortlichkeit für Handlungen, für die sie nicht verantwortlich sind."

Der zweite Tag

Die Tagung am Donnerstag wurde durch eine eindrucksvolle Rede des Stellvertreters des Führers,

Rudolf Heß

eingeleitet. Seinen Ausführungen vor den versammelten Führern der Bewegung stellte er den Leitgedanken voraus,

daß die nationalsozialistische Bewegung das Rückgrat und das Stahlgerippe des neuen Staates sei.

Eingedenk der ihr dadurch gestellten hohen Aufgabe, sei es ihre Pflicht, nicht nur jeden Versuch einer Vergiftung mit fremdem Geiste von innen heraus unmöglich zu machen, sondern auch ihre Kraft organisch weiterzuentwickeln und zu höchster Leistung zu steigern. Jeder Versuch des Marxismus, aufs neue sein Haupt zu erheben, müsse radikal unterbunden werden.

Andererseits müsse sich die ganze Organisation der Bewegung auf die positive Arbeit für den neuen Staat einstellen.

Die nationalsozialistische Revolution habe einen neuen Staat aufzubauen und dem wahren Sozialismus zum Durchbruch zu verhelfen.

Während der Marxismus im Sozialismus nichts anderes sah als ein rein ökonomisches Verteilungsproblem, gehe der Nationalsozialismus den umgekehrten Weg. Er sehe im wahren Sozialismus nicht nur ein wirtschaftliches, sondern vor allem auch ein seelisches Problem. Die Zielrichtung Adolf Hitlers in wirtschaftlicher Hinsicht sei die Ermöglichung neuer Produktion und die organische Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens.

Parteigenosse Heß gab dem Willen der Millionen der nationalsozialistischen Bewegung Ausdruck, die lebendige Kraft, den Geist und Einfachheit unserer Bewegung auf das neue Werk, auf den Staat, zu übertragen. Was wir aufgebaut hätten, sei Volksstaat in reinstem Sinne, da die nationalsozialistische Bewegung zu tief innerlich mit dem Volke selbst verwurzelt sei. So wie die Auffassungen im Volke unmittelbar an die Führer herangetragen würden, die von sich aus dann verantwortlich handelten, so könnten auch von der Führung aus Anregungen durch die Kanäle der Bewegung bis in die untersten Gliederungen gelangen. Nur auf diesem Wege könne aus einem Volkshaufen ein Staatsvolk werden. Der Nationalsozialismus sei dabei, den wahren Volkssozialismus durchzuführen und den Staat aufzubauen unter der Führung des wahren Staatsmannes.

Nach der Rede des Stellvertreters des Führers nahm Stabsleiter des PO das Wort zu einer Ansprache, in der er, ausgehend von der Bedeutung der Weltanschauung, darauf hinwies, daß die Führung und die Erziehung als eine der wichtigsten Aufgaben in den Vordergrund der inneren Arbeit unserer Bewegung getreten sei.

Pg. Dr. Ley

befaßte sich weiter mit der großen Bedeutung, die die bevorstehende Organisation des ständischen Aufbaues für die Nation deshalb besitze, weil durch ihn dem Klassenkampf und Klassenhaß in Deutschland für immer der Boden entzogen werde. Den deutschen Arbeiter dem Marxismus zu entreißen, das müsse das Kennzeichen des ständischen Aufbaues sein, wenn er nach den Ideen durchgeführt werde, die unser Führer Adolf Hitler vorgezeichnet habe.

Innerhalb von zwei Jahren müsse der Klassenkampf ausgerottet sein

und gerade dadurch dem arbeitenden Menschen der größte Schutz gegeben werden. Deutschland müsse den deutschen Arbeiter haben. Dann werde es groß und mächtig sein.

Als nächster Redner besprach Parteigenosse

Gottfried Feder

neben der Behandlung einer Reihe von wirtschaftlichen Einzelfragen insbesondere die großzügigen Arbeitsbeschaffungspläne Adolf Hitlers und gab einen Ausblick auf die neuen Möglichkeiten wirtschaftlicher Entwicklung.

Als letzter Redner der Vormittagssitzung erhielt der Reichsschulungsleiter,

Pg. Gohdes

das Wort. Er entwarf ein Bild des Aufbaues der Schulungs- und Erziehungsarbeit in der Partei. Im Vordergrund dieser Arbeit stehe die weltanschauliche geistige Schulung. An ihre Seite trete die sachlich-praktische Schulung. Diese Arbeit werde ergänzt durch die körperliche Schulung mit Sport, Turnen und Wanderungen. In dreiwöchentlichen Kursen würden die Amtswalter nach diesen Grundsätzen durchgebildet werden.

Der Leiter des Amtes für ständischen Aufbau, Pg. Dr. Frauendorfer, entwickelte in seinem Referat das Wesen und die Grundzüge des ständischen Aufbaues vom allgemeinen und vom nationalsozialistischen Standpunkt aus. — Die

Ernennung der Treuhänder der Arbeit

Berlin, 16. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichskanzler hat auf Vorschlag der Landesregierungen nachfolgende Persönlichkeiten zu Treuhändern der Arbeit ernannt:

1. Herrn Rechtsanwalt Dr. Graf von der Goltz, für das Wirtschaftsgebiet Pommern.
2. Herrn Rechtsanwalt Dr. Nagel, für das Wirtschaftsgebiet Schlesien.
3. Herrn Johannes Engel, für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg.
4. Herrn Oberregierungsrat Dr. Wiesel, für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland.
5. Herrn Dr. Joseph Klein, für das Wirtschaftsgebiet Westfalen.
6. Herrn Wilhelm Börger, für das Wirtschaftsgebiet Rheinland.
7. Herrn Bürgermeister Dr. Marckert, für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen.
8. Herrn Senator Dr. Völtzer, für das Wirtschaftsgbiet Nordmark.
9. Herrn Hartmann, für das Wirtschaftsgebiet Bayern.
10. Herrn Ministerialrat Hoppe, für das Wirtschaftsgebiet Sachsen.
11. Herrn Dr. Kimmich, für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland.
12. Herrn Handelskammerpräsident Luer, für das Wirtschaftsgebiet Hessen.

Die Ernennung des Treuhänders für das Wirtschaftsgebiet Ostpreußen wird in Kürze erfolgen.

Die Abgrenzungen der Wirtschaftsgebiete, die sich im wesentlichen mit den Bezirken decken, sind durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister erfolgt.

Die Verordnung wird im heutigen Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

MARCHIVUM

Grundsätze des nationalsozialistischen Ständeaufbaues seien:

„Führungsprinzip",
„Gemeinnutz vor Eigennutz",
„Jedem das Seine".

Den Schluß des zweiten Tages bildete die Rede des

Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels

der sich insbesondere mit der Gestaltung des Verhältnisses von Partei und Staat, sowie mit aktuellen Propagandafragen beschäftigte.

Dr. Goebbels berichtete einleitend über die Eindrücke, die er in Italien bezüglich dieser Probleme gewonnen hat, um dann in eingehenden Ausführungen die Möglichkeiten der weiteren Ausgestaltung des deutschen Staatsaufbaus zu behandeln. Die Frage der Eingliederung der neuen Parteigenossen in die nationalsozialistische Organisation werde in Kürze durch einen Erlaß geklärt und geregelt werden.

Es sei ein Gebot der Gerechtigkeit und auch der Selbstwehr für die NSDAP., die alte Garde, sie in guten wie in kritischen Zeiten zu erhalten und ihr die Stellung zu geben, auf die sie kraft ihrer Leistung und ihres Könnens einen Anspruch habe.

Die Krisengefahr der Partei im November und Dezember des vorigen Jahres hätte die NSDAP. niemals durch ihre Wähler überwunden, sondern nur durch die Standhaftigkeit der Parteigenossen und Kämpfer.

Dr. Goebbels entwickelte sodann seine Gedanken über den Ausbau des Propagandaministeriums vom Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Ideen aus, denen bekanntlich dieses für die Verbundenheit des Volkes mit dem Staate so bedeutsame Ministerium sein Entstehen verdankt. Er wies darauf hin, daß beispielsweise „Der Tag der Arbeit" das Ergebnis einer Propagandaaktion gewesen sei, deren Größe bisher in der Welt nicht erreicht wurde. Ohne den 1. Mai wäre der 2. Mai nicht möglich und denkbar gewesen. In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich der Reichspropagandaleiter des Näheren mit den aktuellen Fragen des Pressewesens, des Rundfunks, des Films, des Theaterwesens und der Kunst.

Dr. Goebbels schloß seine eindrucksvolle Rede mit der Versicherung, daß die im Amte befindlichen Parteigenossen das große Vertrauen zu würdigen wüßten, das ihnen die Parteigenossenschaft dadurch entgegenbringe, daß sie sich mit allen ihren Sorgen und Nöten an sie wende und bat seinerseits um verständnisvolle Unterstützung der Regierungsarbeit.

Volk und Staat sollten in Deutschland eins werden, damit wir später einmal sagen können: Deutschland ist eine Nation geworden.

Ein offener Brief des Landesleiters der österreichischen NSDAP an den Bundespräsidenten

Wien, 15. Juni. Der Landesleiter der Oesterreichischen NSDAP. Alfred Proksch, der für die Behörden unbekannten Aufenthalts ist, aber in Oesterreich weilt, hat an den Bundespräsidenten einen offenen Brief gerichtet, in dem er sich gegen das Vorgehen der Regierung als gesetz- und verfassungswidrig protestiert. Insbesondere protestiert er gegen die Behauptung, daß die NSDAP. eine ausländische Organisation sei, die Hochverrat treibe, eine Verdächtigung, die auf das leidenschaftlichste bekämpft werden müsse. Wenn die NSDAP. Oesterreichs selbstverständlich die geistige Führung des Begründers der NSDAP. anerkenne so sei sie doch eine österreichische Organisation, in der er in der vom Gesetz vorgeschriebenen Weise zum Vorsitzenden gewählt wurde. Die Tätigkeit der NSDAP. sei stets legal gewesen und nicht gegen die Unabhängigkeit Oesterreichs gerichtet. Er erinnert daran, daß gemäß dem Beschluß der provisorischen Nationalversammlung Oesterreich ein Bestandteil des Deutschen Reiches sei, welcher Beschluß heute noch viel eher gültig sei, als das kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz, auf das bekanntlich die österreichische Regierung ihre gesamte Tätigkeit gründet. Das Schreiben schließt mit dem Hinweis auf die ungeheure Empörung, die die jüngsten Regierungsmaßnahmen in allen Kreisen der österreichischen Bevölkerung hervorgerufen haben.

Wahl der neuen Danziger Regierung bereits am 20. Juni

Danzig, 14. Juni. Der am 20. Juni zusammentretende neue Danziger Volkstag wird da die alte Regierung Ziehm bereits am 30 Mai zurückgetreten und nur noch geschäftsführend im Amte ist, bereits in seiner ersten Sitzung die Wahl der neuen Regierung vornehmen.

Fortdauer des schwarz-gelben Terrors

Wüste Schimpfkanonade in der österreichischen Regierungspresse. — Die Sicherheitsdirektoren beim Innenminister

Wien, 16. Juni. Das von den Heimwehren herausgegebene „Wiener Mittagsblatt" veröffentlicht eine Extra-Ausgabe, die von Unterstellungen und wüsten Beschimpfungen gegen die Nationalsozialisten diesseits und jenseits der Grenze strotzt. Bundeskanzler Dollfuß, so heißt es in der Auslassung des Blattes weiter, sei zu den radikalsten Maßnahmen entschlossen. Sämtliche Sicherheitsdirektoren Oesterreichs seien zum Sicherheitsminister Major Fey (dem Innenminister) beschieden worden. In der gleichen Ausgabe wird eine Mitteilung des Bundesministers Schumy veröffentlicht, wonach die von der Regierung grundsätzlich beschlossene Kompensationskasse bisher noch nicht in Funktion getreten sei. Man werde sich aber nunmehr eingehend mit der Frage des Warenverkehrs zwischen Deutschland und Oesterreich befassen. Die „Kompensationskasse" sollte bekanntlich dazu dienen, daß nur so viel Waren von Oesterreich in Deutschland gekauft würden, wie Deutschland in Oesterreich Waren kauft.

Weitere Verhaftungen in Wien

Wien, 15. Juni. Die Polizei hat in der Bombenaffäre neue Verhaftungen vorgenommen und dürfte noch im Laufe des Donnerstag eine Anzahl der Verhafteten dem Landesgericht einliefern. Ein Teil der Festgenommenen sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Keiner der Verhafteten hat bisher ein Geständnis abgelegt.

Rund 1250 Verhaftungen in Oesterreich

Wien, 15. Juni. Erst jetzt liegen übersichtliche Berichte über die Verhaftungen vor, die im Zuge der Polizeiaktion im gesamten Bundesgebiet vorgenommen worden sind. Es sind danach rund 1140 Funktionäre der Nationalsozialistischen Partei in Haft, wobei abschließende Berichte aus Salzburg und Vorarlberg, sowie aus dem Burgenland noch fehlen. Den größeren Teil der genannten Ziffer stellt Niederösterreich mit 408 Verhafteten, dann die Steiermark mit 340 Verhafteten. In Tirol sind 187, Oberösterreich 200 und in Kärnten 110 Verhaftungen vorgenommen worden. Unter diesen Verhafteten befindet sich eine ganze Reihe von Staatsbeamten, darunter 3 Staatsanwälte, 7 Richter, 37 Gendarmeriebeamte, 21 aktive Angehörige des Bundesheeres, 8 frühere Stabsoffiziere, 150 Lehrer, 61 Angestellte der Bundesbahnen, 47 Landesbeamte, 37 Rechtsanwälte, 81 Bürgermeister, 47 Stadträte, 111 Gemeinderäte und 214 Funktionäre der Bezirke.

Kundgebungen gegen die Verhaftungen

Wien, 15. Juni. Die im Laufe des gestrigen Tages in Wien und in zahlreichen weiteren Orten Oesterreichs erfolgten Verhaftungen nationalsozialistischer Führer und Parteiangehöriger haben in vielen Orten zu Kundgebungen geführt. Die Demonstranten sangen nationalsozialistische Kampflieder und forderten in Sprechchören die Freilassung der Verhafteten. Besonders lebhaft waren die Demonstranten in Leoben, als bekannt wurde, daß ein Zug mit Verhafteten aus ganz Obersteiermark dort eintreffen würde, um sie in das Gefängnis einzuliefern. Es hatten sich auf dem Bahnhofsplatz große Menschenmengen angesammelt, die sich vollkommen ruhig verhielten. Als eine Gendarmeriepatrouille mit aufgepflanztem Seitengewehr herankam, wurde sie mit „Heil Hitler!"- und „Oesterreich erwache!"-Rufen begrüßt.

Darauf räumte die Gendarmerie

mit gefälltem Bajonett

den Bahnhofsplatz und trieb die Menge, die das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied sang, über die Mur-Brücke zurück. Da sich die Menge immer wieder sammelte, ging die Polizei mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben rücksichtslos vor. Auch ein Anzahl unbeteiligter Personen wurden verletzt.

Wegen „Heil-Gruß" mit Arrest bestraft

Pilsen, 14. Juni. (NS.-Funk.) Der Gerichtsberichterstatter des „Ascher Tagblattes", Arno Ritter, der an dem Prozeß gegen die 42 Ascher Bürger in Pilsen teilnahm, grüßte im Gang des Gerichtsgebäudes die Angeklagten mit erhobener rechter Hand und „Heil". Arno Ritter wurde von der Polizeidirektion daraufhin mit drei Tagen Arrest bestraft.

SA-Führerschule geschlossen

Am Donnerstag wurden 34 Fernsprechstellen beschädigt. In mehreren Geschäften wurden Schaufensterscheiben eingeschlagen. 24 Personen sind im Laufe des Donnerstag, der als Fronleichnamstag gefeiert wird, wegen Störung der Prozessionsfeierlichkeiten durch Zurufe von der Polizei festgenommen worden.

In Niederösterreich ist die SA.-Führerschule in Groß-Harras, einem Sitz des Grafen Hardegg, geschlossen worden. Dr. Johann Graf Hardegg wurde verhaftet und ins Kreisgericht Korneuburg eingeliefert. Angeblich läuft gegen ihn ein Verfahren wegen Hochverrats.

Eine deutsche Gegenmaßnahme

Der österreichische Presseattaché muß das Deutsche Reich verlassen

Berlin, 15. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Die österreichische Regierung hat sich völkerrechtlich dadurch schwer ins Unrecht gesetzt, daß sie die in korrekter Weise gemachte formelle Notifikation über die Zuteilung des Herrn Habicht an die deutsche Gesandtschaft in Wien einfach beiseite geschoben hat. Sie hat ein noch schwereres Unrecht dadurch begangen, daß sie, während noch die Auseinandersetzung über diese Frage mit der deutschen Regierung schwebt, mit Gewaltmaßnahmen, Haussuchung und Verhaftung gegen den deutschen Presseattaché, Herrn Habicht, vorgegangen ist. Sie hat diese völkerrechtswidrige Maßnahme trotz wiederholten schärfsten Protestes bisher in keiner Weise befriedigend bereinigt, insbesondere die Verhaftung noch nicht rückgängig gemacht. Die deutsche Regierung hat unter diesen Umständen sich gezwungen gesehen, von der österreichischen Gesandtschaft zu verlangen, daß ihr Presseattaché sofort das deutsche Reichsgebiet verläßt.

Dr. Wasserbaeck nach London abgereist

Der bisherige Presseattaché an der österreichischen Gesandtschaft in Berlin, Dr. Wasserbaeck, ist heute mittag nach London abgereist.

Auch der österreichische SS.-Führer und der Adjutant Habichts ausgewiesen

Wien, 15. Juni. Wie aus Linz an der Donau berichtet wird, sind die mit dem Reichstagsabgeordneten Habicht verhafteten Reichsdeutschen an die Grenze gebracht worden. Der SS.-Führer Alfred Biegler wurde mit eigenem Kraftwagen in Begleitung von zwei Kriminalbeamten nach Schärding gebracht. Der Adjutant und Sekretär des Abgeordneten Habicht, Steinert, sowie der kommunalpolitische Referent der Nationalsozialistischen Partei Oesterreichs, Dr. Gerhard Weyh, sind im D-Zug ebenfalls in Polizeibegleitung nach Deutschland zurückgereist.

Reichsminister Dr. Goebbels über den Konflikt

Berlin, 15. Juni. (Eigene Meldung.) Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach heute vormittag zusammen mit dem aus Oesterreich ausgewiesenen Presseattaché der deutschen Gesandtschaft, Reichstagsabgeordneten Habicht, vor Vertretern der Presse. Reichsminister Dr. Goebbels bezeichnete es als einen Irrtum, wenn man annehmen wolle, die Reichsregierung habe ein Konflikt mit Oesterreich provoziert.

Der Konflikt sei lediglich dadurch entstanden, daß seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 30. Januar in Deutschland die innere Gesetzmäßigkeit der NSDAP und ihre Symbole einen staatlichen Rang erhalten hätten, während in Oesterreich die Partei in Opposition stehe und dort ihre Symbole verboten seien.

Der Minister wies auf die Mißhelligkeiten hin, die durch dieses Verbot entstanden, da deutsche Besucher in Oesterreich nie die deutschen Hoheitsabzeichen zeigen durften. Hakenkreuzwimpels an Autos usw. waren ja verboten. Die Reichsregierung hätte keine Handhabe gehabt, diese Schwierigkeiten hintanzuhalten; und sah die einzige Möglichkeit sie einzudämmen in der Festlegung einer hohen Ausreisegebühr. Es könne keine Rede davon sein, so betonte der Minister mit besonderem Nachdruck, daß die deutsche Regierung bei diesem Konflikt durch irgendwelche Parteirücksichten geleitet wäre. Sie sei immer nur bestrebt gewesen, die Konflikte und Spannungen auf das Mindestmaß herunterzudrücken. Zu dem Vorgehen gegen den Presseattaché Habicht stellte der Minister fest, daß Habicht durch seine ordnungsmäßige Ernennung zum Presseattaché der deutschen Gesandtschaft den Schutz der Exterritorialität genieße. Selbst wenn die Oesterreichische Regierung dieses Recht bestreite, so sei es doch nach völkerrechtlichem Gebrauch üblich, bis zum Ablauf des Streites dem Betreffenden die Exterritorialitätsrechte zuzubilligen.

Deutschland konnte das Vorgehen gegen Habicht nicht hinnehmen und es war selbstverständlich, daß die Reichsregierung daraufhin den Presseattaché der österreichischen Gesandtschaft auswies.

Auch bei diesem Zwischenfall habe keinerlei Parteiinteresse eine Rolle gespielt. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Betonung der freundschaftlichen Gefühle für das österreichische Volk und gab der Meinung Ausdruck, daß das österreichische Volk über diese Zwischenfälle sich auch seine Meinung bilden werde.

Im Anschluß an die Erklärungen von Reichsminister Dr. Goebbels gab der aus Oesterreich ausgewiesene Presseattaché der deutschen Gesandtschaft, Reichstagsabgeordneter Habicht, eine Schilderung, was sich von seiner Verhaftung bis zu seiner Ausweisung abgespielt habe. Er wies darauf hin, daß schon seit Wochen von einer gewissen Presse in Wien immer wieder seine Ausweisung gefordert, als bevorstehend und auch schon als geschehen hingestellt worden sei. Seine Wohnung sei schon 24 Stunden vorher unter polizeilicher Bewachung gewesen. Besonders empörend an dem Verhalten der Linzer Polizeibeamten sei gewesen, daß sie ihn in eine Zelle mit drei Leuten zusammengesperrt habe, von denen der eine wegen Trunkenheit, der andere wegen Raufhandel und der dritte wegen Landstreicherei festgenommen worden waren. Nach seiner Vernehmung sei er auf seinen Protest hin in eine Einzelzelle gebracht worden. Er habe im ganzen etwa 40 Stunden in der Zelle wie ein Sträfling, dem man seine sämtlichen Sachen einschließlich der Krawatte abgenommen habe, verbringen müssen, und jede Verbindung mit der Außenwelt sei ihm abgeschnitten gewesen. Schließlich gab er ein Bild über seinen „Abschub" über die Grenze. Er betonte zum Schluß, daß die Beamten in Linz wiederholt erklärt hätten, daß sie von sich aus niemals so gehandelt hätten, sondern daß alles auf ausdrückliche Anweisung vom Bundeskanzleramt in Wien geschehen wäre.

*

Verbot der Otto-Strasser-Bewegung in Württemberg

Stuttgart, 15. Juni. Das württembergische Innenministerium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat die Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten (Schwarze Front — Otto-Strasser-Bewegung) für Württemberg aufgelöst und das vorhandene Vermögen beschlagnahmt.

Demonstrationen in Wien
In einigen Straßen der österreichischen Bundeshauptstadt kam es zu lebhaften politischen Demonstrationen, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Auf **unserem Bild führt die Polizei einen Verhafteten ab**

MARCHIVUM

Spendet für die nationale Arbeit

Nach Jahren unheilvoller Zwietracht, innerer Zersetzung und schwungloser Kleingläubigkeit wird das deutsche Volk zum ersten Male wieder zu gemeinsamer Tat aufgerufen. Spendet alle nach besten Kräften für die nationale Arbeit! Lindert die Not der Erwerbslosigkeit! So lautet die Losung für alle Volksgenossen. Und namentlich diejenigen gerufen, die sich noch eines gesicherten Einkommens erfreuen, die noch Vermögen ihr Eigen nennen, das ihre Existenz sichert und schützt. Der Bauer, der Industrielle, der Handwerksmeister, der Kaufmann, die Festbesoldeten, die Angestellten und sonstigen Arbeitnehmer — sie alle können mithelfen und haben die Pflicht dazu. Jeder, der heute noch Arbeit und Verdienst hat, jeder, der auch nur ein paar Groschen entbehren kann, soll sein Scherflein für das große Werk beitragen.

Keiner schließe sich aus. Keiner glaube, die Arbeitslosigkeit ginge nur den etwas an, der von ihr betroffen oder bedroht ist. Allzulange hat diese irrige Auffassung rings in Stadt und Land geherrscht. Die Regierung Adolf Hitler, die nicht einem Interessentenhaufen oder einer Klasse, sondern der gesamten Nation dient und sich verantwortlich fühlt für alle Berufsstände und Erwerbsschichten, geht von dem Grundgedanken aus: Die Arbeitslosigkeit ist eine Schicksalsfrage für das ganze Volk. Die Regierung der nationalen Revolution hat auch als erste aus dieser Erkenntnis die notwendigen Folgerungen für die praktische Politik gezogen. Ihrem Handel geben die Worte des Kanzlers in seiner Rede am 1. Mai Ziel und Richtung: „Deutsches Volk! Glaube nicht, daß das Problem der Arbeitslosigkeit in den Sternen gelöst wird. Du mußt selbst mithelfen, es zu lösen. Du mußt aus Einsicht und Vertrauen alles tun, was Arbeit schaffen kann."

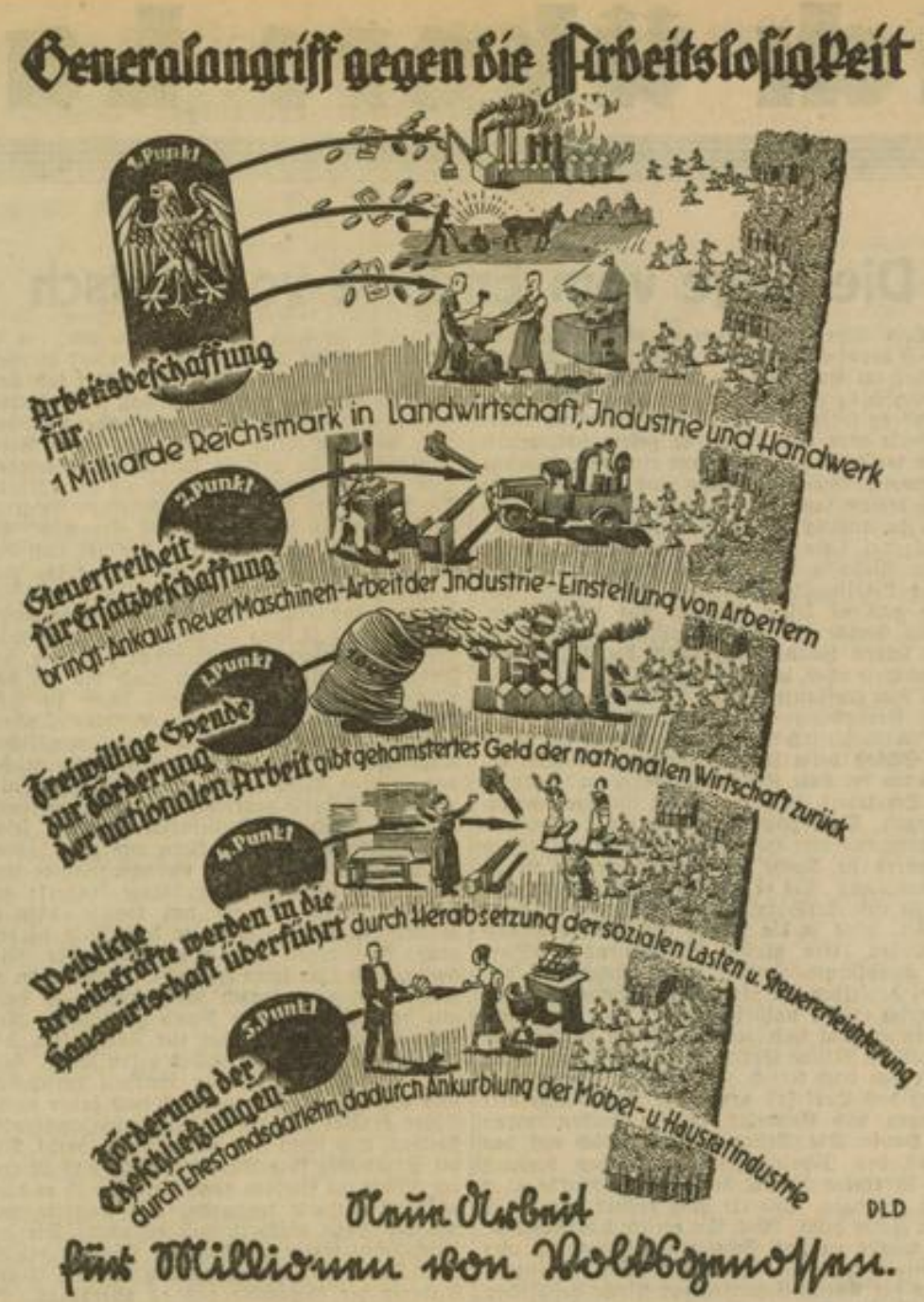
Diese Worte des Kanzlers sind das Motto für die im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms vorgesehene Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Wem es ernst ist mit dem Gedanken der Volksgemeinschaft, wem das Wort „national" nicht nur ein Lippenbekenntnis bedeutet, der wird eine Pflicht darin sehen, sich an dieser Spende zu beteiligen. Wer das Seine dazu beiträgt, die Arbeitslosigkeit zu lindern, nützt auch sich und seiner Familie. Massenarbeitslosigkeit drohte jahrelang, Volk und Staat in den Abgrund zu reißen. Den Anstrengungen der nationalen Regierung ist es gelungen, das Unheil zu verhüten. Was vor Jahresfrist keiner mehr zu hoffen wagte, ist heute zur Tatsache geworden: Die Zahl der Erwerbslosen nimmt in beschleunigtem Tempo von Woche zu Woche ab. Fördere dieses Werk, hilf den Endsieg erreichen, gib nach besten Kräften für die Arbeitsspende — und du sicherst die Existenz unseres Volkes und damit die deine.

Dem Spender ist es leicht gemacht worden. Er braucht sich nicht um Formulare zu kümmern, keine Fragebogen auszufüllen. Er wird nicht von Paragraphen und bürokratischen Scherereien behelligt. Er kann den für ihn bequemsten Weg wählen. Er kann in bar bezahlen, er kann Schatzanweisungen, die in seinen Händen befindlich sind, als Spende hingeben; er kann Forderungen, die für ihn in irgendeinem öffentlichen Schuldbuch eingetragen sind, abtreten. Wenn er in bar zahlen will, begibt er sich zum Finanzamt, zum Zollamt oder Hauptzollamt. Er kann aber auch zur Post, zur Sparkasse oder zu seiner Bank gehen und das Geld überweisen lassen. Er hat auch die Möglichkeit die Ueberweisung vom Postscheckamt vornehmen zu lassen. Keiner also kann den Einwand erheben, er sei geschäftlich zu stark belastet, er habe keine Zeit dazu, einen Spendenbetrag abzuführen. Ihm stehen so viele Wege offen! Wer guten Willens ist, wird ohne zeitraubende Schwierigkeiten spenden können. Auch der kleinste Betrag ist willkommen.

Wer gespendet hat, erhält einen Spendenschein; dessen Wert kann er dann bei seiner Einkommensteuer absetzen. Hat der Spender etwas beim Finanzamt auf dem Kerbholz, also etwa aus Unkenntnis der Gesetze oder sogar wissentlich zu wenig Steuer vom Einkommen, vom Vermögen oder vom Umsatz bezahlt, so bietet sich hier für ihn eine einzigartige Gelegenheit, sein Unrecht wieder gut zu machen. Er kann, wenn er seinen Namen verschweigen will, sich zu einem Notar begeben, ihm einen Spendenbetrag gegen Empfangsbescheinigung ausliefern; der Notar führt dann den Betrag ohne Nennung des Namens des Spenders an das Finanzamt ab und erhält vom Finanzamt den Spendenschein. In solchen Fällen kann sich ein Spender vor Schwierigkeiten, ja vor Strafe schützen, die er zu gewärtigen hat, wenn seine Steuerhinterziehung eines Tages offenkundig wird.

Der Betrag der Spende wird restlos zur Förderung der nationalen Arbeit verwendet.

Deutsche Volksgenossen, jetzt ist es an euch, zu handeln. Schart euch um euren Führer! Tretet hinter die Regierung eures Vertrauens, unterstützt sie in ihrem schweren Kampfe, helft den Weg bahnen zu einer besseren deutschen Zukunft!



Weltverschuldung und Währungsabwertung die Hauptursachen der Weltwirtschaftskrise

Berlin, 15. Juni. Gegenüber weiteren auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz geäußerten Absichten von Vertretern verschiedener Regierungen verweist man in Berliner politischen Kreisen noch einmal nachdrücklichst auf die Rede des Reichsaußenministers von Neurath, die ganz bestimmte positive Forderungen stellte, nämlich 1. die internationalen Schulden können nur durch Waren- und Dienstleistungen bezahlt werden; 2. es ist zunächst eine Leistung der Finanz- und Kreditfragen erforderlich, ehe die handelspolitischen Fragen überhaupt behandelt werden können. Die Londoner Konferenz stand zunächst nur unter dem Eindruck der politischen Schulden der Gläubigerländer gegenüber den Vereinigten Staaten. Nach Ansicht der Reichsregierung ist das eine Angelegenheit, die Amerika mit seinen Schuldnern selbst zu regeln hat. Immerhin beträgt die Forderung der amerikanischen Regierung an politischen Schulden noch nicht ein Sechstel der weltwirtschaftlichen Verschuldung insgesamt. Gerade diese ungewöhnliche Weltwirtschaftsverschuldung ist aber die Hauptursache der wirtschaftlichen Weltkrise. Es erscheint daher gänzlich ausgeschlossen, daß die Devisenbeschränkungen, sei es in Deutschland, sei es in anderen Ländern, aufhören können, wenn nicht zuvor diese Frage der weltwirtschaftlichen Verschuldung gelöst ist. Aus diesem Grunde haben die Ausführungen des englischen Schatzkanzlers Neville Chamberlain in Berlin Beachtung gefunden, der nicht weniger als dreimal wiederholt hat, daß der internationale Kredit wiederhergestellt werden müsse.

Unter keinen Umständen aber wird man im Ausland erwarten können, daß sich die Reichsregierung noch einmal zur Uebernahme neuer Schulden hergeben würde, um auf diese Weise ihre Zahlungsbilanz auszugleichen.

Im engen Zusammenhang mit der gesamten Schuldenbereinigung steht übrigens auch die Frage der Währungsstabilisierung. Sie muß zuvor gelöst werden. Dumping, d. h. Schleuderausfuhr, infolge des Abweichens vom Goldstandard, ist das Handelshindernis, um dessen Beseitigung sich man in London so sehr bemüht.

Die Vorsitzenden der Londoner Ausschüsse ernannt

London, 15. Juni. Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz einigte sich am Donnerstagnachmittag über die Vorsitzenden und Mitglieder der beiden Konferenzausschüsse.

MacDonald machte nach Abschluß der Bürositzung folgende Mitteilung aus der Vollkonferenz:

Zum Präsidenten des **Ausschusses für Wirtschaft und Handel** wurde Dr. Colijn, der holländische Ministerpräsident, ernannt. Die beiden Vizepräsidenten sind das deutsche nationalsozialistische Abordnungsmitglied Krogmann, der Oberbürgermeister von Hamburg, und der argentinische Abordnungsführer Le Breton.

Zum Präsidenten des **Währungsausschusses** ist das amerikanische Abordnungsmitglied Gouverneur Cox ernannt worden. Zu Vizepräsidenten der italienische Finanzminister Jung und der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Kienböck. Zum Berichterstatter des Währungsausschusses wurde der französische Finanzminister Bonnet ernannt.

Die Konferenz bestätigte diese Ernennungen. MacDonald forderte die beiden Ausschüsse auf, am Freitag um 11.00 Uhr für die Aufnahme ihrer Pflichten bereit zu sein.

Abschluß der Hauptaussprache in London

Der irische Vertreter fordert Revision der ungerechten Friedensverträge.

London, 15. Juni. Die Hauptaussprache der Weltwirtschaftskonferenz wurde am Donnerstagabend abgeschlossen. Der Vertreter des Irischen Freistaates, Connolly, erklärte u. a.: Die Weltwirtschaftskrise sei in erster Linie durch die sogenannten Friedensverträge, die den schwächeren Staaten auferlegt wurden, durch die Länderverstümmelungen, Grenzdiktate und anderes gefördert worden. In dem Bericht des Organisationsausschusses verdiene der Hinweis auf die Revision der Friedensverträge, die durch Gewalt- oder Kriegsdrohungen oder wirtschaftliche Ueberlegenheit auferlegt worden seien, die allergrößte Beachtung. Die Revision dieser Verträge sei zur Beseitigung der Ungerechtigkeiten und zur Erzeugung des notwendigen Vertrauens erforderlich.

In der Nachmittagssitzung sprachen noch die Vertreter der dominikanischen Republik der Türkei, Mexikos, Albaniens, Perus, Griechenlands, Lettlands, Estlands, Neuseelands und Venezuelas.

Vor einem erfolgreichen Abschluß der Londoner Stillhalteverhandlungen

London, 15. Juni. (Eigene Meldung.) Die während der letzten Tage in London geführten Stillhalteverhandlungen dürften, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, morgen (Freitag) zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden. In der Hauptsache ist es den deutschen Schuldnern gelungen, in der Zinsfrage Zugeständnisse zu erlangen, und zwar ist der Durchschnittssatz einschließlich Provisionen und Kommissionen von etwa 4¾ auf 4¼ gesenkt worden. Ferner verzichteten die Gläubiger auf die unter dem Stillhalteabkommen fälligen Kapitalrückzahlungen. Es sei daran erinnert, daß die aus kurzfristigen in langfristige Kredite entsprechend der schweizer Klausel umgewandelten Beträge nicht unter das Transfermoratorium fallen.

Die Verhandlungen sollen durchaus harmonisch vonstatten gegangen sein und deutscherseits ist man mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

Krogmann-Hamburg Vizepräsident des Wirtschaftsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz

London, 15. Juni. Der Hamburger Bürgermeister Krogmann wurde zum Vizepräsidenten des Wirtschaftsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz ernannt. — Der amerikanische Delegierte auf der Weltwirtschaftskonferenz, Cox, ist jetzt offiziell zum Präsidenten des Finanzausschusses ernannt worden. Zum Vizepräsidenten wurde der italienische Delegierte Jung, zum Berichterstatter der französische Finanzminister Bonnet ernannt. — Gleichzeitig wurde der holländische Außenminister Colijn zum Präsidenten des Wirtschaftsausschusses gewählt.

Pg. Brückner als Präsident von Oberschlesien bestätigt

Ratibor, 14. Juni. Der Provinzialausschuß hat einstimmig den Oberpräsidenten von Niederschlesien, Pg. Brückner, auch als Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien bestätigt.

Grußpflicht für alle Parteigenossen

Berlin, 14. Juni. Der Führer Adolf Hitler hat angeordnet, daß alle Parteigenossen sich gegenseitig zu grüßen haben, und zwar grüßt der Rangniedrigere den Ranghöheren, ganz gleich, ob der Ranghöhere der politischen Leitung der SA., SS. oder der HJ. angehört. Der Gruß gilt nicht der Person, sondern der Partei und ist damit Ehrensache.

Sühne für einen SA.-Mord

Schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafe
Der Prozeß wegen Ermordung des SA.-Mannes Thielsch

Berlin, 15. Juni. (Eigene Meldung.) In dem Prozeß wegen der Ermordung des SA.-Mannes Thielsch wurde die Verhandlung direkt auf Rundfunk übertragen, während man an den Vortagen lediglich Schallplatten aufgenommen und einen Teil der Prozeßverhandlungen durch Rundfunk verbreitet hatte. — Gleich zu Beginn der Verhandlung erklärte der Verteidiger des Hauptangeklagten Beilfuß, daß die Verteidigung auch heute noch auf den Angeklagten eingewirkt habe, um ein Geständnis herbeizuführen. Die Angeklagten, und vor allen Dingen der Angeklagte Beilfuß, hätten sich jetzt entschlossen, ein Geständnis abzulegen. Daraufhin erklärte Beilfuß: „Herr Vorsitzender, ich halte mein altes Geständnis vor der Polizei aufrecht. Ich kann aber nicht zugeben, daß ich geschossen oder nur im Sinne hatte, zu schießen. Die Pistole, die ich aus der Schupokaserne in der Chausseestraße gestohlen hatte, habe ich Behling zur Aufbewahrung gegeben. Sie enthielt acht Patronen. Später nahm ich Behling die Pistole wieder fort, um zu verhindern, daß damit geschossen werden konnte. Auf der Flucht nach dem Ueberfall habe ich eine Patrone aus der Pistole in der Gneisenaustraße verloren. Behling wird bestätigen, daß ich ihm sieben Patronen wieder zurückgegeben habe." Vorsitzender: Sie wußten aber, daß der Ueberfall auf die „Hochburg" geplant war? Beilfuß: Nein, ich habe zwar gewußt, daß eine Gewaltat geplant war, ich wußte aber nicht die Einzelheiten und wußte auch nicht, daß auf Menschen geschossen werden sollte."

Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß dieses Geständnis in Widerspruch zu seinem ersten Geständnis steht. Dieses Geständnis und auch das vor dem Untersuchungsrichter abgelegte Geständnis des Angeklagten Beilfuß werden sodann verlesen. Aus ihnen geht hervor, daß der Ueberfall auf die „Hochburg" in allen Einzelheiten durchgesprochen war. Beilfuß gehörte damals dem Stoßtrupp an, der zuerst in das Lokal eindrang Das Geständnis schildert dann schließlich die abenteuerliche Flucht nach Rußland.

Das Urteil:

Nach dreistündiger Beratung des Gerichts verkündigte der Vorsitzende das Urteil. — Der bei Begehung der Tat minderjährige Angeklagte Beilfuß wurde wegen gemeinschaftlichen Mordes zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Schöl wegen gemeinschaftlichen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Die Angeklagten Behling und Holzer erhielten wegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen Totschlag je eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren aberkannt.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Badischer Jugendtag 1933

Karlsruhe, 16. Juni. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die nationale Regierung hat anerkannt, daß der Staat die Erziehung und Ertüchtigung der Jugend zu seinen größten Aufgaben rechnen muß. Neben Schule und Elternhaus muß auch die Jugendpflege und Jugendbewegung stehen und alle Kräfte für die Erziehung und Ertüchtigung unserer heranwachsenden Generation einsetzen. Die Begriffe der Ehre und der Treue, der Heldenhaftigkeit und Kameradschaft, der Vaterlandsliebe und des Gottvertrauens müssen fest in der Jugend verankert werden. Neben einer geistigen Ausbildung und seelischen Formung muß auch die körperliche Ertüchtigung gefördert werden. Aus diesem Grunde müssen die Fragen des Geländesports, des Jugendwanderns mit einen Hauptplatz bei der körperlichen Ertüchtigung und Schulung unserer Jugend einnehmen.

Um diese Aufgaben voll und ganz erfüllen zu können, wird das badische Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz vom 15. bis 22. Juli 1933 in ganz Baden eine Landessammlung für die badische Jugend unter der Bezeichnung „Badischer Jugendtag 1933" veranstalten. An der Sammlung werden sich alle auf nationaler Grundlage stehenden staatlich anerkannte Jugendverbände, die vom Landesausschuß für Jugendpflege verständigt wurden, beteiligen. Diese Verbände werden mit Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit treten, die der Werbung für den Landesjugendtag 1933 dienen sollen. Die Durchführung der Sammlung wird in den Händen der Bezirksämter und der Gemeinden des Landes liegen. Es wird erwartet, daß diese Sammlung, die von der Jugend getragen wird, und die den Zielen der Jugend und somit einer besseren Zukunft dienen soll, auf das weitestgehende Verständnis und die Bereitwilligkeit aller Bevölkerungskreise, ein Scherflein beizutragen, stoßen wird.

Die erste Freizeit der badischen Studentenschaften

Zum ersten Mal fanden sich in der Pfingstwoche „Dozenten und Studenten aller badischen Hochschulen zu einer „Freizeit auf der Falkenburg in Herrenalb zusammen. Auch Abiturienten aus Arbeitslagern des Werkhalbjahrs waren dazu beurlaubt worden. Die Tagung wurde veranstaltet vom Evang. kirchl. Sozial- und Pressеamt für Baden gemeinsam mit den Studentenschaften der badischen Hochschulen. Es galt, die geistige Situation der wissenschaftlichen Berufe zu klären, sich klar zu werden welche Forderungen an die akademischen Berufe im Werk der sozialen und staatlichen Erneuerung gestellt werden müssen. — Es sprachen: Universitätsprofessor Dr. med. Stein-Heidelberg über „Die Wandlungen des naturwissenschaftlichen Wissenschafts- und Wirklichkeitsbegriffs", Hochschulprofessor Dr. jur. Ludewig-Mannheim über das Thema: „Der deutsche Mensch und das Recht", Privatdozent Dr. Wendt-Mannheim über das Thema: „Der Wandel in den Erkenntnisgrundlagen der Volkswirtschaftslehre", Hochschulprofessor Dr. Wehrle-Karlsruhe, über „Die technische Werkzeugwelt und ihre Anzweiflung", Universitätsprofessor D. Odenwald-Heidelberg, über das Thema: „Geist, Bildung, christliche Verkündigung" und Privatdozent Dr. Wendland-Heidelberg, über „Die Frage nach der Gemeinschaft und die Kirche".

In lebhafter Aussprache zeigte sich, welche Arbeit die akademische Jugend an der Hochschule zu leisten hat um die nationale Revolution, das Ringen um die Volksgemeinschaft durchzukämpfen gegenüber den letzten Resten der altenlebensfernen Wissenschaft, die den Zusammenhang mit dem Volk verloren hatte. Die junge Generation muß die Verbundenheit mit den sittlichen Grundkräften eines christlichen Volkstums wieder erkämpfen. Sie muß auch in der Kirsche dem bloßen Formenglauben gegenübertreten, muß in unerbittlicher Arbeit jedes Einzelnen an sich selbst in die Volksgemeinschaft hineinwachsen. Von einem neuen Glauben, von der nationalsozialistischen Idee aus wird die Hochschule wieder Hort deutschen Volkstums werden.

Gendarmerie und SA. beschlagnahmen die Geräte der Freien Turnerschaft Ladenburg

Als einige Wochen nach der Machtübernahme durch unseren Führer u. a. auch die Auflösung der Freien Turn- und Sportvereine verfügt wurde, verstand es die Freie Turnerschaft Ladenburg, durch falsche Angaben die Beschlagnahme ihrer Sportgeräte zu verhindern. Durch Zufall ist man jetzt dahinter gekommen, daß diese Geräte seither in einer Scheune unter Heu und Stroh versteckt gehalten wurden. Als die Gendarmerie hiervon Kenntnis erhielt, führte sie sofort in Gemeinschaft mit einigen SA.-Leuten eine eingehende Durchsuchung der fraglichen Scheune durch. Es konnte hierbei eine ganze Reihe von Sportgeräten gefunden und beschlagnahmt werden, u. a. ein Reck, ein Pferd, Matten, Sprunggestelle, eine Tanzbühne usw.

Hoher Nährwert - immer vorzüglich
IDEAL MILCH von NESTLE
DEUTSCHES ERZEUGNIS

Die Sage vom Enderle von Ketsch

Weit über unser Heimatgebiet hinaus ist Ketsch berühmt geworden durch seinen Enderle. Sogar im Volkslied hat die Enderlesage ihren Niederschlag gefunden. Wenn man dann allerdings zu forschen beginnt, wer eigentlich dieser Enderle war oder wann er gelebt hat, erhält man meistens keine oder nur eine ungenügende Antwort. Gehen wir also mal auf die Suche nach diesem sagenhaften Mann. Die Sage lautet: Zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte der Pfalzgraf Otto Heinrich, genannt Ottheinrich. Sein Wohnsitz war das Schwetzinger Schloß, seine Lieblingsbeschäftigung die Jagd. Bei ihm gab es keine Rücksicht auf die Fluren. Ohne Gnade und Barmherzigkeit sprengte er mit seinen Jagdgesellen durch die Felder und vernichtete alles, was die Bauern mit viel Mühe und Not gepflanzt hatten. Bittschriften, persönliche Vorstellungen blieben ungehört.

Ottheinrich saß wieder einmal nach der Jagd im Schloß beim lustigen Gelage. Plötzlich erschienen im Hofe Ketscher Bauern, an der Spitze ihr Schultheiß Enderle, um ihr Anliegen vorzubringen. Sie fanden aber keine Gnade, sondern wurden aus dem Hofe gejagt. In ihrem Innern schworen sie, Rache zu nehmen für die elende Behandlung. Als es Abend wurde, veranstalteten sie eine Treibjagd in des Pfalzgrafen Jagdgeblet. Was in die Quere kam, wurde niedergeschossen. Ein großer Achtzehnender bildete die Hauptbeute. In der Nacht hängten sie den Kopf desselben an die Scheune Enderles. Ottheinrich erfuhr natürlich sofort von der revoltierenden Tat und beschloß, sie zu rächen. Am folgenden Mittag sprengte eine Abteilung seiner Getreuen nach Ketsch. Da schönes Wetter war, stand das Dorf fast ganz leer. Nur einige alte Frauen und Enderles Tochter Evchen waren zu Hause. Die Reiter stürzten gleich auf das Haus des Schultheißen zu. Evchen verbarg sich in einem Winkel des Hauses, wurde aber doch gefangen. Enderle ging früher wie üblich vom Felde heim. Auch ihn ereilte das Schicksal. Er wurde an das Scheunentor gebunden und tüchtig verprügelt. Unbemerkt hatte sich inzwischen der Knecht Enderles zur Kirche geschlichen und läutete Sturm. Im Nu waren die Herren von Schwetzingen umringt und entkamen nur mit blauen Mälern, froh, daß es noch so abgegangen war. Evchen wurde allerdings als teures Beutestück mitgeführt. In einem Zimmer des Schlosses wurde sie untergebracht. Später wurde sie nach Heidelberg gebracht, wo es ihr dann gelang, zu flüchten. In einer dunklen Nacht kehrt Evchen zurück. Ihr Vater saß noch am Herdfeuer. Er ahnte nicht, daß seine Tochter ganz in seiner Nähe ist. Evchen findet nicht den Mut, noch am gleichen Abend vor ihren Vater hinzutreten. So verläßt sie das Haus wieder, eilte ruhelos durch die Felder an den Rhein. Im Dunkel der Nacht machte sie einen Fehltritt und ertrank in den Fluten des Stromes. Die Hauskatze, die immer hin und her lief, ließ Enderle aufmerksam werden, daß etwas los sein müsse. Er ging vor das Haus, fand dort ein Kettchen, das Evchen getragen hatte. Jetzt wußte er, daß seine so lang vermißte Tochter da war. Mit einem brennenden Kienspan suchte er ihre Fußspuren. Er ging ihnen nach bis an das Rheinufer. Aber ach, es war schon zu spät. Beim Morgengrauen fand er seine Tochter bleich und fahl im Schilfe liegen. Im gleichen Augenblick ertönte der Jagdruf Ottheinrichs und wenige Minuten später stehen sich Pfalzgraf und Enderle gegenüber. Mit einem fürchterlichen Fluch für Ottheinrich nahm er seine tote Tochter auf die Schultern und ging davon. In der Zeit zwischen der Gefangennahme und dem Tode seiner Tochter führte Enderle ein unstetes Leben. Wo er nur konnte, übte er Rache. In Massen schoß er das Wild nieder, große Waldungen steckte er in Brand usw. Niemand, auch nicht seine Freunde, bekamen ihn zu sehen. Ja, man sprach schon davon, er habe mit dem Teufel einen Bund geschlossen. Alle Schandtaten wurden ihm zur Last gelegt, bis die Volksphantasie sich gütlich getan hatte. Zeit, Ort, Ereignisse, Personen wurden verschoben und verwechselt. Wie geht es doch heute noch? Einer erzählt etwas. Er wird nicht recht verstanden, und schon sind Tatsachen verdreht. Bis die Erzählung ihre Runde gemacht hat, ist aus der Mücke ein Elefant geworden. So ist es auch unserem Enderle ergangen. Ein Enderle, wie ihn die Sage schildert, gab es nicht. Die geschichtlichen Ereignisse stimmen mit den erdichteten Taten nicht einmal zeitlich überein. Einen Enderle der Geschichte gab es allerdings. Er war ein Mensch wie jeder andere auch. Möglich war es, daß er etwas über seine Zeitgenossen hinausragte und weil er in Ketsch lange Zeit Schultheiß war, wurde er der Mittelpunkt von Redereien und Geschwätz, bis im Laufe der Zeit sich die Sage gebildet hatte.

Tagung des Badisch-Unterländer-Fischerei-Vereins

Mannheim. Der Badisch-Unterländer Fischerei-Verein hält am kommenden Sonntag, 18. Juni, in Mosbach seine Generalversammlung ab.

Aus dem Heidelberger Stadtrat

Heidelberg, 15. Juni. In der am Mittwoch stattgefundenen Stadtratssitzung begrüßte Oberbürgermeister Dr. Reinhaus den erstmals teilnehmenden neuen Bürgermeister Otto Wetzel. Der Oberbürgermeister berichtete über den Stand der Verhandlungen betreffend die Verlegung der Handelshochschule Mannheim nach Heidelberg. Der Stadtrat beschloß, die Landesregierung zu ersuchen, die Verlegung alsbald durchzuführen und die Stadtverwaltung Heidelberg zu den Verhandlungen hinzuzuziehen.

Der Dienstvertrag mit dem neuen Intendanten Kurt Erlich wurde für die Dauer eines Jahres genehmigt.

Zu Messen und sonstigen Veranstaltungen ähnlicher Art sollen künftig Bewerber jüdischer Abstammung nicht mehr zugelassen werden.

Von der Stadt wurde am 8. Juni eine kleine Kommission eingesetzt, die die Entscheidungen nach dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zu treffen hat. Nach deren Beschluß werden insgesamt neun Beamte, meist Oberinspektoren und Inspektoren, beurlaubt.

Südwestdeutscher Kaufmannsgehilfentag des Gaues Südwest im DHV.

Freiburg i. Br. 12. Juni. In der Städtischen Festhalle fand am Sonntagvormittag im Rahmen der Veranstaltungen des 17. Südwestdeutschen Kaufmannsgehilfentages des Gaues Südwest im DHV. ein Festakt statt, der aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. Nach gediegenen Gesangs- und Musikvorträgen begrüßte Herr Schmidt-Mannheim, Aufsichtsratsvorsitzender des Gaues Südwest, die Festversammlung und führte u. a. aus, daß in dem 40jährigen Ringen des DHV. um die Befreiung des kaufmännischen Gehilfen von dem Druck der SPD. und deren Weltanschauung auch ein Kampf gegen das Unternehmertum, das eine wirtschaftliche Kluft aufzurichten bemüht gewesen sei, habe gekämpft werden müssen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die großangelegte Rede des Gauvorstehers E. Menth, der über den Berufsstand als Kraftquelle der Nation sprach und u. a. ausführte, politische Gedankengänge hätten zur Gründung des Verbandes geführt, einer politischen Bewegung, die der Nation und ihrem inneren und äußeren Erstarken dienen wollte. Auf streng völkischer nationaler Grundlage seien die Kaufmannsgehilfen gesammelt worden und schon die 1893 festgelegte erste Satzung des Verbandes enthalte den Paragraphen, daß „Juden und in bewußtem Gegensatz zum Deutschtum Stehende" nicht Mitglied des Verbandes werden könnten. In einer Zeit, in der in weitesten Kreisen des Volkes Materialismus und Klassenhaß herrschten, habe der Stand der Kaufmannsgehilfen begonnen, sich unter den Idealen der Volksgemeinschaft zu sammeln und den Liberalismus überwinden zu helfen. In jenen Tagen habe der DHV. mutig an seinen alten Farben schwarz-weiß-rot und blau festgehalten. Vor allem, so führte der Redner weiter aus, sei der Berufsstand und die ihn repräsentierende Berufsgewerkschaft eine Lebens- und Erziehungsgemeinschaft. Hier stehe die gewaltige Aufgabe für alle Berufsstände an der Berufsjugend. Der Beruf könne und dürfe nicht Treimühle und Frondienst sein, die Berufsarbeit sei die sinnvolle Erfüllung und Gestaltung des Lebens. Der DHV. sei deshalb der Reichsregierung und ihrem Führer Adolf Hitler ganz besonders dankbar, daß jetzt mit ungeahnter Energie und Entschlossenheit an die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herangegangen werde, und der DHV. sei bereit, diese Maßnahmen zu fördern und zu unterstützen. — Eine der Großtaten des Nationalsozialismus sei die Schaffung der großen deutschen Arbeitsfront. In ihr ständen Arbeiter und Angestellte als gleichwertige Faktoren nebeneinander. Der Deutsche Handlungsgehilfenverband solle, so schloß der Redner, nach dem Willen und nach der Zielsetzung seiner von der Reichsregierung beauftragten Führung Träger solchen berufsständischen Denkens und Wollens sein. — Nach dem Absingen des Deutschland-Liedes sprach noch der Verbandsvorsteher H. Miltzow-Hamburg über jetzt vergangene Methoden der Wirtschaft, die Zeiten des Geschäftemachens seien vorüber. — Das Singen des Horst-Wessel-Liedes beschloß die Versammlung.

Schwetzingen. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf einer Besuchsfahrt nach Weisbach bei Eberbach verunglückte auf der Rückfahrt der Schlossermeister Heinrich Schäfer. In einer Kurve bei Eberbach schlug das Auto um. Die Tochter des mitfahrenden Glasermeisters Fritz Breyer wurde tödlich verletzt. Die übrigen Verletzten kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon. Nähere Einzelheiten über den Unglücksfall, der am Donnerstag abend passierte, fehlen noch.

Schwetzingen. (Verkehrsunfall.) Am Mittwoch vormittag wurde der Maurer J. Naßmer, der auf seinem Fahrrad die Mannheimerstraße überqueren wollte, von einem Auto zu Boden geschleudert. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Nach Anlegung eines Verbandes konnte er wieder entlassen werden

Schwetzingen. (Heimatspiel) Das Heimatspiel, das am Donnerstag endlich aufgeführt werden konnte, hatte einen guten Erfolg. Die Spieler haben ihre Rollen durchweg gut gegeben. Die zahlreich erschienenen Zuschauer spendeten reichen Beifall. Näherer Bericht folgt in der morgigen Ausgabe.

Schwetzingen. (C. V. Treffen.) Am Samstag, den 17. Juni findet das 5. nordbadische C. V. Treffen der Mitglieder katholisch-farbentragender Studentenverbindungen hier statt.

Schwetzingen. (Sanitätskolonne.) Die Sammlung des Roten Kreuzes hat hier ein außerordentlich gutes Ergebnis gehabt. Allen Spendern sei hiermit der Dank ausgesprochen. — Im Rahmen der Veranstaltungen anläßlich der Jahrhundertfeier begeht die Sanitätskolonne am 5. bis 6. August ihr 50jähriges Stiftungsfest. Die Vorbereitungen sind soweit bereits erledigt.

Ostersheim. (Festnahme.) Zwei junge Leute verübten mehrfachen Diebstahl von Fahrrädern. Sie wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Ostersheim. (Gemeinderats-Sitzung am 13. Juni 1933.) 1. Bekanntgabe der Kassenstandsdarstellung auf 31. Mai 1933. — 2. In nächster Zeit findet durch den Gemeinderat ein Flurgang statt. — 3. Gesuche um Bürgersteuernachlaß wurden verbeschieden. — 4. Einem Schuldner für rückständige Verpflegungskosten wurde Aufstand gewährt. — 5. Eine ausgesprochene Aufenthaltsversagung wird aufrecht erhalten. — 6. Es wurden verschiedene Fälle von Alu-Empfänger auf ihre Hilfsbedürftigkeit geprüft. — 7. Die Desinfektion der Schulaborte soll auch in diesem Jahre durchgeführt werden. — 8. Es wurde beschlossen, daß von nun an wieder jeder Wohlfahrtserwerbsloser ohne Ausnahme Pflichtarbeit verrichten muß. — 9. Die Vergütung für einen Hilfsfeldhüter wurde festgesetzt. — 10. Auf verschiedene Anträge der NS-Bauernschaft wurde entsprechend geantwortet. — 11. Uebernahme von Zahnbehandlungskosten wurden genehmigt. — 12. Ein Gesuch um vorschüßliche Unterstützung mußte abgelehnt werden. — 13. Ein Ermäßigungsgesuch für Gebäudesondersteuer konnte nicht genehmigt werden. — 14. Ein Zuzugsgesuch wurde genehmigt. — 15. Die Gleichschaltung des Ortsjugendrates wurde vorgenommen. — 16. Der Prozentsatz für Verdienstanrechnungen bei den Wohlfahrtserwerbslosen wurde von 60 auf 40 Prozent herabgesetzt.

Ladenburg. (Schutzhaft.) In Schutzhaft genommen wurde der seit einiger Zeit schon beurlaubte Direktor Lackert von der hiesigen Bezirkssparkasse.

Reilingen. (Aus der Gemeinde.) Von dem Schreiben des Bezirkskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst aus Stuttgart bezüglich Verlängerung des Reilinger Freiwilligen Arbeitsdienstes wurde Kenntnis genommen. — Zum angeborenen Bürgerrecht wurde Taglöhner K. P. Frey zugelassen. — Die örtliche Beratungsstelle wird wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender Bürgermeister Eichhorn, Beisitzer die Gemeinderäte Schnepf und Weißbrodt, als Vertreter der Kriegsbeschädigten Pet. Gögele V. und als Vertreter der Sozialrentner Invalide M. Hoffmann und als Vertreter der Kleinrentner Peter Bertsch sowie als Schriftführer Ratschreiber Schnepf. — Zum Hilfsfeldhüter wurde Chr. Fillinger ernannt. — An die Handelshochschule kann für das Rechnungsjahr 1933/34 ein Beitrag nicht gewährt werden. — Ein abgängiger Zuchtfarren soll abgeschafft und durch einen neuen ersetzt werden. — Dem neugebildeten Ortsjugendrat gehören an: Vorsitzender Bürgermeister Eichhorn, Pfarrer Dr. Erckendrecht, Pfarrer Herrmann, Oberlehrer Riegler und Schriftführer Ratschreiber Schnepf.

Mosbach sucht einen Berufsbürgermeister

Mosbach. Der Gemeinderat hat die Ausschreibung der Stelle eines Berufsbürgermeisters beschlossen. In Betracht kommen vorzugsweise nur solche Bewerber, die die Befähigung für den höheren oder gehobenen mittleren Verwaltungs- oder Justizdienst sowie Erfahrung im Gemeindedienst besitzen und der NSDAP. angehören.

Kein andrer Malzkaffee hat eben das feine Aroma des Kathreiner!

Brühl (Bekanntmachungen). Die Versteuerung der Hunde betr. Gem. des § 5 der VO. vom 9. 6. 1933 ist jeder über drei Monate alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni vom Besitzer der Gemeinde, in der er gehalten wird, anzumelden und zugleich die vorgeschriebene Hundesteuer zu entrichten, die Hundesteuer ist an die Gemeindekasse zu bezahlen. Sie beträgt 12.— RM. und 4.— RM. Gemeindezuschlag, zusammen 16.— RM. für einen Hund. Für jeden weiteren Hund des gleichen Besitzers das Doppelte. Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Zuschlags wird mit Geldstrafe bis zum 20fachen Betrag der hinterzogenen Steuer und des Zuschlags bestraft. Neben der Strafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten.

*

Der Gemeinderat hat mit Beschluß vom 25. Mai 1933 das Betreten des Feldes auf der hiesigen Gemarkung von abends 10 Uhr bis morgens 4 Uhr allgemein verboten.

*

Der Handwerkskammerbeitrag für das Rechnungsjahr 1933 beträgt RM. 3.— pro Betriebseinheit.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe in hiesiger Gemeinde für das laufende Rechnungsjahr liegt während der Zeit

vom 10. bis einschließlich 24. Juni 1933,

vormittags von 8—12 Uhr, gemäß § 12 der V.O. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause hier auf.

Gegen die Art der Berechnung kann innerhalb zwei Wochen nach Beendigung der Offenlegung Beschwerde unter Angabe der Beschwerdepunkte schriftlich beim Bürgermeisteramt eingereicht werden.

Bürgermeisteramt

MARCHIVUM

„Niemals wird die Revolution des Nationalsozialismus ein Ende finden können"

Machtvolle Mitgliederversammlung im Nibelungensaal — Erhebende Rede unseres neuen Kreisleiters Pg. Dr. Roth

Nur wenigen in Mannheim ist es noch in Erinnerung, als wir in dem kleinen und kleinsten Raum unsere Mitgliederversammlungen abhalten konnten. Trotz allen Schikanen und Verleumdungen griff jedoch die herrliche Idee des Nationalsozialismus immer weiter und machtvoller um sich, um mit dem 5. März 1933 nahezu die Hälfte des deutschen Volkes zu einem Willensbekenntnis zur Nation zu vereinigen. Hart und schwer war der Weg von jenen kleinen Anfängen an und wohl kaum einer unserer alten Kämpen wird jemals geglaubt haben, daß der größte Saal Mannheims, der Nibelungensaal, für eine Mitgliederversammlung sich als zu klein erweisen würde. Die Kreisleitung sah sich sogar veranlaßt, von der Einladung einer ganzen Reihe Unterorganisationen Abstand zu nehmen. Kurz vor ½9 Uhr marschierte die SA mit ihren Sturmbannern und Fahnenabordnungen der Fachschaften unter dem klingenden Spiel der gesamten SA- und SS-Kapelle ein. —

Nachdem Kreispropagandaleiter Dr. Reuther die Versammlung eröffnet hatte, ergriff der neue

Kreisleiter Pg. Dr. Roth

das Wort zu seinen programmatischen Ausführungen. Er legte etwa dar:

Die Kampfzeit ist nicht vorbei, wir stehen im Gegenteil erst im Anfang. Zwar ist das Ziel der äußeren Machtergreifung erreicht. Jetzt gilt es die nationalsozialistischen Gedankengänge in die Wirklichkeit umzusetzen. Was hinter uns liegt, war schwer! Was vor uns liegt ist noch schwerer! Wir leben heute scheinbar in einer Zeit des Waffenstillstandes. In Wahrheit jedoch stehen wir mitten in der Aufgabe, das ganze deutsche Volk zum Nationalsozialismus zu bekehren. Denn heute nützen uns keine Lippenbekenntnisse, sondern das Bekenntnis muß aus dem Herzen kommen. Die neue Zeit stellt neue Anforderungen. Drum gilt es nicht neue Parteigenossen zu werben, sondern neue Mitkämpfer. Unser bisheriger Kampf machte uns groß. Heute gilt es auf der Wacht zu sein, daß keine unberufenen Elemente in unsere Reihen eindringen. Das sind wir uns und unseren alten Mitkämpfern schuldig. Nationalsozialist sein bedeutet eine Ehre und muß es bleiben. Auch im Interesse der neuen Mitglieder ist es notwendig, die guten Charaktere von den Konjunkturgängern zu scheiden. Die Aufgabe, ein gemeinsames nationalsozialistisches Kämpferkorps zu schmieden, ist uns Selbstverständlichkeit. Der Ehrenschild des Nationalsozialismus hat in der Zukunft genau so hell und sauber zu schillern wie in der Vergangenheit.

Wir werden dafür Sorge tragen, daß der Nationalsozialismus in seiner alten radikalen Form erhalten bleibt.

Durch Kampf sind wir groß geworden!
Durch Kompromisse würden wir klein!

Früher kannten wir unsere Gegner, heute haben sie sich getarnt. Um so notwendiger ist es, die Gefolgschaft von den alten Verführern zu trennen.

Man komme uns heute nicht mit „christlicher Nächstenliebe". Wenn die andern dran gekommen wären, hätten sie uns einen Kopf kleiner gemacht. Heute wird versucht, von innen heraus unser Kampfgefüge zu zerstören. Das wird nicht gelingen. Denn wir führen den Kampf gegen den Marxismus, indem wir dem deutschen Arbeiter ein sozialistisches Vaterland erkämpfen.

Heute will jeder unser Freund sein. Sogar das Zentrum buhlt um unsere Freundschaft.

Gott schütze uns vor unseren Freunden, vor unseren Feinden schützen wir uns selbst!

Wenn das Zentrum heute in der Regierung säße, ginge es uns wie den Nationalsozialisten in Oesterreich. Wir glauben dem Bündnis des Zentrums nicht eher, als bis seine Ehrlichkeit hundertprozentig erwiesen ist.

Unsere Partei hat Bindeglied zwischen Volk und Regierung zu sein.

Worin liegt der Mißerfolg der Staatsmänner bisher? Es waren bestimmt nicht lauter Dummköpfe! Aber selbst die gescheiten Staatsmänner mußten versagen, weil sie die Verbindung mit dem Volk niemals gefunden oder auf der Höhe ihrer Macht verloren hatten. Wir sind die Treuhänder zwischen dem Volk und Führer.

Wir sind nicht ein Staat gegen den Staat, wir sind nicht ein Staat im Staat, wir sind ein Staat für den Staat.

Wir werden die Sorgen des Volkes an die Ohren der Führer tragen.

Die dritte Aufgabe der Partei: Wir sind nicht nur Partei, wir sind nicht nur Organisation. Wir müssen die alte revolutionäre Bewegung bleiben.

Niemals wird die Revolution des Nationalsozialismus ein Ende finden können,

denn immer wieder steht die Aufgabe vor uns, die folgende Generation zu Volkskameraden zu erziehen. Alle anderen Parteien hatten als Kampfboden den Materialismus, auf unseren Fahnen steht Idealismus. Und den Kampf zwischen diesen beiden Ideen zu tragen, sind wir berufen. Es wird ein harter, aber ein schöner Kampf sein. Und wir werden siegen, weil das deutsche Volk seelische Werte in sich birgt, wie kein zweites.

Auch heute rufe ich euch wieder zu: Habt acht vor den internationalen Juden! Wehe dem Nationalsozialismus, wenn er den Antisemitismus aufgibt!

Uns ist ein Blutstropfen eines SA-Mannes wertvoller, als alle Tausendmarkscheine eines Bankjuden!

Erst wenn wir die souveräne Verachtung des Geldes in uns aufgenommen haben, werden wir Sieger sein. Am Materialismus scheiterten die anderen Parteien. Wir dürfen und werden den materialistischen Anfeindungen nicht verfallen. Die „anderen" trieben Politik in Zirkeln und hinter verschlossenen Türen. Wir treiben sie in aller Oeffentlichkeit vor dem Volk.

Wir kennen keine „prominenten" Parteigenossen. Immer wenn der deutsche Michel geblufft werden soll, bietet man ihm ein Fremdwort. Wenn einer unter uns ein Prominenter ist, das heißt, über die Masse hervorragend, dann sind es die 20 alten SA-Kameraden, die vor Jahren durch den Jungbusch marschierten. Deren Geist, Führung und Gefolgschaft Schulter an Schulter, gilt es weiterzupflanzen.

Wenn es eine Elite gibt, dann keine der Gesellschaft, sondern nur der Gesinnung.

Patriot und national sein genügt nicht.

National sein heißt, für ein Volk sterben! Nationalsozialist sein, heißt für ein Volk kämpfen und sterben!

Früher gehörte Mut dazu, zum Nationalsozialismus zu kommen. Heute ist es die Angst, der Zwang der alten Sünden. Nationalsozialist kann man nicht um eigener Vorteile willen sein. Nationalsozialismus heißt ewige Opferbereitschaft.

Das Schlagwort der Zeit heißt Gleichschaltung. Gleichschaltung ist ein technischer Ausdruck und hängt mit Strom zusammen. Mir aber scheint, daß die Gleichschaltung bisher mit Stromern zusammenhinge. Und wenn alle Vereinsvorsitzenden nun plötzlich Nationalsozialisten werden, so werden doch wir entscheiden. Und diese Wertung wird nicht nach dem Parteibuch, **sondern nach dem Charakter vorgenommen.**

Ich habe die Aufgaben eines Kreisleiters nicht leichten Herzens übernommen, ich habe sie auch nicht schweren Herzens übernommen, sondern ich habe sie festen Herzens angepackt.

Nationalsozialismus kann nicht vererbt, kann auch nicht studiert werden. Nationalsozialismus ist Sache des Gefühls. Nicht kalter Verstand des Hirns, sondern die warme Vernunft des Herzens machte uns zu Nationalsozialisten.

Wir werden auch für die alten Kämpfer sorgen.

Es gibt nicht nur ein Recht des militärischen Vorkämpfers, sondern auch des politischen. Wir werden unseren Pflichten den Alten gegenüber nachkommen. Wir werden unsere Partei nicht verparlamentarisieren lassen. Wenn die Partei in viele Untergliederungen aufgeteilt wurde, so nicht, um für Vorrechte zu kämpfen, sondern um in ihre Stände nationalsozialistische Weltanschauung zu tragen. Fragen des Tarifs, der Arbeitszeit müssen selbstverständlich auch gelöst werden, aber sie sind der Weltanschauung gegenüber nur Fragen sekundärer Art. Wenn heute Auchnationalsozialisten täglich die Frage stellen, warum geschah dies und jenes noch nicht, so mögen sie einmal in den Arbeitsraum des Reichskanzlers gehen.

Die erste nationalsozialistische Revolution ist vorbei, sie hat sich auf der Straße abgespielt. Die zweite Revolution hat begonnen. Sie ist unsichtbar, besteht aus der organischen Durchbildung des deutschen Volkes und vollzieht sich im Gehirn Adolf Hitlers.

Wir werden weiterhin radikal sein; wir werden aber nicht stur sein. Wir müssen Vertrauen schaffen. Adolf Hitler darf nicht nur imponieren, weil er eine Welt aus den Angeln gehoben. Alle Deutsche müssen vielmehr ihm, als dem Führer, vertrauen!

Es genügt nicht, daß heute 6000 Mannheimer für den Nationalsozialismus kämpfen. Es müssen 100 000, es müssen alle Mannheimer sein. Alle werden wir zwar jetzt nicht mehr herüberkommen. Denn in manchem sauber polierten Apfel steckt ein fauler Kern. Deshalb wenden wir uns auch nicht an Greise, sondern an die Jugend. Dort steckt noch kein Gift. Sie ist das Fundament für die kommenden Generationen. Deshalb müssen auch die besten Nationalsozialisten Erzieher der Hitler-Jugend werden. Die SA braucht Nachwuchs.

Wir werden arbeiten, als ob wir das Schicksal der Nation bannen können, als ob von unserer Arbeit die Zukunft Deutschlands abhinge.

Der Eine fragt: Was kommt danach?
Der Andre: Tu ich recht?
Und also unterscheidet sich
Der Freie von dem Knecht!

Nicht endenwollender Beifall dankte Pg. Dr. Roth. Es waren Worte, die jedem echten Nationalsozialisten aus dem Herzen gesprochen waren, und jedes weitere Wort hieß den tiefen Eindruck abschwächen. Machtvoll dröhnte das Horst-Wessel-Lied durch die weiten Hallen, gleich einem Gelöbnis, das vergossene Blut unserer gefallenen Kameraden nie zu vergessen und eine Warnung an jene, die dieses Blut zu üblen Geschäften benutzen wollen.

Wozu noch schwarze Jugendverbände?

Wiederholt haben wir auf das gemeingefährliche Treiben der schwarzen Verbände in Baden hingewiesen. Das Zentrum fühlt, wie ihm die Felle wegschwimmen und macht krampfhafte Versuche, seine Schäflein bei der Stange zu halten. Dazu ist jedes Mittel recht.

In einem Rundschreiben des Windhorstbundes „Kurpfalz" unter der Ueberschrift „Brüning führt" heißt es wörtlich:

„Wenn wir es nicht erleben wollen, daß der Nationalsozialismus auch in unseren Reihen sich festsetzt, und wenn wir vor allen Dingen, was die wichtigste Aufgabe der Zukunft ist, ihn wieder aus dem katholischen Raum hinausdrängen wollen, dann werden wir uns zur stärksten Aktivität für die nächsten Wochen entschließen müssen".

Das Zentrum weiß: Wer die Jugend hat, hat die Nation. Aus dem oben erwähnten Rundschreiben des Windhorstbundes erfährt man nichts Neues, wenn darauf hingewiesen wird, daß der Nationalsozialismus schon sehr tief in den „katholischen Raum" (lies Zentrum) eingedrungen ist; das haben schon die letzten Wahlen klar bewiesen. Nichts konnte dem Zentrum ungelegener kommen, als die sich anbahnende Versöhnung der konfessionellen Gegensätze im neuen Deutschland, lebt es doch einzig und allein von diesen. So sucht man die Massenflucht der Jugend aus den eigenen Reihen zum jungen Deutschland mit allen Mitteln aufzuhalten.

Zentrum und Jugend — das ist an sich schon ein Widerspruch. Schwarze Jugendverbände sind in ihrem ganzen Wesen nach innerlich genau so unwahrhaftig, wie die ganze Zentrumspartei, es ist darum nicht verwunderlich, daß die sonst so erfindungsreichen Zentrumsbonzen unfähig sind, eigene Organisationsformen für ihre Jugendverbände zu schaffen. Man weiß daher nichts Besseres zu tun, als daß man die ehemals so verlästerte „Soldatenspielerei" der Nazis nachäfft. Man meint, man könne die Jugend einfach ködern, indem man sie in Uniform steckt. Unbedenklich wird die Uniform der nationalsozialistischen Verbände mechanisch übernommen: Die schwarzen Jungscharen treten in der herausfordernsten Weise in Sporthemden, Skimützen, Stiefeln, Koppel und Schulterriemen auf. Aus dunklen Geldquellen werden die Uniformen angeschafft und einfach verschenkt!

Die mit den Gratisuniformen ausstaffierten „Jungscharen" rücken neuerdings auch zum Geländesport aus. In einem schwarzen Blatt ist über eine solche Geländesportübung folgendes zu lesen:

„Die Jungschar der katholischen Jungmännervereine Friedrichsfeld hält am Donnerstag im Wald ein größeres Geländespiel ab. Nach Wochen vorbereitender Arbeit kann mit der ersten größeren Uebung begonnen werden."

Der Zentrumsschreiber wird geradezu poetisch, wenn er fortfährt:

„Welche Lust für die Jungen, im grünen duftenden Wald dahin zu laufen, zu kriechen, sich hinter Gebüsch und Bäume zu verstecken, als Vorposten und Späher zu fungieren, um gleich darauf klar und deutlich Meldung zu erstatten".

Wir wissen schon lange, welche Lust es für brave Zentrumsleute ist, „zu kriechen, sich hinter Bäume und Gebüsch zu verstecken und als Späher zu fungieren". Die Bäume und das Gebüsch sind in der langjährigen Zentrumspraxis religiöse Vorwände, hinter denen sich die allerprosansten, politischen Geschäfte zu verbergen pflegen.

Welcher Art die verstärkste Aktivität ist, die in dem vorerwähnten Aufruf des Windhorstbundes von den Mitgliedern verlangt wird, zeigt sich immer deutlicher! In Freiburg i. B. überfielen kürzlich Mitglieder der Badenwacht ohne jede Veranlassung Hitlerjungen. Die Burschen haben mit weiteren Ueberfällen gedroht. Die wahren Ziele der schwarzen Organisationen werden offenbar, wenn in Liedern der Badenwacht der Kehrreim gesungen wird: „Haltet aus, bis Brüning ruft!". Der Staat kann nicht mehr lange diesem Treiben zusehen. Wenn die schwarzen Herrschaften durch die nationalsozialistische Revolution bisher noch sehr, allzu sehr geschont wurden, so dürfen sie sich doch keiner Illusion darüber hingeben, daß sie nicht länger ungestraft ihre ausgesprochen staatsfeindlichen Wühlereien fortsetzen dürfen.

Die Badenwacht-Frechheiten nehmen überhand

Frauen werden mit Schulterriemen bedroht — Was man von dem Wort eines Badenwachtführers zu halten hat

Ettlingen, 15. 6. Am Samstag abend erschien der Führer der Badenwacht in Ettlingen bei dem dortigen Führer der Hitlerjugend, um sich mit demselben über die Teilnahme der beiden Organisationen an der Fronleichnamsprozession zu einigen. Bekanntlich trägt die Badenwacht in provokatorischer Absicht schon seit längerer Zeit eine Art Braunhemd und dazu Koppel und Schulterriemen. Aufgrund der Besprechungen sollte die Badenwacht ohne Schulterriemen antreten. Leider zeigte es sich, daß der Führer der Badenwacht seine schwarze Gefolgschaft nicht in der Hand hatte und die schon längst überflüssige Hetztruppe mit Koppel antrat. Mit Recht empfand die Hitlerjugend dieses Verhalten als eine freche Provokation. Während es noch gelang, Streitigkeiten während der Prozession infolge des disziplinierten Verhaltens der Hitlerjugend zu vermeiden, konnte nicht verhindert werden, daß es im Verlaufe des Vormittags doch noch zu Auseinandersetzungen kam. Ueber das provokatorische Verhalten zur Rede gestellt und aufgefordert, die Schulterriemen zu entfernen, ergingen sich die in einem recht merkwürdigen christlichen Geist erzogenen Badenwacht-Jüngelchen in den gemeinsten Ausdrücken gegenüber den Hitlerjungen, wobei der Ausdruck „Hitlerbuben" noch der gelindeste war. Darüber hinaus wurden

Frauen, die sich über das freche Auftreten des Zentrumsgesindels empörten, mit den Schulterriemen bedroht.

Es spricht für die Disziplin der Hitlerjungen, daß es nicht im Hinblick auf dieses Verhalten zu größeren Ausschreitungen kam, jedoch ist es dringend notwendig, daß dem Treiben der täglich frecher werdenden Zentrumsschutztruppe ein radikales Ende bereitet wird. Leider scheint der Stahlheim in Ettlingen ziemlich enge Beziehungen zur Badenwacht zu pflegen, denn anstatt sich auf die Seite derer zu stellen, die auf dem Boden des neuen Deutschlands stehen, zogen es diese Herrschaften vor, sich Seite an Seite mit Brünings Schützlingen gegen die Hitlerjungen zu stellen. Vielleicht sieht man da auch einmal nach dem Rechten.

Tagung der Hitler-Jugend-Führer Badens

Karlsruhe, 16. Juni 1933.

Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, versammelten sich im Fraktionssitzungssaal der NS.-Landtagsfraktion im Landtagsgebäude die Führer der Hitler-Jugend in Baden. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Stabsleiters der H.J., Heidt, nahmen die zahlreich erschienenen Führer ein Referat des Gebietsführers Pg. Friedhelm Kemper über die künftigen Aufgaben der Hitler-Jugend entgegen. Dabei dankte Gebietsführer Kemper zunächst den Führern der HJ., die es durch ihre treue Mitarbeit erreicht haben, daß Baden eine selbständige Gebietsführung — der Reichsführung der HJ. direkt unterstellt — erhalten habe. In seinen weiteren Ausführungen streifte Gebietsführer Kemper organisatorische Fragen, wobei er darauf hinwies, daß künftig die Schulung der HJ. im Vordergrund stehen müsse. Die bisherigen Tage der kulturellen Kampfwoche seien bereits ein voller Erfolg gewesen, die Kampfwoche selbst ein Anreiz für die brauchbaren Kräfte in anderen Bünden, zur Hitler-Jugend als der führenden Jugend-Organisation zu kommen. Als nächste Kampfaufgaben bezeichnete Gebietsführer Kemper die Durchführung des Landesjugendtages 1933, der bekanntlich die Mittel zum Ausbau der Jugendpflege schaffen soll, und die Organisation von Ferienlagern in den drei Banngebieten Badens. Letztere sollen mustergültig durchgeführt werden und beweisen, daß auch auf diesem Gebiete der Jugendbewegung die Hitler-Jugend an der Spitze marschiert. Einen breiten Raum in den Ausführungen des Gebietsführers nahm das Verhältnis zu den anderen Jugendbünden ein. Dabei wies Gebietsführer Kemper ganz besonders darauf hin,

daß die Führung der HJ. es als ihre vornehmste Aufgabe betrachte, die deutsche Jugend zum Christentum zu erziehen und deshalb andere Bünde keinesfalls das Recht hätten, für sich den Primat christlicher Jugenderziehung in Anspruch zu nehmen.

Gebietsführer Kemper schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zur Jugend Adolf Hitlers, die, erzogen zum Bekenntnis des Führergedankens, selbst einmal zum Führen berufen sein werde.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Hauptreferat des Gebietsführers Kemper sprach in der Vormittagstagung noch Prof. E. Fehrle über Schulfragen, worauf in eine Mittagspause eingetreten wurde.

Die Nachmittagstagung stand ganz im Zeichen der Referate der einzelnen Abteilungsleiter der Gebietsführung. So referierten Stabsleiter Heidt über Organisation und Wehrsport, Unterbannführer Körbel über Führerschulung, Gebietsarzt Dr. Wolf über Sanitätswesen, Gebiets-Presse-Propaganda- und Schulungsleiter E. Baur über Presse- und Schulungsfragen, sowie über das Jugendherbergewesen, H. Sickirsky über Jugend-Betriebszellen, A. Heidinger über Geldwesen und E. Letbrandt über Sozialfragen. Mit einem Schlußwort von Stabsleiter Heidt und dem Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler fand die Tagung ihren Abschluß.

Empfänge beim Reichsstatthalter

Karlsruhe, 16. Juni. Der Reichsstatthalter von Baden, Robert Wagner empfing am Dienstag den Wehrkreiskommandeur, Generalleutnant Liebmann aus Stuttgart.

Ferner stattete der englische Konsul in Frankfurt am Main dem Herrn Reichsstatthalter einen Besuch ab.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 16. Juni 1933

Mühlacker: 7.10 Konzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Deutsche Arien von Händel, Gluck, Bach, Mozart. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Promenadekonzert. 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.30 Durch Alberi Lortzings Opern. 16.00 Liederstunde. 16.30 Konzert. 17.45 J., W., L. 18.00 Als Kolonist in Südbrasilien. 18.50 J., R. 19.00 „Stunde der Nation". „Ostpreußen". 20.05 Heitere Musik. 21.05 Badische Dichter: Hermann Busse. 21.25 Orchesterkonzert. 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter. 22.45 Nachtkonzert.

München. 7.00 Frühkonzert. 12.00 Unterhaltende Weisen. 13.00 und 13.30 Konzert. 15.00 Stunde der Frau. 16.30 Konzert. 17.45 Die Buschmänner, Vortrag. 18.05 Miniaturen. 19.00 „Stunde der Nation". 20.05 „Zi-Tai-Pe". Oper in 3 Akten.

Königswusterhausen. 11.45 Humoristisches und Nachdenkliches über die deutsche Kleinstaaterei. 12.00 Klassische Märsche und Tänze. 14.00 Schallplatten. 16.00 Konzert. 17.35 Kammermusik, L. v. Beethoven. 18.05 Liederstunde. 19.00 „Stunde der Nation". 20.05 Heitere Musik. 21.05 U-Boot 116, eine Ballade für den Rundfunk. 23.00 Nachtkonzert.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

Daten für den 16. Juni 1933

1815: Blücher wird von Napoleon bei Ligny geschlagen. Schlacht bei Quatre-Bras zwischen Alliierten und Franzosen.
1817: Nikolaus Trübner, Bibliograph in Heidelberg geboren (gestorben 1884).
1821: Der Staatsrechtslehrer Georg Jellinek in Leipzig geboren (gestorben 1911).
1858: König Gustav V. von Schweden auf Schloß Drotningholm bei Stockholm geb.
1871: Einzug der aus Frankreich zurückkehrenden Truppen in Berlin.
1922: Teilung Oberschlesiens.
1929: Der General der Heilsarmee William Booth in London gestorben (geb. 1856).

Sonnenaufgang 4.27 Uhr, Sonnenuntergang 20.31 Uhr. Mondaufgang 0.17 Uhr, Monduntergang 13.48 Uhr. Tageslänge 16 Stunden und 4 Minuten.

Achtung! Ferienkinder!

Ende nächster Woche findet der erste Ferientransport der erholungsbedürftigen, noch nicht schulpflichtigen Kinder statt.

Anmeldungen müssen erfolgen am Samstag, den 17. Juni, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in den Räumen der NS-Küche, R 5, 8/9.

Frau E. Fischer.

Dr. Oelenheinz nach Berlin berufen

Auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda in Berlin wurde der hiesige Rechtsanwalt Dr. Oelenheinz zum Vorsitzenden des neugegründeten „Deutschen Modeamtes" berufen.

Kampf den Fahrraddieben

Eine besonders schlimme Stelle bzw. Erfolgstelle für Fahrradmarder scheint die Friedhofgegend zu sein. Hauptsächlich „bevorzugt" scheint der Eingang zum Krematorium. So wurde am 8. Juni, vormittags 10.30 Uhr, einem Erwerbslosen, als er kurze Zeit im Friedhof war, seine Lichtmaschine vom gut angeschlossenen Fahrrad abgeschraubt und gestohlen. Der Bestohlene hat sich darauf bei der Fahrradwache am Haupteingang befragt; dort wurde ihm die Auskunft, daß am Tage vorher ein angeschlossenes Rad auf dem Rücken fortgetragen wurde bis zur nächsten Arbeitsstätte auf dem Krematoriumsweg, wo sich der Dieb Werkzeuge zum Oeffnen des Schlosses geben ließ, mit der Begründung, er hätte im Friedhof seinen Schlüssel verloren. Außerdem kommen dort scheinbar täglich Diebstähle von Klingeln, Luftpumpen, Motoren, Rädern und auch Kinderwagen vor.

Aus unserem Leserkreis wird nun folgender Vorschlag zur Abhilfe gemacht: 1. Sofortige Einführung einer Radkarte, wo die Nummer des Rades, des Motors und sonstige Angaben verzeichnet sind, damit jederzeit auf Grund der polizeilichen Besitzkarte kontrolliert werden kann. 2. Prüfung der Möglichkeit, die Gebühr für Fahrradbewachung allgemein auf 5 Pfg. festzusetzen.

Was alles passiert

Beschlagnahme. In Neckarau wurden bei Durchsuchungen von Wohnungen ehemaliger marxistischer Organisationen bei 10 Personen Musikinstrumente vorgefunden und beschlagnahmt. Ein junger Mann, bei dem außerdem ein Gummiknüppel und ein Dolch gefunden wurden, die nicht angemeldet waren, wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Schutzhaft. Im Laufe des Dienstag wurden fünf Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

Festgenommen. Der Dieb, welcher am 8. Juni aus einem Auto vor L 5 hier zwei Koffer mit wertvollem Inhalt gestohlen hat, konnte in der Person eines 24 Jahre alten ledigen Schreiners aus Essen, zuletzt in Ludwigshafen wohnhaft, ermittelt und festgenommen werden. Das Diebesgut wurde restlos beigebracht.

Entlassen. Von der Firma Brown, Boveri u. Cie. Mannheim-Käfertal mußte vorgestern ein Arbeiter wegen staatsfeindlicher Gesinnung, die er im Werk wiederholt zu erkennen gegeben hat, fristlos entlassen werden. Der Betroffene hatte sich auch bei der am 9. Juni in der „Liedertafel" abgehaltenen Belegschafts-Versammlung ungebührlich verhalten. Da er nach Ansprache der Entlassung versuchte, Unruhe unter der Belegschaft zu stiften, mußte er mit Gewalt aus dem Betrieb entfernt werden.

Prämierung. Anläßlich der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin erhielt die Dr. Frank'sche Saatzuchtwirtschaft Mannheim-Strahenheim die silberne Denkmünze der DLG. als ersten Preis für eingesandte Frischmilchproben. Bekanntlich liefert die Dr. Frank'sche Saatzuchtwirtschaft seit Anfang des Jahres als Markenmilchbetrieb Nr. 1 der Badischen Landwirtschaftskammer rohe Markenmilch nach Mannheim.

Aufruf!

Die Hitler-Jugend veranstaltet in Baden vom 12. bis 17. Brachmond eine Kampfwoche gegen Schmutz und Schund. In diesem Zusammenhang sollen auch die Bücher untergeistigen und volksfeindlichen Schrifttums öffentlich verbrannt werden.

Fronleichnamsfeier

Fronleichnam hat man mit Recht das glänzendste und volkstümlichste Fest der katholischen Kirche genannt; an diesem Feiertag drängt der Glaube hinaus aus der Enge der Gotteshäuser in die prangende Natur zu einem festlichen Te Deum; das Brausen der Orgelakkorde, das Jauchzen der Lob- und Preislieder, das himmelstürmende Gebet, das Flattern der heiligen Fahnen, die einzig schöne Farbenpracht der Blüten und Blumen sind der Ausdruck des frohen Bekenntnisses am Fronleichnamsfeste. Die Straßen der Oberstadt, die an stillen Sommertagen in Erinnerung von Alt-Mannheim zu träumen scheinen und der Schauplatz des öffentlichen Lebens und weltlichen Treibens sind, sie waren gestern der Schauplatz der markanten

Fronleichnamsprozession.

Die Straßen waren mit Triumphbogen und Girlanden durchbrochen, flankiert mit Maien, Tannengrün und Birken. An den Häuserfronten standen sinnreiche Altäre, heilige Figuren und Bilder, Kreuze, Teppichschmuck, Blumen und Kerzenlichter. Alles von fleißigen Händen wohlvorbereitet zu einem prachtvollen, einzigartigen Schauspiel tiefer Gläubigkeit, was dargeboten wurde an Zierde und Schmuck.

In der Jesuitenkirche

erstrahlte der Hochaltar im hochfestlichen Schmuck von Grün und Blumen, von Kerzen und Fahnen. Das Pfarrhaus, das alte Jesuitenkolleg und die Fassade des Gotteshauses trugen reichgezierten Girlanden- und Fahnenschmuck. Auf der Ballustrade über der Torhalle hielten Standarten feierliche Wacht und von der hohen Kuppel flatterten weit über das Häusermeer die Fahnen. Böllerschüsse und Glockengeläute kündeten den Beginn der heiligen Handlungen. Unter Assistenz der beiden Kapläne Hirth und Marquardt zelebrierte Stadtdekan, Prälat Joseph Bauer das feierliche levitierte Fronleichnamshochamt, das von lateinischen Festchören des Cäcilienchores der Oberen Pfarrei unter Studienrat Boeres verschönt wurde. Gegen ½9 Uhr nahm die Prozession den Weg durch die festlich-geschmückten Straßen. Ihr galt der Schmuck der Häuser, die Zierde der Altäre, das frohe Knattern der Raketen und die Jubelgesänge der vereinigten Mannheimer Cäcilienchöre, die unter der Direktion von Chordirektor Brazmeier vor den Altären am Parkring ihre Chorlieder anstimmten. Unter dem federgeschmückten Baldachin trug Prälat Bauer in seiner verehrungswürdigen Gestalt das Sanktisimum, gefolgt von dem hohen Klerus, an der Spitze Geistl. Rat Biehler, die Stadtpfarrer Schäfer, Bahr und Mosmann. Weiter bemerkten wir in der Prozession die staatlichen und städtischen Beamten, die Rote-Kreuz-Schwestern, die Ordensbrüder und Ordensschwestern, die Studentenkorporationen, Handwerker, Angestellte und Kaufleute, die Jugendbünde und Jungscharen, die Kinder in weiß und die Wandergruppen. Es war ein hehres Bild tiefster Gemeinschaft aller Schichten, die sich zusammenfanden zum Lobe Gottes, zur Feier des Altarsakramentes. An der zweiten Station am Parkring übernahm Stadtpfarrer Emil Matt von Heilig-Geist das Sanktissimum unter Assistenz seiner Kapläne Fertig und Straub und trug es zurück in die Jesuitenkirche. Die Prozession mit 100 Vereinen und 16 Musikkapellen, mit vielen tausenden Teilnehmern, dauerte über 2½ Stunden. Die beiden Fronleichnamsaltäre am Parkring wurden wieder von den Vinzenzschwestern des Luisen-Stephanienhaus (Herz-Jesu-Altar) und den Niederbronner Schwestern in D 4, 4 (Marienaltar) sehr sinnreich erstellt. Den Ausklang der feierlichen Prozession bildete das jubilierende Te Deum und der sakramentale Segen.

In den Mannheimer Vorstädten nahm das Fronleichnamsfest einen ähnlichen Verlauf. In Waldhof wurde die Feier im Freien vor einem errichteten Hochaltar vor der Spiegelkapelle von Geistl. Rat Nieser abgehalten. Neckarau und Almenhof feierten gemeinsam das Fest, Stadtpfarrer Berberich und Pfarrkurat Baur trugen abwechselnd das Sanktissimum. In Rheinau waren es Kurat Schrempp, in Käfertal, Stadtpfarrer Fahrmeier, in Sandhofen Stadtpfarrer Gail, in Seckenheim Stadtpfarrer Spinner, in Friedrichsfeld Stadtpfarrer Bürkle und in der kleinen Pfingstbergkuratie Pfarrkurat Striegel. Ueberall reiche Pracht und festlicher Schmuck der Häuser und Straßen und überall von den Hunderten von Zuschauern mit Ehrfurcht und Achtung begegnet.

-ma-

Wir begrüßen diesen entschiedenen Vorstoß der HJ. gegen das Gift einer bestimmten Geistigkeit, das sich schon tief in unser Volk hineingefressen hatte. Wer sich über die öffentlichen Bücher-Scheiterhaufen aufregt, der hat keine Ahnung von den unheilvollen Folgen geistiger und sittlicher Art dieser Volksvergiftung, durch die man unser deutsches Volk zum Teil schon mit Erfolg entseelte und entgottete. Man weiß nichts mehr von der Dichtung als der großen Verkündigerin und Gestalterin unserer volkheitlichen Werte. Man verstand dagegen, sie zur Dirne zu machen, die nicht nur billige Unterhaltung, sondern Befriedigung und Auspeitschung der niedersten Triebe einem verführten Volke bietet. Dagegen bäumt sich die Jugend der nationalen Revolution auf und ruft unser volkheitlich-kulturelles Gewissen wach. Darum sollen die Flammen ihrer Scheiterhaufen mahnend und aufrüttelnd in uns allen brennen.

Wir Lehrer wollen und müssen diesen Kampf unserer Jugend unterstützen. Wenn wir wirkliche Volks-Lehrer sind, so haben wir in der Schulstube und draußen in der Oeffentlichkeit aufklärend diesem aufrüttelnden Reinigungswerk zu dienen. Wir brauchen nur die niedrige Gesinnung dieser artfremden und volkszersetzenden Literaten zu zeigen, die sich an die erbärmlichsten menschlichen Instinkte wandten. Dagegen müssen wir wieder den Dichter darstellen und lebendig machen als den Gestalter unseres volkheitlichen Geistes, der sich äußert in unserer heldischen Größe und in unserer stillen Herzensfrömmigkeit. Dazu sei uns diese Kampfwoche ein Weck- und Mahnruf.

Wir wissen leider, daß das noch im Gebrauch befindliche Volksschullesebuch nur wenig diesen hohen Anforderungen entspricht und müssen daher bis zur Einführung des angekündigten neuen zum Teil selbst für Ersatz besorgt sein. Zu Rat und Auskunft steht der Erziehungswissenschaftliche Stab gerne bereit.

Bis zu diesem Zeitpunkte wäre auch die Ausscheidung aller staats- und volksfeindlichen Bücher aus Lehrer- und Schülerbüchereien durchzuführen, sofern es noch nicht geschah.

Gegen den Ungeist der Zersetzung und Entartung beschwören wir den Geist der Besinnung und des Aufbaues der volkheitlichen Werte. Der Ruf geht an alle, die sich in Ehren und Treuen Lehrer nennen; denn hier müssen wir Führer sein, wenn man dereinst nicht die Seele unseres Volkes von uns fordern soll.

Darum auf zum Kampf gegen Schmutz und Schund für Reinigung und Besinnung!

Der Führer des Erziehungswissenschaftlichen Stabes im L. d. V.
Erich Weißer.

Kaufen Sie jetzt —
Hosen aller Art.... von Mk. 4.– an
Windjacken .. von Mk. 7.50 an
Lüstersaccos von Mk. 6.– an
Leinenjoppen von Mk. 3.50 an
Bergdolt
Mannheim H 1, 5, Breitestraße

Nationaltheater

Nationaltheater. In der heute stattfindenden Aufführung der Oper „Tiefland" singt Moje Forbach, Stuttgart-Berlin, die Partie der „Martha" als Gast auf Anstellung. Die Vorstellung beginnt mit Rücksicht auf die Luftschutzübung bereits um 19.30 Uhr und endet gegen 10 Uhr.

In der morgen abend stattfindenden Aufführung von Bizets Oper Carmen" singt Coba Backers vom Stadttheater Crefeld die Partie der Micaela als Gast auf Anstellung.

Die am Sonntag, den 18. Juni im Neuen Theater erfolgende Wiederholung des Schauspiels „Alt Heidelberg" von Meyer-Förster ist die vorläufig letzte Aufführung des Werkes, da am 25. Juni wegen der Veranstaltungen des „Allgemeinen deutschen Liedertages" im Neuen Theater nicht gespielt wird. Für Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Juli hat Intendant Brandenburg die „Nationalsozialistische Gastspielbühne, Berlin" zu einem zweitägigen Gastspiel mit dem Bühnenwerk „Der Wanderer" von Dr. Joseph Goebbels im Neuen Theater verpflichtet.

Film

„SA-Mann Brand" ein überwältigender Erfolg. Ausführlicher Bericht folgt morgen.

Palast-Lichtspiele. Ab heute wird in den Palast-Lichtspielen „Friederike", die Liebesgeschichte eines deutschen Mädchens, nach der weltbekannten Operette von Franz Lehár gezeigt. Der Film hat eine sehr große Besetzung. Außer Mady Christians verhelfen Else Elster, Otto Wallburg, Ida Wüst, Paul Hörbiger und Heinz Vollmann zu einem großen Erfolg. Dazu zeigen die Palast-Lichtspiele noch einen der schönsten Stummfilme der Ufa: „Das Grabmal einer großen Liebe", ein original indisches Monumentalfilmwerk.

Mein schönstes Erlebnis:
Eine Mutterrolle zu spielen.

Interview mit Hilde Wagener

Im Tonfilm „Brennendes Geheimnis", der ab heute im „Universum" läuft, debutiert die bekannte Schauspielerin vom Wiener Burgtheater, Hilde Wagener. Das ist ein Faktor also, der ihn aus der Reihe der übrigen Bildstreifen herausheben und unserem Redaktionsmitglied Veranlassung gab, einer Aufnahme im Atelier beizuwohnen. Der Redaktionsausweis unseres Blattes läßt drei strenge Kontrollen über sich ergehen und, als wir an aufgestapelten Praktikabeln vorbei, zwischen hohen Kulissenwänden hindurch und über viele Leitungsschnüre und kleine Schaltösen hinweggeklettert, stehen wir in einem Hotelzimmer, in dem anscheinend gerade eine Art spiritistische Sitzung vor sich geht. Wir bitten Hilde Wagener, unseren Lesern etwas von diesem, ihrem ersten Tonfilm zu erzählen.

„Es ist eigentlich sonderbar," sagt sie, „daß die Direktoren der Deutschen Universal mich ausgewählt haben, die Rolle zu übernehmen; denn ich habe im Gegensatz zu vielen meiner Bühnenkolleginnen noch niemals gefilmt. Aber ich freue mich riesig, daß ich gerade diese, von Stefan Zweig so wundervoll gezeichnete Gestalt spielen darf. Sie kennen sicher die Handlung der Novelle: Eine Reisebekanntschaft, die eine Mutter mit ihrem Jungen macht, wird der Frau fast zum Verhängnis, das ist die Handlung. Aber die einzelnen Stationen dieser Freundschaft, diese behutsame Steigerung, die aus dem reinen Verstehen zwischen Mann und Frau, die aus immer wacher werdenden Gefühlen, aus zögernder, tastender Zuneigung schließlich den offenen, plötzlich wieder wirklichkeitsnahen Konflikt entstehen läßt, diese ganze Skala menschlicher Empfindungen ist hier mit verfeinertstem Fingerspitzengefühl gestaltet werden. Und nun werden Sie verstehen, weshalb ich glücklich bin, gerade diese Figur mein Gesicht und meine Sprache, mein Spiel, kurz mein ganzes Können leihen zu dürfen. Denn diese Frau ist das Sinnbild aller guten, weiblichen Eigenschaften: sie ist keine große Dame der Welt, sondern eine treue Mutter, sie ist keine Erlebnisse suchende Abenteuerin, sondern die ehrliche Frau eines rechtschaffenen Mannes. In diese Rolle habe ich alles hineingelegt, was eine Frau fühlt. Frei von jeglicher Schablone habe ich all die Figuren meiner Bühnenlaufbahn abgestreift und nur das Ursprüngliche, das von der Natur bestimmte, die Mutter, sprechen lassen, und ich glaube, ich habe das erreicht, was dem Dichter vorschwebte."

„Frau Wagener, darf ich bitten?", ruft der Regisseur, und im gleichen Augenblick flammen sämtliche Scheinwerfer auf.

„Auf Wiedersehen also," sagt die sympathische blonde Frau.

Rund um den Paradeplatz
Von Lisa Schreck-Elz

Ich liebe es, an der Paradeplatz-Ecke zu stehen und auf die Straßenbahn zu warten. Schon manche ließ ich unbenutzt vorbeifahren, nur weil ich mich von dem Anblick des Menschenstroms, der unaufhörlich vorbeistrudelt, nicht trennen kann.

Die verschiedensten Menschentypen ziehen an mir vorüber: die Eiligen und die Gelassenen, — Männer, die aus den Büros kommen, rennende Schüler, bummelnde Studenten, Frauen mit Einkaufstaschen, elegante Damen, die Zeit haben, müde Arbeiter, Arbeitslose, denen sich der Tag endlos dehnt, koffferbeladene Reisende, auf Abenteuer ausgehende Kavaliere und höhere Töchter mit Musikmappen und Tennisschlägern.

Kleine äußere, an und für sich belanglose, Ereignisse machen mich nachdenklich: der junge Mann, der seinem Mädchen das erste Blumensträußchen kauft, nicht ahnend, daß damit eine Skizze, ein Roman oder eine Tragödie beginnt, — das unterernährte Kind, das Streichhölzer feilhält — und der Totenwagen, der zum Friedhof fährt...

Unfagbar viel steht auf jedem Menschengesicht zu lesen. Es zeigt die sich spiegelnde Seele, die ungeheure Mannigfaltigkeit des Seins, Hoffnung und Verzweifeltsein, lachendes Glück und bitteres Leid, Vorfreude und Nachhall, Stolz und Demut, Eitelkeit und Ueberwindertum, Güte und Gehässigkeit.

Der einzig ruhende Pol in der Flucht der Verkehrsmittel und Passanten ist der Schupo, der hoch, breitschultrig und geistesgegenwärtig inmitten des sich immer verändernden Bildes steht. Jeder Augenblick bringt Verschiebungen, neue Bewegung, andere Köpfe, Farben und Figurationen. Heiß brennt die Sonne auf das Gewühl. Die Luft ist erfüllt von Großstadtmusik: Auto-Hupen, Geknatter der Motorräder, Straßenbahnklingeln, Zurufen und Gelächter, Schreien der Verkäufer, Gebrüll der Zeitungsjungen und scharfen Kommandos.

Leben, fremdes, lebendiges Leben quillt immerzu um den Platz und springt mich an, fröhlich oder grausam, lachend oder weinend, erregend und irgendwie beklemmend. Alle diese eilig oder ruhig, satt oder hungrig umherlaufenden Menschen tragen ja Hoffnungen und Erwartungen, Bangnisse, Vertrauen, Freude oder Leid in sich; alle sind von irgend etwas erfüllt: von Alltagsnot oder einem kleinen Glück, von Stellenwechsel, Krankheiten, Prozessen, Sport, Examen, von Sehnsucht nach Arbeit, dem Wunsche nach Ausspannen, vielleicht auch von einer großen Liebe, die verzichten muß...

Es ist tröstlich, so zu stehen und kaleidoskopartig die Bilder vorübergleiten zu lassen. Eigenschicksal wird unwichtig, Schmerz verliert an Stärke, laute Freude wird gedämpfter, vor der Erkenntnis des ewigen Wechsels alles Irdischen...

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Sonderausstellung „Badisch-schwäbische Volkstrachten", geöffnet von 14—18 Uhr.
Städt. Kunsthalle: Wegen Neubildung der Galerie geschlossen.

MARCHIVUM

Verdunkelung des Stadtgebietes

Das Polizeipräsidium teilt mit:

Anläßlich der heute stattfindenden Luftschutzübung wird in der Zeit von 22.15 Uhr bis 22.25 Uhr zu Uebungszwecken eine vollständige Verdunkelung des Stadtgebietes Mannheim durchgeführt werden. Zum genannten Zeitpunkt werden alle öffentlichen Betriebe, Anstalten und Anlagen ihr Licht ausschalten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch in allen Wohnungen zu dem genannten Zeitpunkt sowohl der elektrische Strom als auch die Gaszufuhr unterbrochen sind. Die Bevölkerung wird dringend ersucht, die Wohnungen ebenfalls lichtsicher während der genannten Zeit abzudichten. Kraftfahrzeugführer sollen während der Verdunkelungsübung ihre Scheinwerfer ausschalten; nur in dringenden Fällen sollen sie langsam mit Standlicht weiterfahren.

Schutz gegen Gaskatastrophen

Von Polizeioberstleutnant Demoll

Wir haben über die am 16. Juni um 15 Uhr auf dem Pfalzplatz in Aussicht genommene Luftschutzübung an anderer Stelle berichtet und dabei den präventiven Charakter, den jede Vorkehrung gegen die Gefahren aus der Luft trägt, betont. Die polizeiliche Tätigkeit im besonderen fällt hier unter das Kapitel Notstandsarbeiten die bekanntlich einen Teil der polizeilichen Aufgaben ausmachen.

Es erscheint angezeigt, die Vorbereitung für den zivilen Luftschutz auch noch von einem anderen Gesichtspunkt aus anzusehen. Wir wissen alle, daß in der Entstehung von Gasen eine gewisse Gefahrenquelle liegt — sei es nun, daß es sich um giftige oder explosive Gase handelt. In Gegenden mit starker Industrie ist naturgemäß das Gefahrenmoment erheblich größer als dort, wo in erster Linie Landwirtschaft getrieben wird. Daß derartige Gefahren nicht von der Hand zu weisen sind, beweisen die leider allzu häufigen Grubenexplosionen, die Kohlenoxydvergiftungen, von denen man täglich in der Zeitung liest, beweisen, um nur zwei konkrete Fälle herauszugreifen, die Gaskatastrophe im Maastal und das Hamburger Phosgengasunglück im Jahre 1928, bei dem 300 Menschen erkrankten und 10 den Tod fanden. Nur dadurch, daß der Unglücksherd an der Peripherie von Hamburg lag und der Wind die Giftgase nach dem Freien zu trieb, wurden damals katastrophale Folgen größten Ausmaßes verhütet.

Der Schutz des Publikums gegen Gaskatastrophen ist an und für sich schon keine leichte Aufgabe für die Polizei; bei der raschen Ausbreitung der Gase ist schnellstes Handeln am Platz. Im Zusammenarbeiten mit der Polizei hat das betroffene Publikum entweder das bedrohte Häuserviertel zu räumen oder den Gasschutzraum im eigenen Hause aufzusuchen. Jeder vorurteilslose Leser muß indes zugeben, daß selbst bei taktkräftigster Hilfe von seiten der Polizei, der Feuerwehr, der Sanitätskolonne und ähnlichen Organisationen die Rettungsaktion nur dann nicht zum Scheitern verurteilt ist, wenn sich auch die betroffenen Personen selbst richtig verhalten. Sie müssen die Gasgefahren kennen, sie dürfen sie aber weder über- noch unterschätzen; denn sowohl Gleichgültigkeit als auch übertriebene Angst führen hierbei leicht zu Katastrophen.

Woher soll man aber als blutiger Laie etwas von der Tücke des Giftgases wissen, wenn nicht hierin systematische Aufklärung getrieben wird? Man muß darüber unterrichtet sein, mit welchen Mitteln man sich gegen das Eindringen von Gasen in die Wohnung schützen kann, man muß wissen, wie man sich innerhalb von Gasschwaden zu verhalten hat. Diese Aufklärungsarbeit leistet eben neben anderem der zivile Luftschutz. Aber nicht nur ein positives Können wird durch diese Organisation vermittelt, vielmehr sollen dadurch auch technische Einrichtungen ins Leben gerufen werden, die uns bei Gaskatastrophen in gleicher Weise dienlich sind, wie bei Gefahren aus der Luft.

Luftschutz tut also not seiner selbst willen, ebenso wie aus Gründen der Erziehung des Publikums zur Gasdisziplin, zum Verhalten bei Gaskatastrophen. Es hieße Vogelstraußpolitik treiben, wenn man sich der Gefahren, die aus dieser Richtung drohen und die selbstredend in großen Industriestädten immer vorliegen werden, verschließen würde.

Gleichschaltung des Mannheimer Hausfrauenbundes e. V.

Im Mannheimer Hausfrauenbund wurde ebenfalls die Gleichschaltung vollzogen, nachdem im Vorstand und Beirat einige Mitglieder ausgeschieden und durch andere Damen ersetzt worden sind.

Als erste Vorsitzende wird weiterhin Frau Dr. Walli wirken; als zweite Vorsitzende ist an die Stelle der seit Gründung des Vereins tätigen Frl. Ida Pohl, die ihr Amt zur Verfügung gestellt hat, Frau Dr. Roth getreten.

Möge der Mannheimer Hausfrauenbund, der seinerzeit im Dienste am Vaterland, zum Besten des Volkes und der Familie gegründet wurde, weiterhin seine Ziele verfolgen und im neuen Deutschland segensreich wirken.

Vom Fröbelseminar.

Durch Stadtratsbeschluß vom 8. Juni d. J. wurde das Schulgeld für den Besuch der Kindergärten des Fröbelseminars (Kindergarten Lindenhof, Kronprinzenstraße 2 und M 6, 3) ab 1. Juli auf jährlich 60 RM. für jedes Kind herabgesetzt. Das Schulgeld ist zahlbar in 10 Monatsraten, so daß April und August schulgeldfrei sind.

Spende für die Opfer der Arbeit.

Die von der Betriebszelle bei der Direktion und bei den Angestellten der Mannheimer Versicherungsgesellschaft durchgeführte Sammlung für obige Spende ergab den erfreulich hohen Betrag von 193.80 RM.

Zur Spende für die „Opfer der Arbeit" hat die Mannheimer Studentenschaft 50.— RM. überwiesen.

Zur Nachahmung empfohlen!

Im Einvernehmen mit dem jetzigen Arbeiterrat der Ludwigshafener Walzmühle, welcher sich restlos aus Mitgliedern der NSBO zusammensetzt, hat die Direktion obigen Werkes den Arbeitern, welche im vergangenen Jahre durch Kurzarbeit und längeres Kranksein besonders hart betroffen wurden, den Betrag von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt, welcher bereits seine rechtmäßige Verteilung erfahren hat. R.

Verein ehem. badischer Leibdragoner und sonstiger Kavalleristen

Am 10., 11. und 12. Juni wohnte der Leibdragoner Verein dem 130. Gründungstag, verbunden mit Wiedersehensfeier in Karlsruhe bei. Trotz des schlechten Wetters war der Verein stark vertreten. Am Samstag Abend fand eine Begrüßung statt. Die Ansprache hielt der 1. Vorsitzende Kamerad Kammerer, die Festrede Generalmajor Freiherr v. Holzing. Am Sonntag früh fand in den Kirchen ein Festgottesdienst statt. Nach diesem stellten sich die Vereine am Durlachertor zum Festzug auf, der sich um 11 Uhr nach dem Denkmal in Bewegung setzte. Eine eindrucksvolle Ansprache hielt Herr Generalmajor Graf Getzler. — Erschienen waren Reichsstatthalter Robert Wagner, einige Generäle und Offiziere. Auch haben sich mehrere Sturmabteilungen der SA., SS. und der Stahlhelm beteiligt. Nach der Ansprache wurde der Toten durch Kranzniederlegung gedacht. Zum Schluß wurde das Horst-Wessel-Lied und Deutschlandlied gesungen.

Zum Mittagstisch brachte unsere junge Kapelle unter Leitung des geschätzten Kameraden Kronauer einige Musikstücke zum Vortrag.

Um 4 Uhr begab sich der Verein zum Kunstreiten, das in der ehem. Kaserne vorgeführt wurde. Die künstlerischen Darbietungen wurden allgemein bewundert. Ganz besonders die des Generalmajors Freiherr von Holzing. Die gute Organisation des Festausschusses muß hervorgehoben werden, die in den Händen des Freiherrn von Fichard lag.

Die Kameraden blieben bis spät in die Mitternachtsstunden in fröhlicher Stimmung beisammen. Sich auf baldiges Wiedersehen freuend, verabschiedeten sich die Kameraden. S.

Dienstjubiläum bei der Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft

Herr Oberinspektor Bernhard Weber, Mannheim, Möhlstraße 16, war am 14. Juni 25 Jahre bei der Berufsgenossenschaft tätig. Zu Ehren des Jubilars fand eine erhebende Feier im Verwaltungsgebäude statt. Herr Verwaltungsdirektor Dr. Eibel überbrachte die Glückwünsche des Vorstandes und schilderte in ausführlicher Weise den besonderen Fleiß, die Tüchtigkeit und Treue des Herrn Weber. In Anerkennung der treu geleisteten Dienste wurde dem Jubilar im Auftrage des Vorstandes ein ansehnliches Geldgeschenk durch Herrn Dr. Eibel überreicht. Auch die Beamtenschaft der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung beglückwünschte den Jubilar auf das herzlichste, sein Arbeitstisch war reich mit Blumen geschmückt. Der Vorsitzende des Beamtenrates schilderte in kurzen Worten den Werdegang des Kollegen Weber unter besonderer Betonung, daß er es nur durch seine große Willenskraft, Tüchtigkeit u. Ausdauer zu dem leitenden Posten gebracht habe. Unter Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes an den Jubilar fand die Feier ihren Abschluß mit dem Wunsche, daß es Herrn Weber vergönnt sein möge, noch viele Jahre seinen Posten in gewohnter Weise zu versehen.

Zunahme der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen

Für eine Volkswirtschaft wie die deutsche, die in ihrer Kapitalversorgung in erster Linie auf sich selbst angewiesen ist, ist die Entwicklung der Spareinlagen bei den Sparkassen von ganz besonderer Bedeutung. So ist die Tatsache besonders erfreulich, daß nun schon seit Monaten bei den deutschen Sparkassen die Einzahlungen die Abhebungen übersteigen und so zu einem Anwachsen der Spareinlagen geführt haben. Erst kürzlich konnte daher der preußische Ministerpräsident Göring auf diese Entwicklung bei den Sparkassen, die eine zunehmende Beruhigung und Entspannung erkennen läßt, hinweisen. „Diese erfreuliche Entwicklung", so sagte er, „ist der sichtbare Ausdruck des in der Wirtschaft sich festigenden Vertrauens". In der Tat ist durch die Stabilisierung der politischen Verhältnisse und die davon ausgehende Beruhigung, ferner durch die Erklärungen der Reichsregierung gegen jegliche Experimente und durch die Zusicherung der Reichsbank, daß sie als unerschütterliche Wacht auf dem Posten sei, wenn es gelte, dem schaffenden und sparenden Volk das Geschaffene und Ersparte zu erhalten, das Vertrauen der Sparer bedeutend gefestigt worden.

Das gefestigte Vertrauen der Sparer, die Zunahme der Spareinlagen und die Minderung der Abhebungen ist deswegen so wichtig, weil gerade dem deutschen Sparer eine besonders wichtige Rolle in dem Aufbauwerk der deutschen Wirtschaft zuteil wird. Die großen wirtschaftlichen Aufgaben, die zu lösen sind, erfordern naturgemäß gewaltige finanzielle Mittel. Diese Mittel kann nur der deutsche Sparer schaffen. Seine Ersparnisse sind daher im wahrsten Sinne Bausteine, und indem er, wenn auch unter Opfern und Entbehrungen, Ersparnisse ansammelt und sie der Sparkasse oder anderen Spareinrichtungen zur Verwertung in der Wirtschaft anvertraut, begeht er ein echtes nationales Werk.

Gegen wilde Ordensverleihungen

Schon in den vergangenen Jahren war es möglich, unter sehr leichten Bedingungen, aber gegen Zahlung einer nicht geringen Summe, sich Orden und Ehrenzeichen zu verschaffen. Diese wilden Ordensverleihungen gingen von privater Seite aus und waren nichts anderes als eine Geschäftemacherei. Durch die nationale Erhebung ist das Tragen von Orden und Ehrenzeichen wieder mehr in den Vordergrund getreten und es ist auch mit Bestimmtheit zu erkennen, daß das Geschäft der „Ordensfabriken" in voller Blüte steht.

Die Kämpfer des Weltkrieges sind nicht gewillt, länger zuzusehen und fordern schnellste Abhilfe.

Der Rhein-Neckar-Militärgauverband hat auf seinem letzten Gaukriegertag folgenden Antrag einstimmig angenommen und seine Weiterbehandlung in die Wege geleitet.

„Die Frontkämpfer wissen den Wert und die Würde der im Krieg verliehenen Orden und Ehrenzeichen gebührend zu schätzen. Aus diesem Grunde sind wir Gegner von sogenannten Ordensverleihungen, die mit Geld erlangt werden können. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß in den letzten Jahren sich allerlei Stellen aufgetan haben, die sich mit der Herstellung und Verleihung von Orden und Ehrenzeichen unter für jedermann leicht erfüllbaren Bedingungen gegen Barzahlung befassen. Es ist also eine Leichtigkeit, daß der, der Geld hat und solches dafür ausgeben will, sich die Brust schmückt mit einer Reihe gekaufter, sogenannter Orden und Ehrenzeichen und sich damit den Anschein eines verdienstvollen Mannes oder eines Helden gibt, wodurch dann die tatsächlich mühevoll und heldenhaft errungenen Auszeichnungen ganz in den Schatten gestellt worden. Es ist unbedingt zu fordern, hierin Abhilfe bzw. Klarheit zu schaffen. Wir stellen daher den Antrag:

1. Verbot der Herstellung und des Verkaufs bzw. der Verleihung von Orden und Ehrenzeichen, die käuflich und nicht von Staats wegen verliehen sind;
2. Verbot des Tragens dieser Abzeichen in der Oeffentlichkeit;
3. Forderung der Schaffung eines Kriegerehrenzeichens für die Kriegsteilnehmer 1914/18 durch die Reichsregierung, evt. in Verbindung mit dem Kyffhäuserbund."

Neckarau. Am 1. Juni ist der in Neckarau durch seine Hetze gegen unsere Bewegung und seine regierungsfeindliche Einstellung gegenüber der nationalen Volksregierung unrühmlichst bekannte Kaplan Wetzel von hier gegangen. Wir Nationalsozialisten trauern ihm nicht nach, wenn ihm auch von seiten des Stadtpfarrers Berberich (tüchtiger Geschäftsmann, St. Annaheim) eine Abschiedspredigt gehalten wurde, die die tatsächlichen Gründe seiner Versetzung meisterhaft verschleiert hat. Wir hoffen und wünschen, daß Herr Wetzel in seinem neuen Wirkungskreis sich mehr der Seelsorge als der Politik widmet und sich vor allem der Hetze gegen den Nationalsozialismus und seiner Träger enthalten wird.

Die neuernannten Kreisjugendführer in Baden

Karlsruhe, 13. Juni. Der badische Landesjugendführer, Gebietsführer der Hitler-Jugend, Friedhelm Kemper, hat mit sofortiger Wirkung folgende Kreisjugendführer in Baden ernannt: Für die Bezirke Mosbach, Adelsheim, Buchen, Tauberbischofsheim und Wertheim: JG. Hauptlehrer Sutor (Unterschefflenz), für die Bezirke Wiesloch, Heidelberg und Sinsheim: JG. Friedrich Sommer (Heidelberg), für die Bezirke Mannheim und Weinheim: JG. Otto Lampart (Mannheim), für die Bezirke Karlsruhe und Ettlingen: JG. Otto Haßmann (Karlsruhe), für die Bezirke Rastatt, Baden-Baden und Bühl: JG. Walter (Steinbach), für die Bezirke Offenburg, Kehl und Oberkirch: JG. Fritz Enderle (Offenburg), für die Bezirke Pforzheim, Bretten und Bruchsal: JG. Robert Schenkel (Pforzheim) und für die Bezirke Konstanz, Ueberlingen, Pfullendorf, Meßkirch, Engen und Donaueschingen: JG. Gustav Hübster (Konstanz).

Blitzbriefe an unsere Freunde

Pg. F. Engel: Sie müßten eigentlich wissen, daß Nachkommen aus einer Ehe zwischen einem Arier und einer Jüdin nicht als Arier gelten. Eine Aufnahme eines solchen Rassenmischlings in die NSDAP. kommt also nicht in Frage!

Geschäftliche Notiz

Eine neue Erfindung für die Hausfrauen

Eine praktische Erfindung, die besonders für die Sparsamkeit der Hausfrauen von großem Wert und Nutzen ist, wurde kürzlich beim Reichspatentamt Berlin angemeldet und gesetzlich geschützt. Es handelt sich hier um einen Wärmeregulator zur Vermeidung von Glanzrußbildung. Der Apparat ist einfach und genial konstruiert und ist staunend billig in der Anschaffung. Zahlreiche praktische Versuche haben die große Nützlichkeit und Brauchbarkeit des Apparates bewiesen, der in allen Herden und Oefen mit Leichtigkeit von jeder Hausfrau eingesetzt werden kann. Der tadellos funktionierende Apparat verhütet nicht nur den überaus lästigen Ruß, sondern auch mehr wie 30 Prozent Kohlenersparnis ist dadurch gewährleistet. Mit einem Wort, schon nach kurzer Zeit hat sich der Apparat durch die Kohlenersparnis bezahlt gemacht. Die Erfindung dürfte in kurzer Zeit in keiner Haushaltung mehr fehlen.

Dreher Fritz Large, Mannheim-Wallstadt.

Uniformen

fertig u. nach Maß für SA, SS, NSKK und sämtlicher NS-Formationen in bester Ausführung.

Alle Ausrüstungsgegenstände wie:

Hosen
Blusen
Hemden
Mützen
Koppel
Schulterriemen
Kletterwesten etc.

in größter Auswahl.

Pg. Maier-Mack

Mannheim P 4, 11-12 am Strohmarkt

Das Haus der guten Herren- und Knabenkleidung.

Werbt für das Hakenkreuzbanner

Strandleben und Strandbadgefahren

Lustiges und aufmunterndes Treiben herrscht in diesen Tagen auf unseren Flüssen und Seen, wo sich Millionen sonnendurstiger Körper in Sonne und Wasser baden. Die einen tummeln übermütig im Wasser, die anderen liegen träumend im Sande und atmen „Meeresluft".

Vielseitig sind die Badefreuden, aber bietet das Wasser nicht ebenso viele Gefahren, und ließen sich nicht viele der Opfer des nassen Todes mit etwas mehr Vorsicht retten? So stürzten schon viele in unbekannten Gewässern in den Tod, zerschellten auf hartem Gestein, erstickten im Schlamm, oder tückische Schlinggewächse umklammerten sie wie Polypenarme, so daß sie nicht mehr das Licht der Sonne sahen. Wieder andere rennen kurz nach dem Auskleiden stürmisch ins Wasser und bedenken nicht, daß der erhebliche Unterschied zwischen Körperhitze und Wassertemperatur verhängnisvoll werden kann. Nicht selten, daß Kinder, die vom Schwimmen keine Ahnung haben, in metertiefem Wasser auf ihren Wassertieren reiten, die durch irgendeinen unglücklichen Zufall platzen und den Nichtschwimmer unerbittlich in die Tiefe reißen. Gar mancher bezeichnet sich als guter Schwimmer, wenn er sich soeben über Wasser halten kann. Schwimmen kann nur der, wer sich wenigstens eine halbe Stunde einwandfrei im Wasser fortbewegen kann, der weiß, daß man sich bei Schlingpflanzen möglichst flach und vor allem ruhig über Wasser zu halten hat, daß man im Notfall in Strudeln sich auf den Boden ziehen läßt und dann stark abstößt, daß man an Dampfer nie zu nahe heranschwimmt, daß man sich bei eventuellem Arm- oder Beinkrampf auf den Rücken legt, da man sich so mit den Armen oder Beinen allein über Wasser halten kann, daß man in niedrigem Wasser keinen Kopfsprung macht und daß man sich, ehe man ins Wasser geht, gründlich abkühlt. Leichtsinnig ist es natürlich auch, wenn des Schwimmens Unkundige im Paddel- oder sogar im Segelboot fahren. Das Wasser hat eben keine Balken. — Gut schwimmen sollte jeder können. Mancher gute Schwimmer hat sich dank dieser Kunst das Leben retten können. Ist doch Schwimmen auch der gesündeste Sport, da alle Muskeln in Bewegung gesetzt werden. Schwimmen fördert die Fähigkeit der Haut, sich schnell dem Wechsel von Luft, Licht und Wärme oder Kälte anzupassen und bewirkt nicht zuletzt eine bessere Durchblutung und Durchatmung des Körpers.

Das Heufieber

Das Heufieber ist eine der Krankheiten, die durch eine veränderte Empfangsbereitschaft des menschlichen Körpers gegen Reize auslösender Stoffe besonderer Art hervorgerufen werden. Männer erkranken an Heufieber mehr als Frauen, Geistesarbeiter mehr als Handarbeiter, erregte Menschen mehr als ruhige. Das Einsetzen der Krankheitserscheinungen liegt zwischen dem 10. und 20. Lebensjahr. Die meisten Heufieberkranken haben irgendeine andere schwere Krankheit, wie Scharlach, Magen- und Darmleiden, Gallenblasenentzündung usw. durchgemacht und leiden außerdem an Asthma und Migräne, Darmträgheit, Hautausschlägen, Kropf usw. Viele Heufieberkranke sind sehr empfindlich gegen Zugluft, laute Geräusche und Sonnenbestrahlung. Die größte Zahl der Leidenden zeigt eine Ueberempfindlichkeit gegen die Pollen des Getreides, der Gräser, der Linde, des Jasmin, gegen Lebensmittel, hauptsächlich alle Arten Ei, Fisch, Erdbeeren, überhaupt alle Arten Eiweiß. Die äußeren Kennzeichen des Heufiebers zeigen sich in Tränenfluß mit Entzündungen des Auges, Gaumenjucken, Niesreiz mit starkem Ausfluß, Asthma, Temperaturerhöhung und gänzlicher Unfähigkeit zur Erfüllung körperlicher und geistiger Arbeiten. Die Krankheit dauert je nach Lage des Wohnorts und des auslösenden Reizes in Deutschland von Mitte Mai bis Juli. Das Einzige, das allen Heufieberkranken in der schwersten Zeit hilft, ist bis jetzt noch die Flucht an die See, besonders Helgoland, und ins Gebirge, an einen Ort über 1500 Meter.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Soll's die Brille sein
Geh' zu Optiker Klein
Waldhofstr. 6
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Qualitätswaren
kaufen Sie vorteilhaft
Metzgerei M. Fröscher
Breitestraße, U 1, 4, Tel. 23411

Sämtliches
Brennmaterial
liefert
H. F. Reichardt
Meerfeldstraße 42 — Telephon 23984

Hausfrauen
denkt an
Feudenheimer Roggenbrot
J. W. Sprengel, Telephon 44539

Besichtigen Sie bitte unsere Möbelausstellung
über 80 Zimmer und Küchen in nur la. Qualität und schönsten Modellen zu äußersten Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen.
Möbelhaus H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 (beim Friedrichspark)

Metzgerei
Heinrich Schweinfurth
Telephon 31185 Holzstraße 1
Filialen: Pozzistraße 1
Schwanenstr. Feudenheim
empfiehlt seine bekannt erstklassigen
Fleisch- u. Wurstwaren
Bestellungen werden prompt frei Haus geliefert.

Photo-Bedarf In dem Fachgeschäft C 2, 15 **Kloos**

Das Brautpaar
kauft seine
Trauringe

bei
C. Fesenmeyer
Mannheim *P 1, 3*

HOFFMANN & BOLLACK
Telephon 26379

ALLERFEINSTE
HB
SÜSSRAHM
TAFELBUTTER

Eier u. Butter Großhandlung
Hafenstraße 22

Verkündete

Mai-Juni 1933:

Kfm. Benj. Lustmann u. Regina Weiner gen. Rennert
Hilfsarb. Karl Zepp u. Gertrud Schad
Kfm. Rud. Wessinger u. Sofie Fuchs
Dipl.-Ing. Nic. Kuhn u. Anna Oestringer
Buchhalter Fritz Jabsky u. Berta Ohlig
Dipl.-Ing. Gg. Liebl u. Pia Graf
Arb. Heinr. Jakobi u. Louise König
Schmied Josef Mosser u. Rosa Oestreicher
Fabrikarbeiter Heinr. Hutter u. Maria Gabel
Mechaniker Friedr. Balzer u. Johanette Bender
Städt. Arb. Friedr. Boppre u. Ludwina Göh
Schlosser Joh. Berra u. Erna Bohn
Installateur Jak. Thomas 1 u. Klara Grambitter
Kfm. Albert Gülland u. Frieda Dosch
Maschinenschlosser Gottfried Thierb u. Theresia Vasall
Schneider Johannes Geis u. Linda Reinhard
Schreiner Gottfried Fischer u. Maria Heilbeck
Steinhauermeister Josef Lend u. Gertrude Emsbach
Wirt Jos. Demmer u. Emilie Kälber geb. Judt
Maurer Friedr. Barth u. Luise Barth geb. Odenbach
Schneider Konrad Baumann u. Helena Simon
Cafetier Eduard Linsner u. Kath. Wallenwein
Friseur Friedr. Höhnle u. Luise Straßer
Ing. Alfred Bourdon u. Marianne Schröder
Gipser Willi Leichlein u. Rosa Reichert
Schneider Edgar Häfner u. Erika Weidner
Glaser Wilh. Lehner u. Elise Wehrer
Schmied Ludwig Kalt u. Maria Rößling
Schuhmacher Ludwig Bonarichten u. Gertrud Creutz
Former Karl Binder u. Gertrud Zell
Bauschlosser Joh. Schad u. Anna Müller
Chemiker Dr. phil. Schaaff u. Martha Huckenbeck
Kfm. Emil Mehmer u. Erika Jordan
Schreiner Herm. Rupp u. Alma Münch
Elektriker Joh. Goschler u. Eva Christ
Mechaniker Leopold Botzenhart u. Herta Schopf
Installateur Gg. Reischenbach u. Hermine Müller
Zementeur Ludwig Kipka u. Elise Tabernier
Arb. Willy Poß u. Marg. Eberlein

Getraute

Juni 1933:

Kraftwagenführer Walter Kirch u. Emmy Schilling
Dipl.-Kfm. Adam Reibold u. Luise Sauer
Kfm. Wilh. Valerius u. Elisab. Schreiner
Amtsvollzieher a. D. Karl Dechant u. Maria Köhler geb. Kirchgeßner
Hausangestellter Helmuth Theurich u. Elisab. Trunk
Arb. August Linder u. Kath. Schäfer
Verlagsleiter Hch. Albus u. Josefine Herrmannsdörfer
Zigarrenmacher Karl Haßler u. Anna Wepfer
Kellner Karl Hammer u. Maria Wohlfahrt
Kfm. Franz Jung u. Elsa Breyer
Schneider Gust. Belschner u. Johanna Lenhart
Maschinenf. Adolf Wendel u. Anna Lang
Elektriker Peter Seehaus u. Luise Ebers
Friseur Gg. Groß u. Maria Flachs
Tapezierer Hch. Hertner u. Pauline Reinhard
Kfm. Herm. Spieß u. Helene Lutz
Kraftwagenführer Walter Löhr u. Elisab. Gehle
Arb. Friedr. Gruber u. Frieda Nuß geb. Beck
Kellner Karl George u. Elisabetha Butz geb. Lisser
Kfm. Otto Wolf u. Hedwig Stein
Arb. Wilh. Florschütz u. Emilie John
Arb. Karl Eberle u. Meta Bender
Aufseher Leo Hamann u. Emma Stammer
Lackierer Karl Späth u. Anna Hermann
Metzger Leonhard Bayerl u. Frieda Kuhn
Arb. Anton Baldach u. Lydia Weller
Schriftsetzer Herm. Buchhart u. Maria Peschermeier
Schlosser Hans Frey u. Hedwig Steidel
Schreiner Karl Schwab u. Anna Schobert
Monteur Wilh. Heinrich u. Maria Scholl
Handelsschulassessor Paul Baumann und Barbara Münch geb. Mattern

Geborene

Mai 1933:

Schreiner Gg. Scherb e. S. Walter
Friseur Wilh. Otto Weyel e. S. Alfred Herbert
Plattenleger Wilh. v. d. Heyd e. S. Horst Adolf Alois
Kfm. Otto Arthur Zehender e. S. Heinrich Hermann
Kfm. Mich. Meyer e. S. Michael Wilhelm
Polizeiwachtmeister Franz Amann e. S. Josef
Elektromonteur Karl Richard Kälble e. T. Anna Käte Gisela
Kraftwagenführer Rich. Schmitt e. S. Rolf Richard
Kfm. Theo Joh. Helfen e. T. Hannelore Maria
Kfm. Kurt Weber e. T. Ellen Maria
Tüncher Ludwig Fries e. T. Gisela Marianne
Maschinenschlosser Willi Unroth e. S. Willi Elias Matthias
Dipl.-Volkswirt P. Rob. Stelzig e. S. Paul Willi Georg
Maler Wilh. Jost e. S. Rudi Werner
Syndikus Dr. Paul Schlösser e. S. Jürgen Leo Erich
Postschaffner Anton Geiß e. T. Erna
Kfm. Wilh. Walter e. S. Friedrich
Kfm. Ernst Samuel Ohndaus e. S. Fritz Julius
Hilfsarb. Karl Eder e. S. Karl Lothar
Prokurist Franz August Vogt e. S. Franz Heinz Dieter
Landwirt Ewald Walter e. S. Rudolf
Metzger Jos. Vetter e. S. Wilhelm August
Arb. Max Hch. Zuber e. S. Herbert Karl
Kfm. Karl Becker e. S. Karl Norbert
Verzinker Friedr. Stein e. S. Kurt Werner
Steuermann Ludwig Heuß e. T. Irene Sofie
Kfm. Friedrich Otto Alt e. S. Werner Friedrich
Schadensregulierungsbeamter Erich Gründerg e. T. Lisel Susanna
Bankbeamter Karl Sauckel e. S. Reinhard
Kfm. Eberhard Habel e. S. Hans Dieter Eberhard
Schreiner Karl Fölter e. T. Eleonore Margarete
Kfm. Joh. Herter e. S. Hans Joachim
Sekretär Alois Borberger e. T. Ruth Alice
Kfm. Karl Albert Rehmann e. T. Renate
Küchenchef Herm. Herold e. T. Eleonore
Kohlenhändler Josef Rettig e. S. Josef Artur
Schuhmacher August Joh. Mayer e. T. Ruth Gisela
Fabrikarb. Friedrich Zahnleiter e. S. Werner Josef
Arb. Josef Reichert e. S. Kurt
Montageinspektor Josef August Alt e. T.
Kraftwagenführer Stefan Fritsch e. T. Elisab. Ursula
Kfm. Gg. Ludwig Reinhardt d. J., e. S. Horst Erich
Gipser Julius Moll e. T. Gisela
Fabrikarb. Antonius Komieczny e. T. Anna
Metzger Alfons Reichert e. T. Inge
Spengler Hans Richard Werle e. S. Hans Adam Markus
Schiffer Jakob Feldmann e. T. Rita Maria Sofie
Monteur Franz Klein e. S. Otto Franz Robert Oskar

Gestorbene

Mai 1933:

Pauline Friederike geb. Redholz, Ehefr. d. Tagl. Jakob Redberger, 56 J. 4 M.
Helene geb. Bald, Ww. d. Einnehmers Friedrich Mayer, 79 J. 4 M.
Direktor Isaak Schorsch, 64 J. 11 M.
Maschinenbauer Josef Maria Erl, 56 J. 1 M.
Led. Hausangestellte Berta Frank, 28 J. 11 M.
Erna Ebret, 13 J. 1 M.
Amtsgehilfe a. D. Karl Ludwig Rode, 66 J. 4 M.
Laura geb. Mayer, Ww. d. Kfms. Heinr. Heß, 72 J. 4 M.
Kfm. Dietrich Julius Karl Mitschele, 59 J. 3 M.
Barbara geb. Rihm, Ehefr. d. Schlossers Gottfried Stumpf, 58 J. 3 M.
Lok.-Führer Josef Elishans, 50 J. 5 M.
Kfm. Paul Otto Casse, 48 J. 8 M.
Renate Liselotte Walter, 2 J.
Stadtarb. a. D. Karl Friedrich Streng, 63 J. 10 M.
Maria Katharina geb. Herkert, Ehefr. d. Kfms. Albert Schäfer, 62 J.
Led. Direktor Ludwig Engel, 51 J. 10 M.
Wilhelmine geb. Kitzner, Ww. d. Privatmanns Julius Meyeltin, 75 J. 6 M.

Gasthof Domschenke Albert Schmid P 2, 4/5

Die billigen und guten
TRAURINGE
nur von
Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Lüster-Sakkos, Sommer-Waschjoppen
Adam Ammann
Mannheim Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Eier Butter Käse
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Wachter, G 4, 16

Johannes Falck
Wäscheausstattungen, Maßanfertigung von Leib- und Bettwäsche in jeder Ausführung.
Rathausbogen 26

Umzüge Klavier- u. Flügeltransporte besorgt fachmännisch und billig mit geschlossenem Möbelauto und voller Transportversicherung
Karl Seeberger, Mannheim
Lindenhofstraße 16 Telefon 333 07

Sohlerei Schmeicher
Lange Rötterstraße 28
gegenüber der neuen Post
Reell Billig

Granit-, Syenit-, Diabas- und Marmor-Schleiferei
Georg Schmitt - Mannheim
Werkstätte für Grabdenkmäler
Gegr. 1903 — an der Straße zum Krematorium
Anfertigung u. Lieferung zeitgemäßer, mod. Grabdenkmäler, saubere Ausführung, niedrige Preise

Den guten, würzigen **KAFFEE**
stets frisch gebrannt, nur von
Kemptner, P 6, 22 1 Treppe

Wirkliche Stärkung

und angenehme Abwechslung zugleich bietet der Genuß wohlschmeckender Puddingspeisen, die sich leicht und schnell aus

Dr. Oetker's Puddingpulver

herstellen lassen. — Überall wo Milch zur Hand ist, im Haus, auf Wanderfahrt oder im Unterkunftsheim, wird ein nahrhafter Oetker-Pudding die Hauptmahlzeit auf's beste ergänzen.

Mein farbig illustrierter Prospekt „Pudding mit Früchten" gibt Ihnen viele Anregungen, wie man Oetker-Puddings in netten Einzelportionen auch unter Verwendung von eingemachten oder frischen Früchten anrichtet. Er wird Ihnen auf Verlangen durch Postkarte kostenlos zugesandt von

Dr. August Oetker, Bielefeld

MARCHIVUM

Am Dienstag, den 13. Juni 1933, verschied rasch und unerwartet während der Arbeit durch Herzschlag unser geschätzter Meister

Herr Karl Wacker

Wir verlieren in ihm einen wirklich offenen, braven Vorgesetzten und Mitarbeiter, der uns allen in seiner 22jährigen Tätigkeit ein Vorbild treuester Pflichterfüllung war.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

MANNHEIM, den 14. Juni 1933.

Die Angestellten und Arbeiterschaft der Grün & Bilfinger A.-G.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Juni 1933, 11¾ Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Nach 22jähriger treuester Pflichterfüllung in unserem Betriebe verstarb am 13. Juni ds. Js. plötzlich und unerwartet an seiner Arbeitsstelle unser Elektromeister

Herr Karl Wacker

Wir betrauern in ihm einen tüchtigen und fleißigen Mitarbeiter, der seinen Platz, auf den ihn das Schicksal des werktätigen Menschen gestellt hatte, voll und ganz ausfüllte.

Wir werden diesem unermüdlichen Mitarbeiter jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 14. Juni 1933.

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft

Der Zweiteiler, der sommerliche leichte Anzug

aus reiner Wolle, poröse Fresko-Stoffe in grau u. beige, flotte einreihige Form.

Preislagen:

Mk.

35.- 45.-
48.- 55.-
58.- 65.-

Engelhorn & Sturm

Mannheim O 5, 4-7

Donnerstag früh 5 Uhr verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Mann und treubesorgter Vater

Paul Schmidt

Photograph

im Alter von 48 Jahren.

Mannheim, 15. Juni 1933.
U 1, 6

In tiefer Trauer

Frau Schmidt und Tochter.

Die Beerdigung findet Samstag, nachm. 3¾ Uhr, statt.

Nächste Woche

Bad. Wohlfahrts-Geldlotterie
Ziehung 24. Juni 1933
20000
14000
8000
8122 Gewinne
Einzellos 50 Pf., Doppell. 1 Mk.
Porto und Liste 30 Pf.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 250 Karlsruhe u. alle Verkaufsstell.

Leupin-Creme u. Seife vorzügl. Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei **Flecken, Jucken,** Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundsein usw.
Michaelis Drogerie Fr. Becker, G 2, 2
Drogerie Th. v. Eichstedt N 4, 13-14
Storchen-Drogerie A. Goßmann Marktpl. H 1, 16

Umzüge besorgt **Brommersberger,** D 5. 10. (B)

Adler-, Presto-Fahrräder Spezialräder von 30 M an, Zubehör und Rep. gut, prompt und billig. Buchheit, C 2, 12.

Gebrauchte **Schreibmaschinen** mit Garantie billig abzugeben. **Jos. Arzt, N 3, 7-8** Telephon 22 435.

Schuhhaus J. Kreiter
Hockenheim Heidelbergerstr. 39
Mannheim Schwetzingerstr. 35

Empfiehlt
Marschstiefel
in bester Ausführung
schwarz 18.50
braun 19.50
Motorradstiefel 14.30
„ 16.50

SA.-SS.-HJ.- und Amtswalter-Uniformen, Koppeln, Schulterriemen, Parteiabzeichen u. Fahnen kaufen Sie billig bei
Pg. Karl Lutz, R 3, 5a
Trommler-Gutscheine werden in Zahlung genommen

Oskar Sack, F 4, 12
Spenglerei, Installation
Sämtl. Arbeiten gratis, nur Rohmaterialberechnung

Schönste, neueste Kegelbahn von Mannheim (verbandsmäßig)
im neuen Schützenhaus
Haltestelle der Linie 4 und 16 noch einige Nachmittage und Abende frei Näh. Tel. 40808

Schriften, die jeder Nationalsozialist besitzen sollte!

Sommerfeldt, Hermann Göring . . .	RM. 1.50
Wendt, Die Nationalversammlung von Potsdam	RM. 1.—
Wendt, Hitler regiert	RM. 1.50
Wendt, Der Tag der nationalen Arbeit	RM. 1.—
Maßmann, Wir Jugend! Mit Vorwort von Baldur von Schirach	RM. 1.50
Das Fest der Arbeit . . .	RM. 1.30
K. A. Schenzinger, Der erste deutsche Mai	RM. 0.50
Prof. H. Dannenbauer, Der Nationalsozialismus in geschichtl. Beleuchtung	RM. 0.90

Erhältlich in der
VÖLKISCHEN BUCHHANDLUNG
P 5, 13a Mannheim Tel. 31471

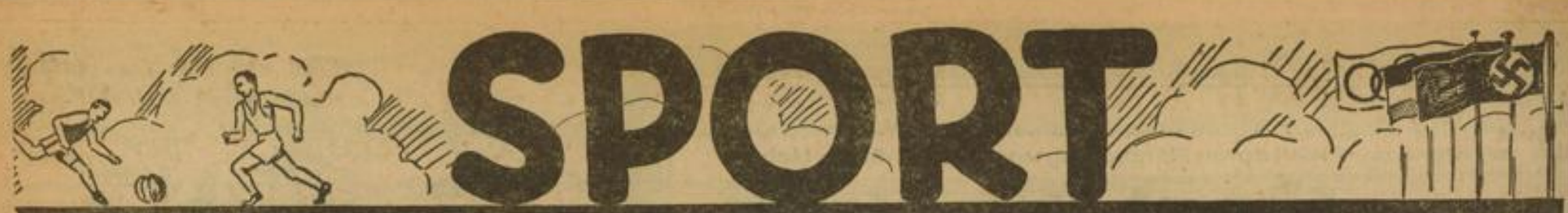
Neue Wege zur Gesundheit
durch Radium-Heilschaum Parapack
Leiden Sie an Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenschmerzen, Leber, Galle, Magen, Darm, Arterienverkalkung, Asthma, Verschleimung, Nasen-, Rachen-, Kehlkopfleiden, Luftröhren, Bronchitis dann besuchen Sie das
Parapack-Bad Mannheim – O 2, 7a
Telephon 26464 — Beratung kostenlos, Prospekte gratis

Gminder-Halb-Linnen
für die NS.-Frauenschaft
und sämtliche braunen Stoffe
für die Hitlerjugend, Fahnenstoffe
bei:
Evertz & Co., D 2, 6 (Harmonie)

Fahnenstangen
Leitern, Blumenkästen aller Art
fabriziert **Jean Elz** Holzverwertung
Luisenring 50 — Tel. 28230

Sie finden uns **P. 7. 19** HEIDELBERGERSTR.
Sophie Link
G. m. b. H. MANNHEIM
DAMEN – MODEN
gegr. 1881
Das richtige Spezialgeschäft

Die SA. als die Trägerin der nat.-soz. Revolution!
Beteiligen auch Sie sich an diesem großen Photo-Preisausschreiben
Photo-Jori, E 2, 4/5
Bedingungen erhalten Sie bei uns im Laden



Städtefußball Mannheim–Ludwigshafen 2:2

Schiedsrichter verhilft Ludwigshafen kurz vor Schluß durch einen zweifelhaften Elfmeter zum Ausgleich

Zum traditionellen Städte-Spiel trafen sich am Fronleichnamstag auf dem Phönix-Platz in Ludwigshafen die beiden Fußball-Mannschaften von Mannheim und Ludwigshafen. Zu Beginn des Spieles waren ungefähr 3000 Zuschauer anwesend, die den lebhaften Kampf mit großer Anteilnahme verfolgten. Ludwigshafen hat Anstoß, verliert aber den Ball an Mannheim, das gleich einen gefährlichen Vorstoß unternimmt. Das Zusammenspiel ist in der Mannheimer Mannschaft besser ausgeprägt und ist eine kleine Ueberlegenheit der Rechtrheinischen festzustellen. So kommt das Führungstor, das der Linksaußen Graf in der 11. Minute nach seinem Durchspiel erzielt, auch nicht überraschend. Gleich darauf hat aber auch Ludwigshafen durch Statter eine gute Erfolgs-Chance, die aber durch zögernden Schuß vergeben wird. Eine weitere Torgelegenheit wird vor dem leeren Tor ausgelassen. Mannheim ist auch nicht müßig und erzielt hintereinander zwei Ecken, die nichts einbringen. Mit Glück wird kurz darauf ein weiteres Tor für Mannheim verhütet. Es fällt auf, daß das Zuspiel der Ludwigshafener Läufer sehr ungenau ist, wodurch die Mannheimer des öfteren in den Besitz des Balles gelangen. Wittemann hat im weiteren Verlauf einen scharfen Schuß von Hörnle zu halten. Ludwigshafen kommt etwas besser ins Spiel und vermag einige gute Angriffe einzuleiten, die aber im Innentrio verstiebt werden. Wittemann steht nun wiederholt im Brennpunkt des Geschehens und muß bei Schüssen von Neupistler und Statter eingreifen. Bei einem Durchstoß wird Wittemann im Gesicht verletzt und muß vorübergehend ausscheiden. Haber geht ins Tor und Zeilfelder springt ein. Bei einem Vorstoß von Weidinger wehrt Miedanner schlecht ab, der Ball wird von Graf an Dörr weitergegeben und dieser lenkt zur 2:0-Führung ins leere Tor. Dies war kurz vor der Pause. Bis zur Halbzeit ereignet sich dann nichts mehr von Bedeutung, so daß die Seiten mit einer 2:0-Führung für Mannheim gewechselt werden.

Nach Halbzeit erscheint Ludwigshafen mit Schell auf dem linken Flügel, während Mannheim in der alten Aufstellung antritt mit Wittemann im Tor. Ludwigshafen ist nun bedeutend aggressiver und spielt wiederholt sehr gute Sachen heraus. Bereits in der 6. Minute werden auch die Bemühungen von Erfolg gekrönt, indem es Statter gelingt, das Resultat durch unhaltbaren Schuß auf 2:1 zu verbessern. Allerdings wurde Haber hierbei unfair vom Ball getrennt, so daß der Schiedsrichter vorher hätte unterbrechen müssen. Die Linksrheinischen sind nunmehr gut im Zuge und setzen den Mannheimern schwer zu. Wiederholt wird nur mit Glück ein weiteres Tor für Ludwigshafen verhindert und ist hier vor allem Meister des öfteren der Retter in der Not. Vier Ecken nach Halbzeit zeigen deutlich die Ueberlegenheit von Ludwigshafen. Mannheim hat in der Folgezeit zu verteidigen und kann nur mit Hilfe der zurückgezogenen Halbstürmer das Resultat halten. Erst etwa eine Viertelstunde vor Schluß rafft sich die Mannheimer Elf wieder zusammen und gleich hat Graf eine gute Chance, aber Miedanner fängt sicher. Anschließend serviert Kamenzin dem Mittelstürmer Wenzelburger eine feine Vorlage, aber auch diese Möglichkeit wird durch schlechten Schuß ausgelassen. Es sind nur noch einige Minuten zu spielen und man findet sich bereits mit einem Mannheimer Siege ab, als bei einem harmlosen Vorstoß der Ball über den Arm des Spielers Haber springt, und zwar ohne jede Absicht. Der Schiedsrichter gibt Elfmeter, den Statter sicher zum Ausgleich verwandelt. Dies war der einzige Mißton im Spiel, denn der Elfmeter war keinesfalls zu Recht verhängt. Kurz darauf wird ein weiterer Angriff von Ludwigshafen durch den Schlußpfiff des Schiedsrichters unterbunden.

Kritik der Mannschaften.

Ludwigshafen überraschte durch sein eifriges und aufopferndes Spiel und hat das Unentschieden redlich verdient. Hervorzuheben ist vor allem die Verteidigung mit Torwart. Allerdings zeigte sich der Torwart in einigen Momenten sehr unsicher, der Gesamteindruck war aber gut. Die Läuferreihe legte ihr Hauptgewicht auf Zerstörung, während der Aufbau etwas vernachlässigt wurde. Im Sturm konnten die Außen sehr gut gefallen, während das Innentrio im Zusammenspiel gut war, aber in punkto Schuß kläglich versagte. Hier war der Beste noch Statter, der wenigstens noch ab und zu seine Gefährlichkeit im Schuß zeigte.

Mannheim litt unter dem Fehlen von Stiffling. Wenzelburger, der ihn vertrat, war technisch wohl ganz gut, aber im Schießen und im kämpferischen Einsatz fehlte es doch sehr. Die beiden Flügel waren gut. Graf auf Linksaußen zeigte, daß er auch in einer Bezirksliga-Mannschaft eine gute Figur abgeben kann, während Weidinger sein rasches, temperamentvolles Angriffsspiel hinlegte. Auch die beiden Verbinder befriedigten durchaus. Die Läuferreihe war der Ludwigshafener deutlich überlegen und beherrschte die Mitte des Spielfeldes. Die Verteidigung mit Torwächter sind ebenfalls lobend zu erwähnen. Meister war hier der Beste. Alles in allem wurde von beiden Mannschaften ganz guter Sport geboten, trotz der sommerlichen Schwüle.

Schiedsrichter Selzam machte seinem Namen alle Ehre und fand keineswegs den Beifall des Publikums.

Nach dem Spiel folgten die Spieler beider Städte sowie die offiziellen Vertreter einer Einladung der Stadt Ludwigshafen zu einem kleinen Abendessen. Der Vertreter der Stadt Ludwigshafen, Herr Weinmann (Fraktionsführer der NSDAP.) begrüßte die Anwesenden und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese Spiele dazu beitragen mögen, die enge Verbundenheit von Mannheim und Ludwigshafen zu vertiefen. Der Bezirksvorsitzende Herzog dankte herzlich für die Einladung und sprach die Hoffnung aus, daß die geplante Trennung von Mannheim und Ludwigshafen nicht vollzogen werden möge. Zum Schluß überraschte noch der Kreisvorsitzende Berlingdof die Anwesenden mit einem launischen Gedicht in Pfälzer Mundart und sorgte für die nötige Stimmung.

Die Mannschaften.

Ludwigshafen: Miedanner; Reiner, Stoll; Klett, Leuthner, Albert; Neumüller, Gürster, Statter, Minrath, Hörnle.

Mannheim: Wittemann; Hoßfelder, Meister; Gröble, Kamenzin, Hader; Graf, Dörr, Wenzelburger, Herrmann, Weidinger.

SV. Waldhof — SpVgg. Fürth in Mannheim

Das Endspiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft der Sportler zwischen dem neuen Deutschen Meister, SV. Waldhof, und der Spielvereinigung Fürth wird am kommenden Sonntag um 15 Uhr im Mannheimer Stadion vor sich gehen. Es ist dies das dritte und entscheidende Spiel zwischen den beiden Mannschaften, das wegen der DSB.-Endspiele erst jetzt ausgetragen werden kann. Im ersten Spiel um die „Süddeutsche" siegten die Fürther zu Hause mit 6:2, während im Rückspiel der SV. Waldhof klar mit 12:3 erfolgreich war. Jetzt, nachdem Waldhof die Deutsche Meisterschaft gewonnen hat, muß man natürlich die Mannheimer Vorstädter auch im Kampf um die Süddeutsche Meisterschaft in Front erwarten. Auf der anderen Seite wird natürlich die Spielvereinigung Fürth alles daransetzen, dem frischgebackenen Deutschmeister die erste Niederlage beizubringen. Das könnte u. E. allerdings nur gelingen, wenn einmal die Fürther an ihre allerbesten Tage anknüpfen würden und wenn andererseits die Waldhöfer den strapaziösen Meisterschaftsfeier-Trubel noch nicht überstanden hätten. Formgemäß müßte aber der SV. Waldhof einen klaren Sieg davontragen und nachträglich dem deutschen Meistertitel auch noch den süddeutschen hinzufügen. Wir erwarten Waldhof in Front.

Wie uns von Waldhof-Seite mitgeteilt wird, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß der Reichssportkommissar, Herr von Tschammer-Osten, dem Spiel anwohnen wird. Sicher ist auf alle Fälle, daß sein Vertreter, Herr Miltner, der die Waldhof-Mannschaft in Magdeburg im Auftrag des Reichssportkommissars Glückwünsche, in Mannheim weilen wird, um sich das Spiel anzusehen. Wir erwarten daher, daß sich die Mannheimer Sportanhänger auch zu diesem Spiel ebenso zahlreich einfinden wie zum Empfang des Meisters am vergangenen Montag.

25 Jahre FC. 08 Mannheim

In diesen Tagen kann der FC. 08 Mannheim auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Anläßlich dieses Silberjubiläums hat der FC. 08 Mannheim mehrere Wettspiele für seine ersten Mannschaften abgeschlossen. Während die Reserven bereits am Mittwochabend Gelegenheit hatten, gegen die Kreisliga-Elf des FV. Speyer mit einem 3:1-Sieg ein gutes Können zu zeigen, so wird auch die Ligamannschaft des Jubilars alles daran setzen, in ihrem Jubiläumsspiel gegen Phönix Ludwigshafen, das heute Freitag abend 6.30 Uhr beim Gaswerk stattfindet, ehrenvoll zu bestehen.

Am Samstagabend wird in den Sälen des „Friedrichspark" ein Bankett mit anschließendem Festball die Jubiläumsfeierlichkeiten beenden. Im Mittelpunkt des Unterhaltungsprogramms wird das Auftreten der allseits beliebten Lautensängerin Frau Else Wagner stehen. Eine besondere Note wird der Abend weiter erhalten durch die Anwesenheit des Deutschen Handballmeisters SV. Waldhof, dessen komplette Meistertruppe der Einladung des Jubilars gern Folge leisten wird.

Fußball-Weltmeisterschaft 1934

Bis zum offiziellen Nennungsschluß zur Fußball-Weltmeisterschaft 1934 in Italien wurden beim Internationalen Fußball-Verband (FIFA) 26 Meldungen abgegeben, und da noch sechs Nationen nachmeldeten, werden insgesamt 32 Teilnehmer gezählt. Außer Deutschland sind dies Frankreich, Belgien, Italien, Holland, Spanien, Ungarn, Südslawien, Oesterreich, Tschechoslowakei, Rumänien, USA., Schweiz, Türkei, Portugal, Mexiko, Haiti, Kuba, Litauen, Luxemburg, Irland, Polen, Argentinien, Brasilien, Schweden, Chile, Griechenland, Aegypten, Bulgarien, Peru, Estland und Palästina. Es fehlen so bedeutende Nationen wie Uruguay, England, Schottland, Wales und Dänemark.

Die Gruppeneinteilung wird das aus Dr. Bauwens (Deutschland), Mauro (Italien) und Fischer (Ungarn) bestehende Organisations-Komitee vornehmen. Die erste Gruppe mit Schweden, Litauen und Estland steht schon fest. Schweden schlug Estland bereits am vergangenen Sonntag mit 6:2 und die Begegnung zwischen Schweden und Litauen wurde auf den 29. Juli festgelegt. Die übrigen Gruppen werden nach geographischen Gesichtspunkten eingeteilt, jede Gruppe kann sich ihr Spielsystem selbst wählen. Die Gruppenmeister sind bis zum 1. Mai 1934 dem Organisations-Komitee zu melden. Zur Schlußrunde, die von 16 Mannschaften auf italienischem Boden bestritten wird, werden 25 Schiedsrichter benötigt, von denen Italien fünf stellt. Auch bei den Ausscheidungsspielen werden neutrale Linienrichter verlangt, die in der FIFA-Schiedsrichterliste aufgeführt sein müssen.

Um die Meisterschaft Südwestdeutschlands im Ringen

Mit größter Spannung sieht man dem am Samstagabend in der Turnhalle des Turnvereins 1887 Sandhofen zum Austrag kommenden Entscheidungskampf zwischen Ring- und Stemmklub Eiche Sandhofen und Verein für Kraftsport- und Körperpflege Schifferstadt entgegen. Beide Mannschaften, die sich in glänzender Manier gegen die besten Staffeln Südwestdeutschlands bis zum Finale der südwestdeutschen Gruppe durchgekämpft haben, stehen sich am Samstag zum sechsten Male in den diesjährigen Verbandskämpfen (Bezirk, Kreis und Gruppe) gegenüber. Die Gleichwertigkeit beider Teams ist daraus ersichtlich, daß die Pfälzer bei den diesjährigen Kämpfen dreimal und die Sandhöfer zweimal siegreich waren. Bei dem samstägigen Treffen geht es um die Meisterschaft von Südwestdeutschland, die zur Teilnahme an den Endkämpfen um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft berechtigt. Durch den Vorkampfsieg von 12:7 Punkten hat Sandhofen ein klares Plus, das durch den eigenen Platz nicht unwesentlich erhöht wird.

Die Pfälzer haben aber die Hoffnung keineswegs aufgegeben, sie treten diesmal in stärkster Besetzung auf den Plan, während die Sandhofener „Eichen" im Bantamgewicht drei wichtige Punkte abgeben müssen. Im Federgewicht muß Steuernagel in guter Verfassung sein, wenn er dem routinierten Schifferstädter Lochner die Punkte entreißen will. Gelingt es Sommer auch diesmal, dem Leichtgewichtler R. Kold die Punkte zu entreißen, so ist Sandhofen die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen, da Litters und Rupp die noch fehlenden Punkte holen werden. Der starke Schifferstädter Schäfer und auch Heißler, falls dieser im Mittelgewicht startet, sind als sichere Sieger zu erwarten. Es wird hochinteressante und harte Kämpfe geben, aus denen diejenige Mannschaft als knapper Sieger hervorgehen wird, die zur besten Tagesform aufläuft.

Kurze Sportnachrichten

Bei den Europameisterschaften der Fechter wurde am Dienstag die Mannschaftsmeisterschaft im Degenfechten entschieden. Im Endkampf siegten die Italiener mit 26 : 6 Siegen über Frankreich.

Frankfurt und Hamburg haben für den 24. September einen Handball-Städtekampf nach Hamburg vereinbart.

Toni Merkens-Köln beteiligte sich am Dienstagabend in Kopenhagen an einem internationalen Amateurradrennen. Merkens belegte im Kleinen Preis von Kopenhagen den ersten Platz vor den Franzosen Ulrich und dem Dänen Rasmussen.

Die bulgarische Regierung hat dem dortigen Fußball-Verband die Entsendung einer Nationalmannschaft ins Ausland untersagt, da diese letztin die Nation im Länderspiel gegen Spanien nicht ehrenvoll vertreten hat. Gemeint ist die katastrophale Niederlage der Bulgaren.

Für Doppelspiele in Wimbledon hat der Deutsche Tennis-Bund jetzt folgende Paarungen festgesetzt: von Cramm-Nourney, Lund-Dr. Kleinschroth, Aussem-Krahwinkel, Krahwinkel-v. Cramm, Horn-Lund und Aussem-Crawford. Frau Schneider-Welz kann die Reise nach England nicht mitmachen.

Parole-Ausgabe

PO.

Uniformen. Ich mache darauf aufmerksam, daß Uniformen nur zu tragen sind von Mitgliedern der NSDAP. Mitglieder des Kampfbundes, die nicht der Partei angehören, sind nicht berechtigt zum Tragen des Braunhemdes s. Das Braunhemd bleibt allein den Nationalsozialisten vorbehalten. Dies ist strikte durchzuführen!

An alle Hauptabteilungsleiter und Sonderorganisationen der NSDAP

Hiermit werden die Hauptabteilungsleiter und Leiter der Sondergruppen der Partei ersucht, bis spätestens Freitag, den 17. Juni 1933, einen dem neuesten Stand angepaßten Organisationsplan bei der Kreisleitung abzugeben.

Der Kreisleiter.

Alle öffentlichen Versammlungen der NSDAP und ihrer Untergruppen müssen durch die Kreisleitung genehmigt sein. Rechtzeitige Anmeldung bei der Kreisleitung ist erforderlich.

Der Kreisleiter.

Betr. Gleichschaltung. In der letzten Zeit sind bei der sog. Gleichschaltung von Organisationen und Vereinigungen localer Art eigenmächtige Handlungen unternommen worden, die nicht im Sinne des Programms der NSDAP. liegen können. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß keine Gleichschaltung anerkannt wird, die nicht von der politischen Kreisleitung bzw. den ermächtigten parteiamtlichen Dienststellen erfolgt sind. Ueber alle Gleichschaltungen haben bis spätestens Dienstag, 20. Juni 1933, Meldungen an die Kreisleitung der NSDAP. zu erfolgen. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten.

Der Kreisleiter.

WEINHAUS Hütte H. REITH
Q3,4 MANNHEIM Q3,4
Die deutsche Gaststätte!

Ortsgruppen-Uschla. Die Richtlinien für die Vorsitzenden und Beisitzer können zum Preise von 50 Pfg. bei der Kreisleitung — Kassenverwaltung — empfangen werden.

Die Kreisleitung.

Um allen voreiligen und ungerechten Beschlüssen zuvorzukommen, kann die Erlaubnis zum Verkauf von Uniformen, Parteiabzeichen usw. den einschlägigen Geschäften vorerst nicht erteilt werden, bis hier eine genaue Regelung getroffen ist.

Der Kreisleiter, gez.: Dr. Roth.

Ortsgruppe Humboldt. Der Sprechabend am Freitag, 16. Juni, fällt aus.

Ortsgruppe Rheinau. Samstag, 17. Juni, abends 8.30 Uhr, im Saale des „Bad. Hofes": öffentliche Versammlung. Redner: Pg. W. Berg über die allgemeine politische Lage und die Arbeitsdienstpflicht. Pg. Stadtpfarrer Kieser über die kirchenpolitische Lage.

Ortsgruppe Ladenburg. Nächster Schulungsabend Samstag, 17. Juni, abends ½9 Uhr, im Zeichensaale der neuen Gewerbeschule. Wir erwarten besonders von den neu eingetretenen Mitgliedern eine bessere Beteiligung an diesen Schulungsabenden als bisher.

Ortsgruppe Neulußheim. Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Neulußheim die SA.-Heimwehr des Sturm 23/171 statt, bei welcher Gelegenheit Reichsstatthalter Wagner die Ehrenbürgerurkunde der Gemeinde Neulußheim überreicht wird.

Ortsgruppe Rheintor. Montag, 19. Juni, 20.30 Uhr, im Parteilokal, E 4, 10: 4. Schulungsabend für die neuen Mitglieder.

Ortsgruppe Lindenhof. Amtswaltersitzung Freitag 16. d. M., im „Rennershof". Beginn 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Friedrichsfeld. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: PO.: Dienstag und Freitag von 19.30—21 Uhr; NSBO.: Mittwoch von 19.30—21 Uhr; Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes: Donnerstag von 19.30 bis 21 Uhr.

Feudenheim. Samstag, 17. Juni, Schulungskurs. Thema: Arbeitsdienstpflicht. 8.30 Uhr abends im Schützenhaus.

Hitler-Jugend

Gefolgschaftsbann 1/171. Freitag, 16. Juni, 20 Uhr, Haus der Jugend: Dienst für Unterführer (KF aufwärts). Samstag, 17. Juni, 20 Uhr, Antreten aller Gefolgschaften im Schloßhof. Die Fahnenabordnung steht 19.40 Uhr vor dem Haus der Jugend. Sonntag, 18. Juni, 7 Uhr: Antreten der Gefolgschaften I/171, II/171, III/171 vor dem Stadion. Mitbringen von Mundvorrat (Brotbeutel).

Frauenschaft

Am Freitag, 16. Juni, 15.00 Uhr, findet eine Zusammenkunft sämtlicher Theaterwerberinnen in der NS.-Küche, R 5, 8/9, statt. Erscheinen unbedingt Pflicht.

Ortsgruppe Waldhof. Freitag, 16. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung in der Waldhofschule.

Ortsgruppe Käfertal. Freitag, 16. Juni, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung Wirtschaft „Zur Vorstadt", Mannheimer Straße.

B. d. M.

Singkreis. Die erste Singprobe für das Bezirkstreffen am 15. Juli findet am Dienstag, 20. Juni, 20 Uhr, in der Fröhlichstraße 15 statt.

Betr. Sonnwendfeier Rheydsheim. Treffpunkt aller Scharen geschlossen 1.45 Uhr Samstag, 17. Juni, Anlegestelle Köln—Düsseldorf-Linie (Rheinlust). — Alle Jungscharmädels treffen sich 1. 30 Uhr Schloßhof.

NS.-Lehrerbund

Nationalsozialistischer Lehrerbund und Landesverband bad. Volksschullehrer, Bezirk Schwetzingen

Gleichschaltungskonferenz am 20. Juni, vorm. 10 Uhr, im „Bayr. Hof" in Schwetzingen für die Lehrer aller Schulgattungen. Alle Lehrkräfte bekommen hierzu von ihren Schulbehörden, wie schon bereits bekanntgegeben, den erforderlichen Urlaub.

Neulußheim, 13. Juni 1933.

Im Auftrag des Gleichschaltungskommissars, Herrn Gauleiter und Obmann Geisel:

Der Bezirksleiter des NSLB.
Karl Vogt, Hauptlehrer.

Kampfbund für deutsche Kultur

Am 23. Juni findet im Rahmen unserer Veranstaltungen ein „Pfälzer Kammermusikabend" (Schadewitz, Häfner, Wüst), ausgeführt vom „Marcelle-Bächtold-Quartett" unter Mitwirkung von Frl. Gussa Heiken in der „Harmonie" statt. Beginn 8 Uhr. Karten im Vorverkauf auf der Geschäftsstelle, D 1, 7/8 und an der Abendkasse. Wir fordern allgemein zu regem Besuch auf, da es gilt, den lebenden Künstlern unserer Heimat unser Interesse zu zeigen.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Nach Rücksprache mit der Verlagsleitung über die Inserate im „Hakenkreuzbanner", bitte ich alle Beschwerden direkt an die Nationalsozialistische Anzeigen-Zentrale (NAZ.) in München richten zu wollen.

Kreisleitung Mannheim

Freitag, 16. Juni 1933, abends 8.30 Uhr, Ortsgruppen Brühl und Plankstadt Werbeveranstaltungen. Redner: Behme und Holecek.

Ortsgruppe Heddesheim. Montag, 19. Juni, 20.30 Uhr, große Kundgebung mit Mitgliederversammlung im Gasthaus „zum Ochsen", bei Pg. Ph. Kemmet. Erscheinen der Mitglieder einschließlich der Frauen ist Pflicht. Anhänger willkommen.

NSBO.

NSBO.-Ortsgruppe Friedrichspark. Die auf Mittwoch, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Ballhaussaal einberufene Mitgliederversammlung wird hiermit auf Mittwoch, den 21. Juni, im gleichen Lokal verlegt.

Verschiedenes

Achtung Schachspieler!

Zwecks Gründung einer Nat.-Soz. Schachspielgemeinschaft Abt. Neckarstadt mögen sich Interessenten am Freitag, 16. Juni 1933 im Nebenzimmer des Lokals „Engel" am Meßplatz um 20 Uhr einfinden.

Beamtenabteilung

Samstag, 17. Juni, nachm. 5 Uhr, findet im kleinen Saal des Restaurants Saalbau, N 7, 7, eine Amtswaltersitzung der NS.-Beamtenabteilung statt, an der die Fachschaftsleiter und sämtliche Vertrauensmänner teilzunehmen haben. Außerdem sind von den Fachschaftsleitern alle Leiter der Beamtenverbände des Deutschen Beamtenbundes hierzu zu bestellen. Gaubeamtenführer Pg. Bogs sowie die Gausachschaftsleiter Post, Kommunalbeamte und Körperschaftsbeamte werden anwesend sein.

Erscheinen aller Amtswalter ist Pflicht. Dienstanzug.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Kayel; für unpolitisches, Bewegung und Sport: Max Hdß; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen i. V.: Arnold Schmid. Sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

J. Lotterhos
P 1, 5 (Ecke)
Uhren
Schmuck
Bestecke

MARCHIVUM

2000 km durch Deutschland

Der Wunsch, den die sportfreudigen Automobilisten und Motorradfahrer Deutschlands sowie die deutsche Kraftfahrzeugindustrie seit Jahren hegten, ist erfüllt worden. Bisher standen einer derartigen großzügigen Veranstaltung Hindernisse behördlicherseits entgegen. Nunmehr hat der Herr Reichsinnenminister Dr. Frick seine Genehmigung zur Durchführung der großen Dauerprüfungsfahrt „2000 Kilometer durch Deutschland" erteilt und seiner Liebe zum Kraftfahrsport dadurch sichtbaren Ausdruck verliehen, daß er persönlich die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung übernommen hat. Die „2000 Kilometer" wurden vom Automobilklub von Deutschland zusammen mit dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps durch eine Ausschreibung, die jetzt vorliegt, ins Leben gerufen. Als Zeitpunkt wurde der dem vom AvD international geschützte Termin vom 21. bis 23. Juli gewählt, so daß diese Veranstaltung im Rahmen des Baden-Badener Automobil-Turniers international ist.

Erfreulich ist ferner, daß zur Mitarbeit sich der Allgemeine Deutsche Automobilklub und der Deutsche Motorradfahrer-Verband bereit erklärten. Also eine nationale Tat der Zusammenarbeit im deutschen Kraftfahrsport.

Die Durchführung einer derartigen Veranstaltung, die durch einen großen Teil Deutschlands führt, wird nur ermöglicht durch die tätige Mitwirkung des NSKK, das unter seinem Korpsführer Major Hühnlein rund 60 000 Mann für die Sicherung der Strecke einsetzt.

Die soeben erschienene Ausschreibung der „2000 Kilometer durch Deutschland" besagt, daß es sich um eine Dauerprüfungsfahrt handelt, an der Kraftwagen und Motorräder teilnehmen, die je nach ihrem Zylinderinhalt in fünf Wertungsgruppen unterteilt sind. Jede Gruppe hat vorgeschriebene Durchschnittsgeschwindigkeiten für die Gesamtstrecke zurückzulegen, die je nach Stärke der Motoren zwischen 50 und 88 Stundenkilometer liegen.

Da es sich um kein ausgesprochenes Rennen, sondern um eine Dauerprüfungsfahrt handelt, erhalten nach der Ausschreibung alle Teilnehmer, die die vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten erreichen, einheitlich den „Preis der 2000 Kilometer durch Deutschland".

Die Streckenführung haben die Veranstalter unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und geländetechnischer Gesichtspunkte ausgewählt. Die Fahrtstrecke führt vom Standort Baden-Baden über Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg Bayreuth, Chemnitz, Dresden, Berlin (Avus), Braunschweig, Paderborn, Köln, den Nürburgring, Kaiserslautern, Mannheim, zurück zum Ziel Baden-Baden. Ebene und Gebirge wechseln in bunter Reihenfolge und stellen daher an Fahrer und Fahrzeuge die Anforderungen, deren Erfüllung auch vom Käufer eines Kraftfahrzeuges verlangt werden muß.

Die Gesamtstrecke für Automobile und Motorräder, bei denen Fahrerwechsel gestattet ist, beträgt zirka 2100 Kilometer, während die Solomotorräder erst in Chemnitz gestartet werden und zirka 1300 Kilometer zurücklegen.

ADAC.-Dreitagefahrt

1. Etappe.

Die ADAC.-Dreitagefahrt im Harz wurde am Mittwochmorgen in Schierke gestartet. 215 Fahrzeuge stellten sich dem Starter, darunter überraschend viele Leicht-Kraftfahrzeuge der Reichswehr. Die erste Fahrstrecke führte von Schierke über die Elender Rodelbahn über St. Andreasberg nach Goslar und am Nachmittag von Goslar über Hetzberg zurück zum Ausgangspunkt Schierke. Die Fahrt stellte an Fahrer und Material überaus große Anforderungen, da die Strecke meist durch unwegsames Gelände führte. Schon gleich beim Start in der Morgenfrühe gab es die erste Prüfung. Jeder Fahrer mußte innerhalb einer Minute mit eigener Motorenkraft sein Fahrzeug in Gang bringen und eine Strecke von 10 Meter zurücklegen. Ott-Hannover auf DKW. holte sich hier schon drei Strafpunkte, Volgt-Hannover auf Viktoria zwei und Obergefreiter Körner-Döberitz auf Horch (leichter Lastwagen) einen. Viel zu schaffen machte den Teilnehmern die Elender Rodelbahn und später die Wasserdurchfahrten. So war es nicht weiter verwunderlich, daß es schon am ersten Tage einige Ausfälle und viele Strafpunkte gab. Bei den Motorrädern gab es viele Ventil- und Kupplungsschäden und auch bei den Wagen gab es manche „Brüche". Frl. Grete Gehrke-Hannover auf Ford hatte Getriebeschaden und mußte die Weiterfahrt einstellen, ebenso blieb Trüdsbach-Chemnitz auf Wanderer bereits auf der Strecke und dadurch wurde auch schon das Wanderer-Team gesprengt. Die Ausrechnung der Strafpunkte nimmt diese Stunden in Anspruch, so daß die Ergebnisse des ersten Fahrtages nicht vor Donnerstag bekannt werden.

Starke Ausfälle bei der ADAC.-Dreitagefahrt.

Erwartungsgemäß hat die erste Etappe der ADAC.-Dreitagefahrt im Harz bereits zahlreiche Opfer gefordert. Die Anforderungen an Fahrer und Material waren ungeheuer und der Ausfall betrug rund 15 Prozent. Insgesamt schieden 32 Fahrzeuge aus, davon 26 Motorräder, fünf Personenwagen und ein Lastwagen. Ohne Strafpunkt sind nur noch 146 Fahrzeuge, und zwar 84 Motorräder, vier Motorräder mit Seitenwagen, 49 Personenwagen und neun Lastwagen. Bei den Motorrädern schieden u. a. Leo Glücklich-Mittweida auf FN., Wolfgang Berger-Königsberg auf Stock, Fritz Wilke-Hannover auf Ardie, Wilhelm Koch-Hannover auf Viktoria, W. Kleinschmitt-Leipzig auf DKW., Kurt Werner-Gisleben auf BMW., Fritz Steinmann-Dortmund auf BMW., H. Westermann-Hannover auf DKW., Jacques Glocker-Hannover auf FN., Heinrich Fricke-Hannover auf FN., Arthur Muschalla-Berlin auf Puch und Paul Schulz-Radisleben auf Horex aus. Bei den Personenwagen schieden u. a. Frl. Grethe Gehrke-Hannover auf Ford und Trüdsbach-Chemnitz auf Wanderer aus. Bei den Motorrädern wurde das Ardie-Fabrikteam gesprengt, BMW. und FN. erhielten je einen Strafpunkt, während DKW., Zündapp, NSU. und Puch strafpunktefrei blieben. Bei den Wagen ist das Wanderer-Fabrikteam gesprengt. Adler 1 und Hanomag erhielten Strafpunkte, dagegen sind Opel, DKW. und Adler 2 noch ohne Strafpunkte.

Zum 7. Male gegen Holland

Wasserball-Länderkampf: Deutschland — Holland

Die deutsche Wasserball-Nationalmannschaft bestreitet am kommenden Sonntag, 18. Juni, ihr erstes Länderspiel in dieser Saison, und zwar ist der Gegner Holland. Das Spiel findet in Rotterdam statt und ist die siebente Begegnung zwischen den beiden Ländern. Sechsmal kämpften unsere Wasserballer in den Nachkriegsjahren gegen Holland und sechsmal konnten sie siegreich das Wasser verlassen, obwohl sich die Holländer jedesmal als kampfkräftige Gegner erwiesen haben. Die bisherigen Länderspiele nahmen folgenden Verlauf: 1926 in M.-Gladbach 5:4, 1926 in M.-Gladbach 5:4, 1927 in Krefeld 7:5, 1927 in Magdeburg 8:4, 1927 in Magdeburg 6:4. — Interessant ist, daß alle sechs Länderspiele in Deutschland stattfanden und mit Ausnahme der beiden Spiele in M.-Gladbach sämtliche in der Halle. Die deutsche Sieben, die unter Führung von Verbandswasserballwart E. Hofmann-Nürnberg die Reise angetreten hat, wird also erstmalig in Holland spielen und das dürfte die Aufgabe unserer Leute ganz gewaltig erschweren. Dazu kommt noch, daß die Holländer in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht haben und daß die deutschen Wasserballer bisher wenig oder gar keine Gelegenheit hatten, sich einzuspielen. Wenn wir auch nicht ohne weiteres an eine Niederlage gegen die Holländer glauben, so wird man sie doch in den Bereich der Möglichkeit ziehen müssen. Unsere Mannschaft mit Richter (Weißensee 96), Gunst (Wfr. Hannover), Meyer (Düsseldorf 09), Haas (Poseidon Köln), J. Rademacher (Hellas Magdeburg), Schwarz (Poseidon Köln), Schulze (Magdeburg 96) besteht mit Ausnahme von Richter und Meyer aus erprobten Kämpen. Es fragt sich nur, ob am Sonntag der nötige Zusammenhang da ist. Die Mannschaft soll zwar am Vortag des Spiels in Krefeld noch ein leichtes Training absolvieren, aber das dürfte die Form, soweit man davon überhaupt unter diesen Umständen reden kann, kaum wesentlich verbessern.

Hollands endgültige Wasserballelf.

Zum Länderspiel gegen Deutschland am kommenden Sonntag in Rotterdam wurden jetzt folgende holländischen Wasserballer nominiert: Mousset (DOS. Amsterdam), van Oostrom-Soede (Het Y Amsterdam), J. Köbler (Het Y Amsterdam), Ingenluikf (Haager Zwemm- and Polo-Club), Rekkers (Haager Zwemm- and Polo-Club), Daatselaar (USV. Amsterdam), van den Bosch (Het Y Amsterdam).

Südwestdeutsche Schwimm-Meisterschaften

Die Ausschreibung zum Kreisfest des Kreises 7 (Südwestdeutschland), verbunden mit den südwestdeutschen Schwimm-Meisterschaften, ist jetzt erschienen. Die Veranstaltung findet am 16. Juli in Worms im vereinseigenen Bad des 1. Wormser TC. „Poseidon" statt, der auch mit der Ausrichtung der Veranstaltung betraut wurde. Insgesamt sind 16 Wettbewerbe ausgeschrieben; Meldeschluß am 6. Juli, 18 Uhr.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Vorausschickend ist zu bemerken, daß nunmehr im Verfolg der Neuordnung der Deutschen Leibesübungen, nachdem die Gebietsgliederung der Deutschen Turnerschaft keine wesentliche Aenderung erfährt, bereits die neuen Bezeichnungen durch den DT.-Führer in Kraft gesetzt sind. Es wird demnach der bisherige Kreis 10 nunmehr die Bezeichnung Badische Turnerschaft Gau 10 der DT. führen. Die Gaue haben künftighin die Bezeichnung Bezirk und die Bezirke heißen in Zukunft Kreis.

Unter Berücksichtigung dieser organisatorischen Aenderung steht für die Badische Turnerschaft am kommenden Sonntag im Mittelpunkt das 10. Gauschwimmen in Gaggenau. Am Samstagnachmittag und Sonntag werden im dortigen Schwimmbad die verschiedenen Einzel- und Mannschaftswettkämpfe sich abwickeln, die um so größeres Interesse finden, da es sich gleichzeitig um das Ausscheidungsschwimmen der Badischen Turner und Turnerinnen für das Deutsche Turnfest in Stuttgart handelt.

Für Nordbaden werden am Sonntag in Neckarau die Entscheidungsspiele im Faustball, Trommel- und Schlagball ausgetragen. Gleichzeitig findet in Mannheim das erneut angesetzte TT.-Zwischenrunde-Spiel im Turnerinnen-Handball zwischen 1846 Mannheim und Frankfurt statt.

Außerdem ist mit einer Reihe von Bezirksveranstaltungen zu rechnen. Der Bezirk Badischer Neckar, der am Samstagabend eine Turnwarte-Versammlung für Frauenturnen in Heidelberg-Rohrbach durchführt, hält am Sonntag sein Probeturnen für Stuttgart in Schriesheim ab. Vom Bezirk Main-Neckar-Gau treffen sich die Kreisriegenteilnehmer für Stuttgart zu einem Probeturnen in Obrigheim, der Kreis 1 dieses Bezirks hat außerdem eine Vorturnerstunde in Lauda. Im Bezirk Odenwald-Jahn geht das Bezirksturnen in Gorxheim vor sich.

Im Bezirk Mannheim findet beim Turnverein 1846 für das Frauenturnen wie auch für das Kinderturnen eine Vorturnerstunde und Turnwarte-Versammlung statt. Der Bezirk Ortenau hat eine Gauturnfahrt nach der Ruine Geroldseck angesetzt, der Bezirk Oberer Kraich ein Kindertreffen in Kinklingen. Weiter gehen Turnwarte-Versammlungen und Kampfrichterlehrgänge in den Bezirken Karlsruhe und Pforzheim vor sich.

Die Mittelbad. Spiele kommen in Karlsruhe und die Südbadischen Spiele in Lörrach zum Austrag.

TT.-Zwischenrundenspiel im Turnerinnen-Handball Frankfurt — Mannheim findet nunmehr am 18. Juni statt.

Das TT.-Rundenspiel im Turnerinnen-Handball zwischen TV. 46 Mannheim und Stadt-Sportverein Frankfurt, das am vergangenen Sonntag den Platzverhältnissen wegen nicht zum Austrag kommen konnte, ist nunmehr für Sonntag, 18. Juni, erneut nach Mannheim angesetzt worden. Nachdem die Begegnung schon zweimal verschoben wurde, wird es hoffentlich beim Dritten Male gelingen, das Spiel durchzuführen. Mit Rücksicht auf das Meisterschaftsspiel Waldhof — Fürth im Stadion ist der Beginn des Turnerinnen-Spieles auf dem 1846er Platz im neuen Luisenpark auf 4.15 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Im Anschluß daran treffen sich noch, wie es bereits am letzten Sonntag vorgesehen war, die ersten Mannschaften des TV. 1846 und des Badischen Turnermeisters Tgde. Ketsch.

Gauturnfest des Bad. Neckarturngaues in Schriesheim

In den Tagen vom 17. bis 19. Juni wird der Turnverein 1883 Schriesheim anläßlich seines 50jährigen Stiftungsfestes das diesjährige Gauturnfest des Bad. Neckar-Turngaues durchführen. Dieses Gauturnfest, das eigentlich als Probeturnen für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart anzusehen ist und daher auch verschiedentlich Klein-Stuttgart benannt wird, ist für jeden Stuttgart-Teilnehmer von größter Wichtigkeit, da dieses die letzte Vorprüfung ist für den Hauptkampf beim Deutschen Turnfest. Auch für die übrigen Turner, denen es nicht möglich ist, als Wettkämpfer in Stuttgart teilzunehmen, ist reichlich Gelegenheit geboten, sich an den verschiedenen Wettkämpfen zu beteiligen. Der Turnverein 1883 Schriesheim gibt sich die größte Mühe, jedem Festteilnehmer das Beste zu bieten und für eine flotte Abwicklung der Wettkämpfe Sorge zu tragen.

Die Sonderzüge der badischen Turner zum Deutschen Turnfest

Im Fluge werden die wenigen Wochen noch verstreichen, bis aus allen Gauen unseres Deutschen Vaterlandes und auch aus dem Auslande die Turner und Turnerinnen die Fahrt nach Stuttgart zum 15. Deutschen Turnfest antreten, das nicht nur in der zahlenmäßigen Größe, viel mehr noch in der Bedeutung seine 14 Vorgänger weit übertragen wird. Wie alle übrigen Vorbereitungen seit Monaten schon bis ins kleinste getroffen und, nach einer Riesenarbeit, die in der Feststadt besonders, aber auch in den Kreisen, Gauen und Vereinen, geleistet wurde, zum Abschluß gekommen sind, so ist auch die nicht minder wichtige Frage der An- und Abfahrt mit der erforderlichen Aufmerksamkeit und Gründlichkeit behandelt und festgelegt worden.

Auch die badische Turnerschaft mußte für die Fahrt nach Stuttgart, bei der sehr stattlichen Teilnehmerzahl, weitestgehende Vorarbeiten leisten, um auch nach dieser Richtung hin den Erfordernissen gerecht zu werden. Die badischen Turnersonderzüge werden am Mittwoch, den 26. Juli, geführt und am Nachmittag ihren jeweiligen Ausgangspunkt verlassen, damit sie rechtzeitig in Stuttgart zur Uebergabe des Banners der DT. an die Feststadt eintreffen. Der Großteil der badischen Teilnehmer wird somit Mittwochvormittags schon in Stuttgart sich befinden, zumal am Donnerstag, 27. Juli, die Wettkämpfe beginnen, denen sich am Freitag das Kreisturnen anschließt. So sind denn für Mittwochs 14 badische Sonderzüge vorgesehen, für welche Konstanz, Basel, Müllheim, Achern, Offenburg, Bühl, Rastatt, Karlsruhe, Pforzheim, Graben, Weinheim, Mannheim, Heidelberg und Würzburg als Abgangsbahnhöfe vorgesehen sind.

Da aber eine nicht geringe Anzahl erst am Samstag oder gar erst am Haupt-Festsonntag abkommen kann, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß am Samstag, 29. Juli, nachmittags, nach Geschäftsschluß sowie am Sonntag, 30. Juli, frühmorgens, noch Verwaltungs-Sonderzüge eingelegt werden, die auch von der Oeffentlichkeit sicher gerne zu einer billigen Fahrt nach Stuttgart und zugleich zum Deutschen Turnfest werden. Interessenten sei empfohlen, sich jeweils am Orte mit den betreffenden Turnvereinen sich ins Benehmen zu setzen. Weiter besteht die Möglichkeit, ab Freitag, den 28. Juli, schon von Sonntagsfahrkarten Gebrauch zu machen.

Für die Rückfahrt sieht die badische Turnerschaft am Sonntag, 30. Juli, wie auch am Montag, 31. Juli, eine entsprechende Zahl von Sonderzügen vor, deren Zusammenstellung in der kommenden Woche nach Eingang der Anmeldungen erfolgt. Die Führung dieser erfolgt im Anschluß daran zusammen mit weiteren Einzelheiten für die Hinfahrt.

39. Fortsetzung

Sie schleiften mich ins Haus, der Kommandeur hörte den Skandal, blieb auf der Treppe stehen, besah mich unschlüssig. Der Alte kämpfte, sein Kinn zuckte, seine Kiefer zerkauten die eigenen Zähne. Drei scharfe Worte, und die Offiziere brachten ihm das Geld zurück. Ich mußte dem Kommandeur bis in den zweiten Stock folgen, dort riegelte er hinter sich und mir das Zimmer ab.

Schöpferische Pause.

Der Allmächtige wanderte drei Schritte hin, drei Schritte her. Alleweil mit martialischem Sporengeklirr. Hände auf dem Rücken. Pupillen zum Teppich gerichtet. Den Schnurrbart zwischen den Lippen. Dann baute er sich vor mir auf: „Soll ich Ihnen einsperren?"

Ich schwieg und spreizte wieder schüchtern fünf Finger aus. Die Baselowangen meines Gegners quollen. Die Reitpeitsche flog knallend auf den Schreibtisch.

„Err Immerodd, ich abbe die Pflicht, die Deutschen zu assen! Zu assen! Zu assen!"

Dreimal paukte er auf die grüne Platte. Und setzte sich schnaufend. Gottlob.

„Abben Sie ge-ört?"

„Exzellenz, wer Deutschland haßt, hat es nie verstanden!"

„Schweigen Sie!"

Er zwirbelte seinen schneeichten Schnäuzer und keuchte wie ein gehetzter Hirsch.

„Oder wollten Sie etwas sagen? Bitte?"

„Exzellenz, wer haßt, der fürchtet. Die fünf Soldaten, die ich rettete, habe ich nie gefürchtet!"

Volltreffer! Der Dicke grinste, klimperte mit den Fingern auf den Tischrand, holte Luft:

„Err Immerodd, würden Sie auch eute noch retten?"

„Wenn ichs könnte: Eine Legion! Aber nur im Tauschhandel!"

„Hm. Parbleu, Sie langer Judde Sie!"

Auch das noch.

„Ich bin Christ, Herr General!"

Das fettige Zeigefingerchen drohte mir spöttisch. Meine Batalle war gewonnen. Ein Druck auf den Knopf, und der eintretende Leutnant mußte die Liste der Exekutierten bringen. Ich durfte in dem Heft blättern. Die Namen der inhaftierten, verschickten oder ausgewiesenen Deutschen füllten bald hundert Folien. Fünf von diesen Unglücklichen gehörten jetzt mir. Also diktierte ich dem Kommandeur in den silbernen Bleistift:

1. Adam Anker, Gastwirt,
2. Pankraz Wendland, Gemeindevorsteher,
3. Gottlieb Donatus, Küster,
4. Philipp Weber, Weichensteller,
5. Friedrich Billen, Landarbeiter,
6. — —

„Alt! Genugg. Fünf Namen. Alle aus Mostheim?"

„Alle. Und keinen Sechsten als Rabatt, Herr General?"

„Nein. Genugg. Viel zu genugg!"

Abermals Druck auf die Klingel. Unverständlicher Wortwechsel mit dem Adjutanten. Ich konnte gehen, der Betrag meiner Rechnung war angewiesen, ich sollte ihn sogar persönlich in Empfang nehmen dürfen.

Keine Silbe des Abschieds. Man versah mich nur mit einem Roggenbrot, stopfte mich mit einem bevollmächtigten Sergeanten in ein Auto, dann rasten wir über Oppenheim, Alzey und Kaiserslautern nach Zweibrücken. Wonnige Reise an den Vorpfortriften der Haardt entlang. Würziger Fruchtwind im Revier der besonnten Weinberge. Wie schloß ich die Pfalz in mein Herz, welche Freude erregte mein Gemüt: Heut' abend noch würde ich fünf Menschen heim holen, die ich mir verdient hatte. Ich wagte nicht, in mein Roggenbrot zu beißen, diese Beute wollte ich mit denen teilen, die mir zum Triumph meiner Gefühle verhelfen durften.

Um 7 Uhr abends wurde ich ausbezahlt. Adam Anker heulte. Der fünfundsiebzigjährige Wendland heulte. Wir alle heulten. Schockschwerenot, was blieb einem anders übrig. Wir schrien wie alte Weiber, als wir uns am Gefängnistor von Zweibrücken in den Armen lagen. Bei einem Innungsgenossen Adam Ankers wurden wir königlich bewirtet. Klops mit Kartoffeln und Preißelbeeren. Eine Salzgurke hintendrauf. Dazu Dürkheimer Roten und ellenlange Zigarren. Schmeckte wie sieben Torten. Dann Heimfahrt in der Nacht. Auf dem Mainzer Bahnhof vier Stunden Aufenthalt, doch schickten wir ein dringendes Telegramm nach Mostheim. Halleluja!

8.

Eine Frau namens Selbach?

Wir führten keine großen Gespräche im rumpelnden Abteil der Eisenbahn. Während ich mir die Patina des Drecks vom Anzug kratzte, rieb Adam Anker meinen Hosenknopf kopfschüttelnd zwischen den Fingern, als käme ihm das Fischgrätenmuster merkwürdig bekannt vor. Da erzählte ich den Zusammenhang der Dinge, und die fünf Genossen unterbrachen mich oft mit schallendem Gelächter. Denn ich hielt es für gut, das Geschehene nicht noch bitterer zu machen, darum stellte ich alles mit einer Galgenkomik dar, die mir von der Kölner Heimat her im Blute lag. Je näher uns die Bahn nach Mostheim brachte, desto eifriger stritten sich meine Freunde um den Platz am Fenster, weil sie mit den Augen möglichst bald daheim sein wollten. Unterdessen verteilte ich mein Roggenbrot, und alle kauten, daß die Backen schwollen wie Fußbälle. Adam Anker freute sich auf seine Eva, immerzu mußte ich hören, es gäbe keine treuere Frau als diese. Gottlieb Donatus, der magere Küster, bebte in tausend Aengsten, während seiner Abwesenheit könnte das Ewige Licht ausgegangen sein. Pankraz Wendland, der alte Gemeindevorsteher, hatte ebenfalls zünftige Sorgen: Er wollte sofort nach der Ankunft in den Keller gehen, um die Fässer des letzten Jahrgangs zu pochen. Am schweigsamsten waren die Aermsten unter uns: Der Weichensteller Philipp Weber und der Landarbeiter Fritz Billen. Beide quälten sich um ihre Familien, die monatelang unversorgt bleiben mußten.

Wenige Minuten nach acht fuhren wir in den Bahnhof von Mostheim. Und da ich mich als Erzähler meines Schicksals einer ehrlichen Haltung befleißigen muß, darf ich nicht die Tatsache unterschlagen, daß die Franzosen mir einen schmeichelhaften Empfang bereiteten: Der junge Leutnant, von dem ich früher schon berichtete, daß er sich im Hause Eva Ankers würdig betragen habe, stürzte als erster an unser Abteil und schenkte mir ein Gebüsch von Rosen. Und drückte mir, großer Worte nicht mächtig, die Hand, während ihm die Tränen über das Kindergesicht rollten. Nie war ich verliebt in die Grande Nation, wo sie aber einen Kerl herauszustellen hatte, durfte ich ein Blumengeschenk nicht kleinmütig in die Pfütze werfen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Laden

im Zentrum der Stadt evtl. sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen Tel. 420 83.

U 3, 17, Ring, 5 Zimmerwohnung

mit Bad und Mansarde ab 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres parterre.

Wohnung

5 Zimmer, Küche, Bad im Zentrum der Stadt evtl. sofort preiswert zu vermieten. Zu erfragen Tel. 42083

Schöne, sonnige

6-Zimmer-Wohnung

mit 3 Balkons, Speisekammer, Bad, per sofort zu vermieten. **Luisenring 57**, III.

2-Zimmerwohnung Käfertal

Lindenstraße, Mk. 41.— monatlich

4-Zimmerwohnung Neuostheim

neu hergerichtet, Mk. 90.— zu vermieten durch **Hausverwalter Josef Hornung, L 7, 6.** Tel. 21397.

Kunststraße N 2, 9

Schöne 7-Zimmer-Wohnung

Zentralheizung, Bad, reichl. Zubehör, auf **1. Oktober** zu vermieten. **Carl Baur, Kunststraße N 2, 9.** (B)

Schöne neuhergerichtete

3-Zimmer-Wohnung

F 4, 12 2. Stock

sofort billig zu vermieten. **Eichbaum-Werger-Brauereien.** Häuserverwaltung **B 6, 15.**

Moderne 3-Zimmer-Wohnung

Bürgermeister-Fuchs-Straße 81 per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Frasch** part. Telephon 52664.

Neckarstadt-Ost und Käfertal-Süd

Elegante 3- und 4-Zimmerwohnungen per 1. 7. u. 1. 10. 33. Näheres bei Baugewerbl. Vereinigung e. G. m. b. H. Mannheim, Suckowstr. 6. Telephon 42767 und 53585 und Architekt P. H. Dietz, Kronprinzenstraße 37.

Für die Dame

Waschseidenkleid flotte Aufmachung mit Schulterkragen . . 14⁵⁰

Maroc-Kleid sehr fesch, in den neuesten Dessins 18⁵⁰

Batist-Mantel der neue moderne Sommermantel 16⁵⁰

Kostüm in grau, sehr flott mit roter Weste 29⁵⁰

Für den Herrn

Herren-Anzug flotter Sommerstreifen 29⁵⁰

Herren-Anzug grau, die Mode, beste Paßform 38⁰⁰

Batist-Mantel extra lang, helle Farben . . . 18⁵⁰

SS-, SA-, HJ-Kleidung
in allen Größen am Lager

Beamte und Festangestellte erhalten Kredit

Vetter am Tattersall
Mannheim M 7, 18-19

Schöne 4-Zimmerwohnung

mit eingerichtetem Bad, 1 Treppe hoch, per sofort zu vermieten. (B)
B. Tremmel, Uhlandstr. 31 Tel. 52086.

Ring, Nähe Hauptzollamt

Schöne, geräumige **4- bis 7-Zimmer-Etagenwohnung,** auch für Geschäftszwecke sehr geeignet, zu vermieten, evtl. mit Lager oder Keller. Näheres **C 8, 1a,** 2 Treppen, rechts.

---

2 Zimmer u. Küche

und Mansarde per 1. Juli zu vermieten. Näh. **Sping, Lenaustraße 21.** (B)

Kl. Zimmer u. Küche

(Seitenbau) an Einzelperson per 1. Juli zu verm. **Ries, P 6, 5** (B)

Lagerraum od. Werkst.

(60 qm) mit Wasser, el. Licht, Toreinfahrt per 1. Juli zu verm. **Ries, P 6, 5.** (B)

---

2 trock. Souterrainräume (16×22 qm) als

Werkstatt od. Lager

per 1. 7. 33 zu verm. **Luisenring 58 IV.** (B)

Schöne

5-Zimmer-Wohnung

m. Mansarde u. Garage in ruh. Lage in Schwetzingen, 1 Min. v. Bahnhof zu verm. Angeb. u. Nr. 1970 a. d. Verlag.

Zimmer und Küche

2 Treppen zu verm. **Sandhofen, Hanfstr. 24.** (B)

---

2 Zimmer und Küche

mit eigner. Bad per sof. zu verm. (Neub.) Zu erfr. **Feudenheim, Neckarstr. 19.**

---

2 heizbare Garagen

Rethelstraße 7, zu vermieten. Näheres Telephon 41 398.

Lager

9×4 für Unterstellen v. Möbeln od. sonst. zu bill. Preis sof. zu vermieten. **Müller, F 7, 20 part.** (B)

Ein gutgehendes

Lebensmittelgeschäft

m. od. ohne Wohnung auf d. Lindenhof sof. zu verm. Näheres **Neckarau, Schulstr. 97 bei Klein.** (B)

Mietgesuche

Kleine ruhige Familie sucht per 1. August oder früher geräumige

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Mansarde, Lindenhof, Schwetzingerstadt, Oststadt. Offerte unter 1973 an den Verlag.

Geräumige

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Mans. von ruhigen Mietern zum 1. Okt. gesucht. Preisang. unter 1997 an den Verlag. (B)

---

1 o. 2 Zimm., Küche

m. Werkstatt zu mieten gesucht per sofort od. später. Neckarst.-Ost bevorzugt. Off. u. 1974 a. d. Verlag. (B)

Eier, Butter Käse oder

Lebensmittelgeschäft

m. Wohnung zu mieten gesucht. Off. unt. 1992 a. d. Verl. (B)

Jg. Kaufmann sucht ab kommenden Sonntag

gut möbl. Zimmer

mit Pension. Angeb. unt. 1991 a. d. Verl. (B)

Hiesige Generalvertret. einer AG. sucht

2 möbl. Büroräume

im Zentr. d. Stadt. Off. unter Nr. 1972 an den Verlag.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

an berufstät. Herrn sofort zu vermieten. **Gr. Wallstattstr. 29, 3. Stck. r.** (B)

Zwei-Bettenschlafz.

m. Wohnz. eleg. möbl im Zentrum per 1. 7. zu vermieten. (B) **M 1, 4b III.**

Möbl. sonn. Zimmer

gegenüb. dem Friedrichspark bei kleiner Familie und ruhigen Leuten sof. für 5 *M* per Woche zu vermieten. **Parkring 25, 3. Tr. rechts.** (B)

Gr. möbl. Zimmer

bei ruhiger Familie preiswert per sofort zu verm. **S 1, 11 bei Welker.** (B)

Möbl. Mansarde

zu vermieten. Erfr. **Weberstr. 9 part. lks.**

Gut möbl. Zimmer

mit Bücherschr., mit od. ohne Pension per 1. 7. 33 preiswert zu verm. **Weickert, O 3, 16**

Neues frdl. möbl.

separates Zimmer

sof. zu verm., wöchtl. 4 *M.* **Lutherstr. 5 a. II.** (B)

Zu verkaufen

Ein fast neues sehr gut.

Chaiselongue

weg. Platzm. sehr billig z. verk. **Friedrichsring 36 part.**

Apus 9×12

Skopar 4,5 Comp. neu m. allem Zubeh. billig abzugeben. Adr. zu erfr. unt. 2002 im Verlag.

Gut erhaltenes

2-Sitz. Paddelboot

komplett zu 40.— Mk. zu verkaufen, **J 5, 20 bei Fischer.**

Schlafzimmer

Poliert und Eiche in verschied. Edelhölzern primaSchreinerarbeit werd. ab Fabr. sehr billig verk. Musterlager **F 5, 4, Ruppert.**

Fahrräder

spottbillig, fabrikneu ab RM. 25.— **Benn, R 3, 16 und O 4, 14.**

Günst. Gelegenheit!

Schlafzimmer kompl. Nußbaum pol., neu und einwandfrei, Preis 380.— M.

Streib, Schreinermeister, E 3, 13 (B)

Transparente

60×100 cm neu mit Glas 23.—
beleuchtbar 25.—
von 5—7. **Sigmann, Hohwiesenstr. 9.** (B)

Offene Stellen

Ich suche einen gewandten

jungen Kaufmann

(Alter 18—22 Jahre) zur Führung meiner Kartei, sowie z. Erledigen von Korrespond. Maschinenschreiben und Stenographie erwünscht. Angeb. von Pg., die mindestens 3 Jahre der Bewegung angehören, unter Nr 1860 an die Geschäftsstelle.

Solides Unternehmen

sucht per sofort tüchtigen **vertrauensw. Herrn,** der im Verkehr mit Behörden bewandert ist als Mitarbeiter. Etwas Kapital erforderlich. Offerten unter Nr. 1998 an den Verlag.

Sichere Existenz!

Für gr. Sache Autobranche wird tüchtiger techn. geb. Kaufmann gesucht. Interesseneinlage RM. 1000—1500 erforderlich. Off. m. Ref. unt. Nr. 1980 an den Verlag. (B)

Lebens-Existenz!

Es kann noch ein Herr oder Dame teilnehmen am Ausbildungskurs

Homöopathie, Augendiagnose etc.

Offerten sofort unter Nr. 2004 an den Verlag.

SA- und SS-Leute

sowie Pg. für Abonnentenwerb. auf nat.-soz. Wochenbl. gesucht. Wöchentl. Verdienstauszahlg. Vorzustellen bei (B) **Wagner, U 5, 28**

Unterricht

Nachhilfe-

Beaufsichtigung der Schularbeit, übernimmt Sprachlehrerin, D 7, 25. Parterre.

Stellengesuche

Befahre täglich Mannheim und Umgebung mit eigenem 1½ To. Lieferwagen.

Suche Vertretung oder Belieferung

von Kundschaft. Angebote unter 1968 an den Verlag. (B)

Älterer gewissenhafter Mann

mit Motorrad, langjähriger Außenbeamter sucht Beschäftigung, übernimmt auch Inkasso gegen Kaution. Offerten unter 1894 an den Verlag.

DRUCKSACHEN
für jeden Bedarf geschmackvoll und billig
OTTO HEINRICH
Qu 3, 18 MANNHEIM Qu 3, 18

Hast du etwas zu verkaufen . . .?
Oder suchst du eine Frau . . .?
Ist dein Kater dir entlaufen . . .?
(Felix — heißt er — silbergrau) —
Abzugeben bei Belohnung . . .
Oder suchst du eine Wohnung . . .?
Schließlich ein möbliertes Zimmer . . .?
Oder brauchst du Kapital . . .? —
(so was braucht ein Mensch ja immer)
gegen Zins — für ein Quartal!
Oder brauchst du Personal —
Deine Frau 'ne neue Stütze?
(Mit der alten wars 'ne Qual —
die war auch zu gar nichts nütze!)
Gibst du wieder Musikstunden —?
Eine Mark nur pro Person —
Oder — hast du was gefunden —
Und du hoffst auf Finderlohn?
Suchst du dir 'ne neue Stelle?
(Referenzen? — Gott sei Dank!)
Oder kaufst du alte Felle . . .?
Brauchst du einen Kassenschrank?

Wenn du solche Wünsche hast —
Mach dir damit keine Last!
Bei der riesigen Verbreitung
unsrer vielgeles'nen Zeitung
Bringt die Kleine Anzeig' dir
den Erfolg — das glaube mir!

Erwin Messel.

Immobilien

Haus mit Toreinfahrt

Laden und Werkstätte, Stadtmitte, hochrentabel, für ca. RM. 34 000.— verkäuflich durch **Josef Hornung** R.D.M., **Bismarckstr., L 7, 6. Telephon 21397.**

Schönes

Wohnhaus

mit Werkstätten-Toreinfahrt, el. Licht u. Kraft in best. Zust., sonn. gel., bei 4000 bis 5000 *M* Anz. zu verk. Off. u. 1981 an den Verlag. (B)

5stöck. Haus

mit Kohlenhdlg. zu verkaufen. Evtl. getrennt. Adr. z. erf. im Verl. u. Nr. 1975. (B)

Haus

zu kaufen gesucht, — womögl. mit Laden, in der Umgebung v. Mannheim. Näh. unt. Nr. 1829 im Verl. (B)

Geldverkehr

Barkredite

an Festangestellte, ohne Vorkost. Schnellste Auszahlg. Darlehen schon bei Möbelsicherheit für alle Zwecke, Rückzahlg. 1.25 Mark je hundert. Hypotheken günstig!
Laib, Stamitzstr. 16, Rh. Mobilien.

Beamtenkredite

Keine Vorkosten! Keine Zwecksparк.! Schnellste Erledigung! **Ludwig Bowitz, Mannheim, H 7, 15,** part. Tel. 30548.

Verschiedenes

1 Kleiderschrank, pol. 38.— 2 gleiche Nußb., pol. Bettstellen, Röste, Matratzen, Deckbetten 100.—, 1 Waschkommode pol. 65.—, 2 Nachttische pol., Marmor, Stück 15.—, Chaiselongue 15.—, kleiner Schreibtisch 15.—, kleiner Ausziehtisch 15.—.
Miltenberger, R 3, 4.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 16. Juni nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Radioapparate (Lorenz), 1 Schreibtisch, 1 Registraturschrank, 1 Kassenschrank, 1 Diwan, 2 Lederklubsessel, 1 Ledersofa, 1 Chaiselongue, 1 Kronleuchter, 1 Herrenfahrrad, 2 Ladentheken, 1 große Partie Deckchen, Spitzen, Tüllkragen, Servietten, Handtaschen Aermelstreifen, Tischdecken, Klöppeldeckchen u. -Spitzen, Manschetten, Spitzenkragen und sonstiges.

Mannheim, 14. Juni.
Stephan,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 16. Juni nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Zimmerbüfett, 1 Tisch mit Marmorplatte, 1 Chaiselongue, 1 Korbmöbelgarn., 1 Schreibmaschine „Mignon", 2 Spezial-Fischwaagen u. sonstiges.

Mannheim, 14. Juni.
E. Brand,
Gerichtsvollzieher.

---

1 Schlafzimmer

echt nußbaum poliert Spiegelschrank, echter weißer Marmor, gut erhalten 95.— RM. Patentmatratzen neu 10.— RM., Seegrasmatratzen neu 13.50 RM.

Möbelhof, Q 7, 25

Pg. und Mitglied des Kampfbundes.

Neubeziehen von

Lampen-Schirmen

Lampen jeder Art

sämtl. elektr. Artikel!

Reelle Bedienung! von Mk. 2.70 an

Lampen-Jäger, D 3, 4

Auf Wunsch in 20 monatl. Raten über das Gaswerk.

Feinseifen
Haut-Cremes
Kölnisch Wasser
sowie alle
Putzartikel
billig im
Seifenhaus Brunn
Qu 1, 10

Goliath
m. **Kardan** (kettenlos) und **Schwingachsen**

Steuer- und Führerscheinfrei!
Gen.-Vetr.: Ing. K. Arnold
Dalbergstr. 13 Tel. 333 26

Auto- und Motorrad-Führerscheine!

Gewissenhafte Ausbildung bei konkurrenzlosen Preisen. 2000 Referenzen!

Fahrschule
Karl Lövenich
Mannheim, B 6, 15
Telefon 228 35

Mk. 218300.-

in kurzer Zeit zugeteilt und ausgezahlt. Auch Sie können ein Darleh. erhalten durch den **Rheinischen Mobilien-Zwecksparverband Mainz, e. G. m. b. H.** Seriöse Mitarb. gesucht. Bezirksgeschäftsstelle: **Albert Köchler, Mannheim, Max-Josefstr. 3.** Telephon 53 937.

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung

819 m Rillengleis in der Schimper-, Karl-Benz- und in der engen Waldhofstraße zu verlegen samt Schweißung der Stöße der 18 m langen Schienen und Lieferung des Stopfschotters, aber ohne Lieferung der Schweißportionen. Ausschreibungsunterlagen werden abgegeben durch das Straßenbahnamt Mannheim, Collinistraße 5, Zimmer 25, zum Preise von 50 Rpfg. Eröffnungstermin: 26. 6. 1933, 11 Uhr. Zuschlags- und Bindefrist: 17. 7. 1933.

Die Bewegung

Aus der Vorgeschichte des Nationalsozialismus

Ein Vortragsabend bei der NSBO Humboldt

Der stellvertretende Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Humboldt, Pg. Wolfgang, eröffnete am Freitag den ersten Schulungsabend des Juni. Nach der Vereidigung eines neuen Pg. führte Pg. Wolfgang den Kurs selbst durch. Ruhig, sicher und dadurch eindringlich legte er Zweck und Ziele der Bewegung dar als Grundlage für die Kenntnis des einzelnen über sein Wirkungsfeld und seine Aufgaben. Den ausführlichen Darlegungen folgte eine kurze aber scharfe Beleuchtung einiger wichtiger Kampfpositionen, u. a. der Stellung des Nationalsozialistischen Staates zum politischen Kirchentum und anschließend, besonderen Wünschen entsprechend, interessante Ausführungen über die gesamte NS-Organisation und ihre Aufgaben über das ganze grandiose Uhrwerk von der Feder bis zur Stellschraube.

Diese Ausführungen hätten eigentlich genügt als vollwertiger Ersatz für einen vorgesehenen Vortrag durch ein Mitglied des „Vereins für das Deutschtum im Ausland." Der Vortrag mußte wegen Verhinderung des Redners verschoben werden. Jedoch wurde den Teilnehmern noch eine ganz besondere Freude zuteil: Ohne Anwendung von Pathetik oder anderer rethorischer Gesten „erzählte" Pg. Brandner von der eigentlichen Geburtsstunde der Partei. Nein er erzählte nicht, er erlebte noch einmal, und die Zuhörer erlebten mit:

Im Oktober 1918 arbeitete in den Zentralwerkstätten in München mit ihren 15 000 roten Arbeitern Pg. Brandner als 18jähriger Praktikant neben Anton Drechsler. Neben Anton Drechsler, dem Träger des Funkens, der das Licht der deutschen Bewegung hervorrufen sollte. Drechsler gelang es, Brandner und zwei andere Praktikanten, die auch den weiten Weg der 15 000 ihrer Arbeitsstätte mißtrauisch von ferne betrachteten, von der Notwendigkeit der Bekämpfung des jüdisch-internationalen beeinflußten Marxismus zu überzeugen. In zähester Kleinarbeit wurde versucht, diesen und jenen Arbeitskollegen, die „nur" das Herz, wenigstens nicht das Ohr verschlossen, für den Gedanken einer deutschen Arbeiterpartei zu gewinnen. Der Erfolg waren Hohn, Spott und Drohungen — und ein paar Mann. Bei harter Arbeit schrieb Drechsler seine Broschüre „Mein politisches Erwachen." Welche Freude, als er das Manuskript seinen Anhängern Seite um Seite, ein Kapitel nach dem andern im Verlauf von vier Wochen im Betrieb vorlesen, mit ihnen durchsprechen konnte! Das mußte überzeugen. Darum den letzten Groschen her, der für die Margarine aufs Brot bestimmt war, um 100 Hefte drucken zu lassen, denn welcher Verlag hätte solch unpopulären „Schmarren" auf Kredit gedruckt? Der Tag kam, an dem Drechsler die Hefte an sorgfältig ausgesuchte Arbeitskollegen verteilen konnte. Der Abend kam auch und man gab ihm die Hefte zurück: zerrissen lagen sie auf dem Boden. Nur einer brachte es ihm ganz wieder mit der Mitteilung von „den andern", wenn Drechsler nicht aufhöre, werde man ihn mit Eisenstangen aus dem Betrieb hinaushauen! Auch die Betriebsleitung ließ Drechsler mitteilen, daß — nun, was denn anders als den Hinauswurf, wenn er nicht ...

Inzwischen war die „Deutsche Arbeiterpartei" gegründet worden. Waren es 12, waren es 15 Mitglieder, die die vorgeschriebenen Ausweise Brandners besaßen? Die ihre Beiträge mit gelegentlichen Tellergroschen leisteten? Würden die handgeschriebenen Einladungszettel die handgemachten Plakate, die mit Reißnägel angeheftet wurden, um sie möglichst zur weiteren Verwendung zu erhalten, nie einen anderen Erfolg haben, als die paar Getreuen und die Angehörigen einer kleinen Gesellschaft zusammenzutrommeln?

Es kam der Herbst 1919. Gottfried Feder gehörte zu dem kleinen Kreis. 15 Mark hatte Drechsler „erafft", um Propaganda für eine Versammlung zu machen. Es mochten 150 Personen sein, die den Darlegungen kritisch zuhörten und kargen Beifall gaben. Ein Professor befürwortete als Diskussionsredner den Anschluß Bayerns an Frankreich. (Hier wurde der Redner das einzige Mal durch die höfliche Rückfrage eines Pg. der Ortsgruppe Humboldt gestört: „Wie hieß der Hund?") Der Professor ernte weder Beifall noch etwas anderes. Doch halt. — Es ist 11 Uhr. Ein Mann drängt sich vor., zu Drechsler. „Ich melde mich zur Diskussion." „Es geht nicht mehr, ich muß die Versammlung schließen." „Ich muß aber sprechen!" „Die Polizei hat nur bis 11 Uhr gestattet, es geht nicht." „Doch, es muß gehen, ich übernehme die Verantwortung!" „Gut, aber nur 5 Minuten."

Der Mann besteigt das Rednerpult. Nach zwei Sätzen wacht alles auf. Die schon gehen wollten, kehren zurück. Eine Stecknadel könnte man fallen hören in dieser Abrechnung mit dem „deutschen" Professor. Eine Viertelstunde spricht der Mann und geht dann ab unter spontanem Beifall. —

Drechsler packt seine Mappe ein. „Brandner," ruft er beim Packen, „Brandner, wo ist der Mann?" „Wer? der Redner? Er ist schon hinaus." „Ich muß ihn sprechen, wir brauchen ihn, brauchen unbedingt einen solchen Redner!" Und raus ist Drechsler. Vor der Tür treffe ich ihn — im Gespräch mit jenem Diskussionsredner. „Wieviel Mitglieder haben Sie denn?" fragt er Drechsler eben. Ja, wieviel Mitglieder haben wir eigentlich? Ich bin zu beiden getreten. Drechsler zeigt auf mich: „Hier ist unser jüngstes Mitglied, Herr Brandner." Der Mann verbeugt sich kurz, gibt mir fest die Hand und sagt: „Adolf Hitler."

Noch mehr erzählte Pg. Brandner. Ueber Drechslers Ansicht nicht Gewalt gegen Gewalt, SA gegen Rotfront setzen zu sollen. Ueber sein Ausscheiden aus der Partei, seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden der Partei und wie er (Brandner) vor kurzem von Anton Drechsler ein Exemplar seines „politischen Erwachens" zugeschickt bekam und ein Schreiben, in dem Drechsler erklärt, daß Adolf Hitlers Weg zum Erfolg der richtige war.

Aber all das gilt nicht mehr als Schlußwort dieses Schulungskurses. In allen Teilnehmern klingt nur eines wieder: „... gibt mir fest die Hand und sagt Adolf Hitler."

J. L.

NSBO, Fachgruppe Binnenschiffahrt

Am 9. Juni fand im Restaurant „Weinberg" Mannheim eine von der NSBO, Fachgruppe Binnenschiffahrt, Gau Baden, einberufene Versammlung maßgebender Schiffahrtsinteressenten statt. Diese war von seiten der Partikulierschiffer, der Schiffsbefrachter, der Kleinspediteure sowie besonders auch der Reedereivertreter sehr zahlreich besucht.

Der Leiter der Versammlung, Pg. Waldemar Schmitt, begrüßte die Anwesenden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Erschienenen mit dem aufrichtigen und festen Willen gekommen sind, mitzuhelfen und mitzuarbeiten, um gemeinsam die drückende Notlage in der Binnenschiffahrt zu lindern und zu beseitigen.

Nachdem er kurz auf die Ursachen dieser Notlage eingegangen war und auch insbesondere auch die Ungerechtigkeiten in der Schiffahrt selbst, das heißt die

Benachteiligung des Kleinschiffers gegenüber den Großfirmen

hervorhob, erklärte er, daß jedoch die Zusammenkunft nicht erfolgte, um sich gegenseitig Vorwürfe zu machen, sondern daß ein Schlußstrich unter das Vergangene gezogen werden soll. Es muß aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt und etwas Gutes und Dauerhaftes geschaffen werden.

Pg. Schmitt gab sodann Bericht über die in den letzten Wochen gepflogenen Verhandlungen und gab die bereits getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen bekannt. Er verwies zunächst auf die bereits erfolgte Errichtung von Schiffsmeldestellen an allen wichtigen Hafenplätzen, die eine Reihenfolge in der Befrachtung der Partikulierschiffer und damit eine gerechte Verteilung der wenigen, noch für den Kleinschiffer vorhandenen Transporte herbeiführen sollen.

Des weiteren sind Mindestfrachtsätze festgesetzt worden, die dem Kleinschiffer bis zur Besserung der Wirtschaftslage wenigstens den notdürftigen Lebensunterhalt für sich und seine Familie bieten. Der Leiter hob hervor, daß diese Mindestfrachten weitere Aufwendungen, zum Beispiel für Zinsen, Amortisationen usw. nicht zulassen. Es ist vielmehr der großen allgemeinen Wirtschaftsnot Rechnung getragen worden. Wenn auch die Partikulierschiffer dank ihrer jetzigen Geschlossenheit in der NSBO ein Machtfaktor geworden sind, so verkennen sie jedoch nicht die Voraussetzungen jeden Wirtschaftslebens.

Nachdem sich verschiedene Herren aus der Versammlung heraus zu diesen und damit zusammenhängenden Fragen äußerten, kam auch das in den letzten Tagen bekanntgewordene Ermächtigungsgesetz der Reichsregierung über die Festsetzung von Frachten in der Binnenschiffahrt zur Sprache. Allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich die Interessenten soweit wie irgend möglich, zusammenschließen sollen, um für alle Beteiligten auskömmliche Frachten und gerechte Güterverteilung zu erzielen, um dadurch der Regierung die Arbeit zu erleichtern und Eingriffe zu ersparen.

Pg. Kurt Löcher und Syndikus Dr. Reinig, die aus Ruhrort zu dieser Versammlung erschienen waren, machten bemerkenswerte Ausführungen zu verschiedenen wichtigen Punkten sowie zur allgemeinen Lage.

Im Laufe der Versammlung appellierte Pg. Schmitt als Beauftragter des Gesamtverbandes für Binnenschiffer an die Reedereien im Sinne der Sonntags- und Nachtruhe. Er führte unter anderem aus, daß, obwohl ein großer Teil der Schiffe wegen Gütermangel stilliegen muß, und sehr viel Schiffspersonal hierdurch erwerbslos geworden ist, die Reedereien zum großen Teil ihre Boote und Schiffe noch Tag und Nacht fahren, laden und löschen lassen. Er geißelte dies als eine Unsitte, die weder wirtschaftlich gerecht und notwendig, noch mit der Idee des Nationalsozialismus in Einklang zu bringen ist. Er führte dann weiter aus, daß zwar eine gesetzliche Regelung der Sonntags- und Nachtruhe in Aussicht stehe, er hoffe und wünsche jedoch, daß die Reedereien auch heute schon ohne diesen Zwang Entgegenkommen zeigen werden.

Später wurde dann noch die Frage der reihenweisen Beschäftigung der Oberrheinsteuerleute besprochen und der Versammlungsleiter betonte, daß auch diesen Volksgenossen geholfen werden muß und er entschlossen sei, die erforderlichen Maßnahmen in aller Kürze in die Wege zu leiten.

Die Versammlung stimmte im allgemeinen den Ausführungen der Leitung zu. Es wurde jedoch vereinbart, daß zur Klärung einzelner Fragen in den nächsten Tagen Besprechungen im engeren Kreise der Beteiligten stattfinden sollen.

NSBO, Ortsgr. Feudenheim

Am 9. dieses Monats fand im „Schützenhaus" eine gut besuchte Versammlung mit Pg. Fischer, der über die „Gleichschaltung" sprach, statt.

Der Redner ging in seinem Referat ausführlich auf die im Reich, den Ländern und Gemeinden teils durchgeführte, teils noch durchzuführende Gleichschaltung ein.

Dann erwähnte der Redner, daß der Marxismus in seiner Organisation wohl zerschlagen, die Träger der Idee jedoch noch vorhanden seien. Hier habe nun die Arbeit der NSBO, in allen Betrieben einzusetzen, unterstützt von dem großen Organisationsapparat der NS.-Bewegung. Es sei grundsätzlich notwendig, sich die Ursachen des heutigen Unglücks immer wieder klar zu machen und nach deren Erkenntnis auch entsprechend zu handeln.

„Die Roten haben das Volk begaunert, und die Schwarzen haben dabei Schmiere gestanden!"

Im Anschluß an die aufschlußreichen Ausführungen des Pg. Fischer machte der Pressewart der Ortsgruppe sachdienliche Bemerkungen über die zukünftige Gestaltung des Pressewesens innerhalb der NSBO. Er wies darauf hin, daß die Arbeit der NSBO. künftig mehr als bisher in der NS.-Zeitung gewürdigt und gewertet werde. Besonders wies er noch auf die geplante Arbeitsweise der Pressewarte hin. Durch die Schaffung eines Pressteamtes der NSBO. werde der NSBO.-Arbeit derjenige Platz angewiesen, der ihr nach ihrer Bedeutung in der nationalsozialistischen Bewegung zukomme.

O.

SA-Kundgebung in Hockenheim

Am letzten Samstagabend veranstaltete der Sturm 22/171 Hockenheim im Saalbau zur „Rose" eine SA-Kundgebung. Viele Parteimitglieder und ein großer Teil der hiesigen Bevölkerung waren bereits lange vor Beginn der Veranstaltung erschienen, so daß der große Festsaal zu klein war, um all die Freunde unserer SA zu fassen. Nach einleitenden Märschen der hiesigen Stadtkapelle erfolgte der Einmarsch der SA. Sturmführer Pg. Völker eröffnete den Abend und begrüßte die zahlreich Erschienenen, vor allem die SA-Theatergruppe Sandhausen, die Stadtkapelle Hockenheim unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten H. Schneider, sowie den Männergesangverein „Eintracht", welche sich alle bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Der Redner des Abends, Herr Stadtrat Pg. Runkel, Mannheim, hatte leider in letzter Minute infolge anderweitiger dringender Verpflichtungen absagen müssen. Unter der Stabführung von Chormeister Haag-Mannheim brachte Männergesangverein „Eintracht" den „Deutschen Sängerspruch" und den Chor „Der Morgen" zu Gehör und erntete damit starken Beifall. In bunter Reihenfolge wechselten nun Gedichtvorträge des SS-Mannes Fitterling und Musikstücke der Stadtkapelle. Auch die Jüngsten unserer Braunhemden ließen es sich nicht nehmen, durch den Vortrag einiger Gedichte zum guten Gelingen dieses Abends beizutragen. Während der Pause fand eine Blumenverlosung statt, die regen Anklang fand. Hierauf zeigte der neugegründete Spielmannszug 22/71 unter seinem strammen Tambourmajor sein Können.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Aufführung des Theaterstücks „Horst Wessel" durch die SA-Theatergruppe Sandhausen. In packender Weise verstanden es die Spieler, das Leben und Sterben des Sturmführers Horst Wessel darzustellen. Das Horst-Wessel-Lied ist ein ewiges Denkmal dieses Helden des Dritten Reiches geworden. Die Aufführung gestaltete sich zu einem vollen Erfolg und fand bei den Zuhörern größten Beifall. Mit dem Chor „Deutschland, du mein Vaterland", vorgetragen durch den Männergesangverein „Eintracht" und einigen flotten Musikstücken der Stadtkapelle fand die Kundgebung ihr Ende.

E.

»Nein, ich habe kein FLAGGE Bild für Dich ... ich sammele selbst!«

Wer früher rechts und links Bilder verschenkt hat, den packt beim Anblick der FLAGGE Bilder selbst der Sammeleifer.

Die historischen Soldatenbilder von 1813 sind nicht nur künstlerisch wertvolle Wiedergaben von Gemälden aus dem Armee-Museum in München, sie sind gleichzeitig lehrreich und interessant, indem sie ein vollkommenes Bild der Epoche geben. Sie bringen nicht nur die deutschen Kämpfer, sondern auch ihre Gegner, zeigen eine Fülle von Uniformen aller Waffengattungen – die Kavallerie zu Pferde. Wer »Flagge« Bilder sieht, freut sich, daß sie so schön sind, wie die »Flagge« Zigarette gut schmeckt.

Das Album mit illustrierten Beilagen und Begleitworten sowie Beschreibungen erhält man für RM 1.00 beim Zigarettenhändler.

FLAGGE

3 1/3 Pf

Generalvertretung und Lager: Mannheim, U 3, 22 - Tel. 307 65

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt

Die Begründung des Gesetzes.

Berlin, 16. Juni. Aus der Begründung des neuen Gesetzes zur Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt werden folgende Ausführungen bekannt:

Die Wirtschaftskrise der letzten Jahre hat sich für die Binnenschiffahrt besonders verhängnisvoll ausgewirkt. Während der Schiffsraum kaum abgenommen hat, sind die zur Verfrachtung kommenden Güter so zurückgegangen, daß zwischen dem Angebot und der Nachfrage nach Frachtraum ein starkes Mißverhältnis eingetreten ist. Die Folge ist nicht nur ein Stilliegen zahlreicher Kähne und Schlepper, sondern ein schwerer Druck der unbeschäftigten Fahrzeuge auf die Frachtsätze. Das Beförderungsentgelt deckt häufig nicht einmal die Selbstkosten einer Reise. Die Kleinschiffer, welche in ihrem Kahn das einzige Vermögensstück, ihre Wohnung und ihre Erwerbsquelle haben, und die einen wertvollen Teil des selbständigen gewerblichen Mittelstandes darstellen, werden von der Entwicklung besonders scharf getroffen. Der Reichspräsident hatte deshalb durch den dritten Teil der Verordnung zur Anpassung einiger Gesetze und Verordnungen an die veränderte Lage von Wirtschaft und Finanzen (Anpassungsverordnung) vom 23. Dezember 1931 (Reichsgesetzblatt Teil I Seite 779) der Reichsregierung Vollmachten gegeben, in die Abwicklung des Beförderungsgeschäftes auf den Wasserstraßen regelnd einzugreifen. An Elbe und Oder, den Wasserstraßen zwischen ihnen und in Ostpreußen sind Frachtenausschüsse errichtet, welche aus Vertretern der Schiffahrt, der Verlader und Spediteure bestehen und das Recht haben, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Mindest- oder Höchstfrachten für die Binnenschiffahrtstransporte festzustellen. Die Kleinschiffer, welche fast jeder Zusammenfassung entbehren, sind zu öffentlich-rechtlichen Kleinschifferverbänden (Schifferbetriebsverbänden) zusammengeschlossen. Diese haben die Aufgabe, eine gleichmäßige Verteilung des Frachtgutes auf die ihnen angeschlossenen Mitglieder sicherzustellen. Auf der Elbe und im Elbe-Havel-Verkehr sind die Reedereien in Zwangskartellen vereinigt worden. Gleichzeitig ist teilweise durch Vereinbarung, teilweise durch Anordnungen, Vorsorge getroffen, daß das gesamte überhaupt zur Verladung über den Wasserweg in Frage kommende Frachtgut nach Verhältnis der tatsächlichen Tonnage auf die großen Reedereien und die Kleinschiffer verteilt wird.

Auf dem Rhein ist wegen der Bindungen in den Mannheimer Rheinschiffahrtsakten von 1869 und der starken Beteiligung der holländischen, belgischen, französischen und Schweizer Flagge an dem Rheinverkehr von einem Eingreifen bisher abgesehen worden. Die Notlage der Partikuliere, die nicht nur auf Deutschland beschränkt ist, sondern in gleicher Weise auch in Holland und Belgien besteht, hat die beteiligten Regierungen zu Verhandlungen geführt, die eine allgemeine Beschränkung der Ladefähigkeit der Kähne zum Ziele haben. Würden die Kähne nur zu sieben Zehntel oder ¾ ihrer Tragfähigkeit beladen werden dürfen, so würden durch die Verknappung des zur Verfügung stehenden Laderaumes nicht nur die Frachten auf ein angemessenes Maß steigen, sondern auch die meisten zurzeit stillgelegten Schiffe in Fahrt gesetzt werden.

Die Anpassungsverordnung hat bereits vorgesehen, daß die Ausnutzung des Kahnraumes durch Anordnung des Reichsverkehrsministers beschränkt werden kann. Die Maßnahmen zur Behebung der Not in der Binnenschiffahrt haben sich auf den mitteldeutschen Wasserstraßen bewährt, soweit nach Lage der Wirtschaft überhaupt ein Erfolg zu erzielen war. Die bisherigen Vollmachten der Reichsregierung haben sich aber in einigen wichtigen Beziehungen als nicht ausreichend erwiesen. Bisher waren die Durchführungsmaßnahmen von der Zustimmung der beteiligten Landesregierungen und in den wichtigeren Fällen auch von einer Anhörung der Wasserbeiräte abhängig. So stark die Reichsregierung auf ein enges und verständnisvolles Zusammenarbeiten mit den Landesregierungen Wert legt, so hat es sich doch als sehr störend herausgestellt, daß die zum Teil dringlichen Anordnungen auch dann, wenn die Zustimmung der Landesregierungen vorausgesetzt werden darf, nicht herausgegeben werden können, bevor die Regierungen ihre förmliche schriftliche Zustimmung gegeben haben. Die Anhörung der Wasserstraßenbeiräte bringt eine weitere unerwünschte Verzögerung, es wird deshalb vorgeschlagen, diese Bindungen zu lockern. An der bisherigen Uebung der tatsächlichen Zusammenarbeit mit den Landesregierungen sei nach Möglichkeit festgehalten worden.

Holzmarktbericht für Südwestdeutschland.

Der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands, Sitz Freiburg i. B., teilt folgende Notierungen der Produzenten bei Lieferung an die Wiederverkäufer (Stichtag 10. Juni) mit:

A. **Nadelholz.** Preise frei Waggon Karlsruhe. — 1. Bauholz: normale Listen von 8 mal 8 cm aufwärts, schwächere Dimensionen gehen zum Rahmenpreis, scharfkantig 38.00, südd. vollkantig 35.00, mit übl. Waldkante 33.00, baukantig 31.00 RM., Vorratsholz von 3—6 Meter Länge mit ca. 4,5 Mtr. Durchschnittseinlage und 6/6 cm Querschnitt aufwärts 28.00 RM. per Kubikmeter. Die ersten vier Sorten verstehen sich für Längen bis einschl. 9 Mtr. Längere Stück erfordern einen Aufpreis von 1 RM. je Kubikmtr. für jeden angefangenen Meter. 2. Kreuzrahmen: scharfkantig 38.00 RM., gut 36.00 RM. per Kubikmtr. 3. Bretter und Dielen, reine und halbreine Bretter 5—7 Zoll 70.00, 8—9 Zoll 80.00, 10—12 Zoll 85 RM., reine und halbreine Dielen 12 Zoll 90 RM., gute Bretter 1 Zoll 5—7 Zoll 55.00, 8—9 Zoll 63.00, 10—11 Zoll 68.00, 12 Zoll 71.00 RM., gute Dielen 12 Zoll 73 RM. per Kubikmeter, Ausschußbretter 16'1" 5—7 Zoll 32.00, 8 bis 9 Zoll 34.00, 10—11 Zoll 36.00, 12 Zoll 38.00 RM., Ausschußdiesen 16'12" 5/4, 1¼, 2 Z. 38.00 RM. per Kubikmeter, X-Bretter 1 Z. und X-Dielen 8—12 Proz. billiger als Ausschuß, Verschnittlängen 3—6 Mtr. 1 Z. A 5—7 Z. 30.00, 8—9 Z. 31.00, 10—12 Z. 33.00 RM. per Kubikmeter, ¾ Z. Bretter 6 Proz., ½ Z. Bretter 10 Prozent, ¼ Z. Bretter 12 Prozent Zuschlag zu den Preisen für 1 Z. Bretter. 4. Latten, gute, 4,50 Mtr. 1 mal 2 Z. 0.05 per lfd. Meter, 3 Mtr. aufwärts ohne 4,50 Mtr. 1 mal 2 Z. 0.04 RM., Ablatten 4,50 Mtr. 1 mal 2 Z. 0.035 RM., 3 Mtr. aufwärts ohne 4,50 Mtr. 1 mal 2 Z. 0.03, Stumpenlatten 1—2,75 Mtr. 1 mal 2 Z. von 25 zu 25 cm steigend 0.02 RM., Spalierlatten ½ mit 1 Z., 2,75 Mtr. Durchschnittslänge 0.05 RM. per Bund von ca. 75 lfd. Meter; 5. Blochware: Fichte und Tanne 45—55 RM. per Kubikmeter je nach Qualität und Stärke, Kiefer 55 bis 65 RM. per Kubikmeter, Hobelware 21/22 mm stark unsortiert 1.45, gehobelte A-Bord 1.20 RM. per qm, 7. Rauhspund 1 Z. 0.95 RM. per qm. — B. **Laubholz.** Preise ab südwestd. Lieferwerk oder Lager. Blochware, Eiche 25 mm stark aufwärts, 45 cm Durchmesser aufwärts 1. Qual. 150—180 RM., 2. Qualität 115—125 RM., 33—34 cm Durchmesser aufwärts 1. Qualität 115—125, 2. Qualität 95—105 RM. per Kubikmeter, besonders zarte feinjährige Blochware je nach Provenienz 30—50 Prozent mehr, Ia Eichendicken je nach Durchmesser 170—220 RM. per Kubikmeter, Rotbuche 45 cm aufw. 1. Qualität 65—70, 2.50 RM. bis 60 RM., 30—44 cm Durchmesser aufw. 2. Qual. 55—60, 2.40—55 RM. per Kubikmeter, gedämpft 20 Prozent mehr, Esche 45 cm. Durchm. aufw. 1. Qual. 200 RM., 2. Qual. 130—150 RM. per Kubikmeter, 30—39 cm Durchm. aufw. 1. Qual. 150 RM., 2. Qual. 90—110 RM. per Kubikmeter, ganz zähe Biegesche 20 Prozent mehr. Weißbuche 75—95 RM., Erle 80—90 RM., Nußbaum 40 cm Durchmesser aufwärts 1. Qualität 250 RM., Pappel Ia Blochware 35/40 cm Durchm. aufw. 75—80, 25 mm aufw. stark, desgl. schmäleres Material 55—65 RM., Ia Dicken 20 Proz. mehr. — C. **Ausländische Hobelware:** Preise frei Mannheim-Karlsruhe bei Waggonbezug. 1 mal 4 Z. Oregon-Rifts geh. 2.95—3.00, Hemlock-Rifts gehobelt 3.15—3.20, Redpine gehobelt 3.05—3.10, Pitchpine gehobelt 4.50—4.55, Redpine-Rifts gehobelt 4.60—4.65, Pitchpine-Rifts gehobelt 7.45—7.50 RM. mit Abschlägen von durchschnittlich 50 Pfg. per qm für Rohware. Nordisches Weißholz, ca. 22 mm stark, je nach Breite 1.65—1.70, ca. 24 mm stark je nach Breite 1.80—1.90 RM. mit entsprechenden Zuschlägen für Stückgutbezug.

Die Tendenz für Auslandsware ist außerordentlich fest, da die Importeure ein großes Risiko in den Valutaschwankungen erblicken.

Neue Zolländerungen

Durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen sowie des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichswirtschaftsministers tritt rückwirkend ab 1. März 1933 eine Erhöhung des Zolles für Mineralwasser von 5 auf 8 RM. je Doppelzentner in Kraft. Mit Wirkung vom 20. Juni 1933 erfolgen weiterhin folgende Zolländerungen: Bei der Tarifnummer Buchweizen wird eine Anmerkung beigefügt, durch die Buchweizen zur Herstellung von Buchweizengrütze und Buchweizenmehl unter Zollsicherung einem Zollsatz von 5 RM. (Obertarif 10) unterliegt. Bei den Tarifnummern Schmalz; Fleischfett (Fliesen, Liesen), Premier, Jus, sowie Talg werden die Anmerkungen: „Zur Herstellung von Margarine unter Ueberwachung der Verwendung auf Erlaubnisschein" gestrichen.

Motorenwerke Mannheim AG. vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau.

In der am Mittwoch in Mannheim abgehaltenen o. GV. vertraten vier Aktionäre 1 676 000 RM. Aktien von 1,80 Mill. RM. Gesamtkapital. Die Regularien wurden einstimmig erledigt. Der Restverlust von 173 007 RM. wird auf neue Rechnung übernommen. Im Aufsichtsrat traten an Stelle des verstorbenen Stadtrates Levi und des ausgeschiedenen Stadtrates Kuhn als Vertreter der Stadt Mannheim, die in der GV. 133 300 RM. Aktien angemeldet hatte, die Stadträte Fischer und Schmidt (beide NSDAP.) ein. Zur Bilanzprüferin wurde die Deutsche Treuhandgesellschaft bestellt.

Wie wir hören, ist der Beschäftigungsstand in dem bisher verlaufenen Geschäftsjahr etwa doppelt so stark gewesen wie zur gleichen Vorjahreszeit. Die Aussichten werden als nicht ungünstig beurteilt.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim)

Aufgehobenes Vergleichsverfahren infolge Bestätigung des Vergleichs: Firma Göbel & Comp., Inhaber Nathan Block in Mannheim, P 7, 23.

Aufgehobene Konkursverfahren nach Schlußtermin und Schlußverteilung: Georg Becker, Photohandlung in Mannheim, Mittelstraße 9, Kaufmann Otto Bemm, Kurzwaren und Seifen in Mannheim, S 1, 14.

Aufgehobene Konkursverfahren nach Abhaltung des Schlußtermins: Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Max Busch sowie über das Vermögen der Frieda Busch in Mannheim.

Magdeburger Zuckernotierung

vom 15. Juni

(Weißzucker, einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg.)

Juni 32.80—32.40 (innerhalb zehn Tagen). Tendenz: ruhig. Juni: 5.70—5.40 RM.; Juli: 5.70—5.40 RM.; August: 5.70—5.50 RM.; September: 5.75—5.60 RM.; Oktober: 5.85—5.70 RM. — Tendenz: stetig.

Berliner Metalle vom 15. Juni

Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes.

Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 160.— RM.; Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 164 RM.; Reinnickel 330 RM.; Antimon-Regulus 39—41 RM.; Feinsilber, 1 Kilo, fein 41.25—44.25 Reichsmark.

Börsen

Mannheimer Effektenbörse vom 14. Juni

Die Börse war auch weiterhin geschäftslos. Bei kleinsten Umsätzen waren die Kurse eher schwächer. Farben 133.5. Abgeschwächt waren weiter Westeregeln und von Nebenwerten Sinner. Am Bankenmarkt lagen Badische Bank und Pfälz. Hyp. leichter. Versicherungsaktien geschäftslos. Am Rentenmarkt lagen Altbesitz leicht befestigt, auch Goldpfandbriefe eher gesucht.

6proz. Baden Staat 85,5, 7proz. Heidelberg —, 6proz. Ludwigshafen 71, Mannheim Abläf. 67, 8proz. Mannheim 77, 8proz. Pfälz. Hyp. Goldpfandbr. 86, 8proz. Rhein. Hyp. Goldpfandbr. 84,75, 6proz. Farbenbonds 115.

Bremen-Besigheim 75, Brown Boveri 25, Cement Heidelberg 80, Daimler-Benz 31, Dt. Linoleum 50, Durlacher Hof 50, Eichbaum-Werger 70, Enzinger-Union 74, J. G. Farben 133,5, 10proz. Großkraft Mannheim 108, Kleinlein 51, Knorr 195, Konserven Braun 27, Ludwigshafener Aktienbr. 74, Mez 50, Pfälz. Mühlenwerke 73, Pfälz. Preßhefe 82, Rheinelektra 97,5, dto. VA. 94, Rheinmühlen —, Schwarzstorchen 87, Seilwolff 25, Sinner 68, Südd. Zucker 155, Ver. dt. Oele 85, Westeregeln 130, Zellstoff Waldhof 51.

Badische Bank 110, Deutsche Bank 60, Pfälz. Hyp. Bank 70, Rhein. Hyp. Bank 98, Commerzbank 51,5, Dresdner Bank 48,5.

Badische Assecuranz —, Mannh. Vers. 26, Württ. Transport 39, Ludwigshafener Walzmühle 80, Altbesitzanleihe 76, Neubesitzanleihe 12,5.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart

Die Preise für Baumwollgarne wurden um 3 Pfg. pro Kilo, die für Gewebe um ½ Pfg. pro Meter höher notiert. Baumwollgarne beste südd. Qualität Nr. 20 engl. Trossel, Warp- und Pincops 1.51—1.55 (1.47 bis 1.51), Nr. 30 dto. 1.86—1.90 (1.83—1.87), Nr. 36 dto. 1.93—1.97 (1.90—1.94), Nr. 42 engl. Pincops 2.03 bis 2.07 (2.00—2.04) RM. das Kilo. Baumwollgewebe beste südd. Gewebe, 88 cm Cretonnes 16/16 per ¼ qrz. Zoll aus 20/20er 30—31 (29.50—30.50), 88 cm Renforces 18/18 per ¼ qrz. Zoll aus 30/30er 29—30 (28.50 bis 29.50), 86 cm glatte Cattune oder Croisés 19/18 per ¼ qrz. Zoll aus 36/42er 22.80—23.80 (22.25 bis 23.25) Rpf. das Meter. Nächste Börse am 28. Juni.

Frankfurter Mittagsbörse vom 15. Juni

Tendenz Sehr still.

Die seit längerem herrschende Geschäftsstille wurde am Donnerstag infolge des katholischen Feiertages, der den Ausfall einiger Provinzbörsen mit sich brachte, noch erhöht. Die Umsätze waren außerordentlich gering, die Kursnotierungen am Aktienmarkt noch zumeist leicht rückläufig. Besondere Anregungen lagen nicht vor. Auch die Weltwirtschaftskonferenz hat auf die Börse keinen Einfluß ausgeübt. Eine gewisse Stütze der Tendenz erhielt die Börse in der Hoffnung, daß der Reichsbankpräsident befriedigende Abmachungen treffen wird. Aus der Wirtschaft lagen keine Nachrichten vor, die einen Einfluß auf die Börse ausüben könnten.

Bei kleinsten Umsätzen gaben Farben zunächst ⅛ Prozent nach, auch Scheideanstalt verloren ¾ Prozent. Von übrigen Chemiewerten gaben die Kurse um Bruchteile eines Prozents nach. Montanaktien waren knapp gehalten. Auch hier waren die Kursverluste nicht sehr groß. Harpener, Klöckner und Phönix gaben um ¼ Prozent nach, Rheinbraun verloren 2½ Prozent. Gut gehalten waren dagegen Buderus. Auch der Kalimarkt lag leicht gedrückt. Eine etwas bessere Haltung zeigten Elektrowerte, wo immer noch Anlagekäufe aus Stillhaltegeldern zu bemerken sind. Hier überwogen die Kursbesserungen. Schuckert, Siemens gewannen je ½ Prozent, Bekula lagen um ¼ Prozent gebessert. Nur AEG. gaben um ¼ Proz. nach. Kunstseidewerte lagen etwas freundlicher, wobei auf die Bilanzvorlage von AKU. verwiesen wird. Bemberg gewannen 1¼ Prozent. Zellstoffwerte lagen ohne jede Veränderung. Von Einzelwerten waren Metallgesellschaft ½, Cement Heidelberg ½, Holzmann gleichfalls ½ Prozent niedriger.

Auch Renten waren außerordentlich ruhig. Das Geschäft war auch hier sehr gering. Altbesitz gaben anfangs bis 77, später sogar auf 76¾ Prozent nach. Neubesitz waren unverändert. Auch späte Schuldbuchforderungen und Pfandbriefe waren gleichfalls unverändert.

Der weitere Verlauf zeigte keine größere Geschäftsbelebung. Die Kurse waren gegenüber den Anfangskursen nicht verändert.

Tagesgeld weiter 3½ Prozent.

Frankfurter Abendbörse

vom 15. Juni 1933

Stimmung: Sehr still.

Die Auftragslosigkeit der letzten Tage zeigte sich auch heute weiter an der Abendbörse. Da es an Anregungen fehlte, waren die Kurse allgemein sehr schwach gehalten. Farben bis ⅛ % freundlicher. Von Elektrowerten waren Bekula etwas gefragt. Die übrigen Werte zeigten Kursabschläge bis ½ %. Auch der Rentenmarkt, der aufgrund der Erholungen in Amsterdam zur Mittagsbörse freundlicher lag, war sehr still bei abgeschwächten Kursen. Altbesitz gaben ⅛, Neubesitz ⅛ % nach. Späte Schuldbücher lagen unverändert. Stahlvereinsobligationen waren gesucht und ⅛ % gebessert.

Kurse der Frankfurter Abendbörse

Dt. Anl. Abl. Altbes.	77.—
dto. Neubesitz	12.25
Dt. Disconto Bk.	59.—
Dresdner Bk.	47.50
Reichsbank	137.50
Gelsenkirchen Berg.	62.75
Harpener Berg.	104.37
Klöckner	59.—
Mannesmann	68.75
Phönix	40.87
Rheinstahl	94.25
Vereein. Stahlwerke	40.12
Hapag	17.50
Nordd. Lloyd	18.37
AEG.	25.12
Conti Gummi	150.—
Daimler Benz	30.—
Dt. Gold- u. Silber	171.—
J. G. Farben	132.37
Goldschmidt	51.—
Holzmann	57.50
Junghans	33.—
Lahmeyer	129.—
Rütgerswerke	59.37
Siemens Halske	164.50

Steuergutscheine

Berliner Notierung

Durchschnittskurs	85.75
Fälligkeit 1934	86.75
dto. 1935	90.75
dto. 1936	84.50
dto. 1937	79.87
dto. 1938	76.87

Pfandbrief-Kurse

8proz. Pfälz. Hyp. Goldpf. 2—9 86.—, dto. 13 86.—, dto. 16—17 86.—, dto. 21—22 86.—, 7proz. dto. 11—12 86.—, 6proz. dto. 10 86.—, 4½proz. dto. Liqu. 87.25, dto. Anteilsch. 4.85, 8proz. Rhein. Goldpfand. 5—9 84.50, dto. 18—25 84.50, dto. 26—30 84.50, dto. 35 84.50, dto. Komm. 4 78.50, 7proz. dto. dto. 10—11 84.75, 7proz. dto. dto. 17 84.75, 6proz. dto. dto. 12—13 84.75, 4½proz. dto. Liqu. 85.75.

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0.908	0.912	Italien	22.07	22.11
Kanada	3.137	3.143	Jugoslavien	5.195	5.205
Konstantin	2.088	2.042	Kowno	42.46	42.54
Japan	0.894	0.896	Kopenhag.	63.54	63.96
Kairo	14.710	14.750	Lissabon	13.03	13.07
London	14.830	14.870	Oslo	72.48	72.62
Newyork	3.506	3.514	Paris	16.62	16.66
Rio do Jan.	0.229	0.231	Prag	12.64	12.66
Uruguay	1.449	1.451	Island	64.44	64.56
Amsterdam	170.08	170.42	Riga	73.18	73.32
Athen	2.458	2.462	Schweiz	81.77	81.93
Brüssel	59.07	59.16	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	36.06	36.14
Budapest	—	—	Stockholm	73.68	73.82
Danzig	82.52	82.68	Reval	110.89	110.41
Helsingfors	6.339	6.357	Wien	46.95	47.05

Märkte

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb an Großvieh auf den badischen Schlachtviehmärkten am Dienstag, den 13. Juni, war für die Nachfrage ausreichend. Gesucht waren wie gewöhnlich vollfleischig fette Färsen (Kalbinnen), für die Preise bis zu 34 RM. je Zentner Lebendgewicht erlöst wurden. Ungejochte, noch nicht abgezehrte, vollfleischig fette, jedoch nicht zu schwere Ochsen waren ebenfalls gefragt und wurden hierfür Preise bis zu 33 RM. je Zentner Lebendgewicht bezahlt. Sehr gut war auch die Nachfrage nach Farren. Hier bewegten sich die Preise für allerbeste Tiere bis zu 30 RM. je Zentner Lebendgewicht. Kälber waren verhältnismäßig ebenfalls begehrt und wurden hierfür Preise bis zu 25 RM. je Zentner Lebendgewicht bezahlt. Die Märkte konnten nicht völlig geräumt werden, es verblieben jedoch nur geringe Ueberstände.

Der Auftrieb an Kälbern war normal. Die Preise hielten sich im großen und ganzen auf der Höhe der Vorwoche. Für beste Kälber wurden Preise bis zu 45 RM. je Zentner Lebendgewicht bezahlt.

Bei den Schweinen waren die Auftriebe sehr reichlich, so daß die Preise der Vorwoche kaum gehalten werden konnten. Die Preise bewegten sich für allerbeste Qualitäten zwischen 38 und 41 RM. je Zentner Lebendgewicht.

Die Viehverwertungszentrale Karlsruhe hatte auf ihren landwirtschaftlichen Viehverwertungsstellen in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Baden-Baden und Konstanz, Großvieh, Kälber und Schweine zum Verkauf stehen.

Wie sich die Preise für Großvieh in allernächster Zeit entwickeln werden, ist schwer vorauszusagen. Wesentliche Aenderungen werden jedoch aller Voraussicht nach nicht eintreten. Die Ausmast von geeigneten Tieren wird sich wohl lohnen.

Bei den Kälbern ist es fraglich, ob die jetzigen Preise gehalten werden können, da das Angebot sehr reichlich ist und die Nachfrage zu wünschen übrig läßt. Wesentliche Preisveränderungen werden jedoch in allernächster Zeit kaum eintreten.

Am unübersichtlichsten ist wie gewöhnlich die Lage auf den Schweinemärkten. Die Preise auf den großen norddeutschen Schweinemärkten haben sich im Vergleich zur Vorwoche ungefähr gehalten, so daß auch hier wesentliche Aenderungen im Preise nicht zu erwarten sein werden.

Die schwierigen Absatzverhältnisse beim Schlachtvieh aller Art zeigen der Landwirtschaft, wie wichtig es ist, daß sie sich zwecks Absatz ihres Schlachtviehs genossenschaftlich zusammenschließt und dasselbe ausschließlich durch ihre Organisation, d. h. durch die landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen auf den badischen Schlachtviehmärkten verwerten läßt. Nur hierdurch wird es möglich sein, die Auftriebe auf den Märkten und so auch die Preise stabil zu halten, d. h. einen den Produktionskosten des Landwirts angepaßten Schlachtviehpreis zu erreichen.

Auskünfte über den genossenschaftlichen Schlachtviehabsatz erteilt jederzeit die Viehverwertungszentrale Karlsruhe, Stefanienstraße 43, Telephon 7973 und 7974, sowie ihre landwirtschaftlichen Viehverkaufsstellen auf der badischen Schlachtviehmärkte.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 14. Juni.

Auftrieb: 578 Ferkel und Läufer. Es kosteten pro Stück Ferkel bis 4 Wochen 11—13, über 4 Wochen 14 bis 16, Läufer 17—20 RM. Marktverlauf: Ferkel und Läufer ruhig.

Schwetzingen. (Schweinemarkt vom 14. Juni 1933.) Angefahren waren: 103 Milchschweine und 28 Läufer. Preis der Milchschweine pro Paar 25 bis 34 RM. Preis der Läufer pro Paar 44 bis 55 RM. Ein Viertel Ueberstand.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 15. Juni 1933

Auftrieb: 145 Rinder, ferner 828 Kälber, 37 Schafe, 872 Schweine. Preise: Kälber: —, 38—41, 34—37, 26—33. Schafe: nicht notiert. Schweine: —, 34—36, 33—36, 31—35. Marktverlauf: Kälber und Schafe ruhig geräumt, Schweine schleppend ausverkauft.

Pfälzer Obstgroßmärkte

Bad Dürkheim (freier Markt): Anfuhr gut, Absatz schleppend, da niedere Preise. Bankhardkirschen 20, Maikirschen 7—15, Erdbeeren 1. Sorte 23—30 2. Sorte 20—23 Pfg.

Bad Dürkheim (Auktion): Anfuhr in Erdbeeren gut, ebenso in Erbsen, Absatz flott. Maikirschen 12 bis 15, Bankhardkirschen 20, Erdbeeren 1. Sorte 25, 2. Sorte 17, Erbsen 10, Kartoffeln neue 10 Pfg.

Neustadt a. d. H.: Anfuhr sehr gut, Handel schlecht, Ueberstand in Kirschen und Erdbeeren. Erdbeeren 20—30, Kirschen 10—22 Pfg.

Ellerstadt: Anfuhr gering, Absatz gut. Bankhardkirschen 12—17, Maikirschen 12—14, Erbsen 15 A

Allgäuer Butter- und Käsepreise

vom 14. Juni: Molkereibutter I 110, II 108, Marktlage freundlicher, Landbutter 101, Marktlage freundlicher; Weichkäse 17—20, Marktlage freundlicher, Allgäuer Emmentaler I 70—72, II 67—69, Marktlage fester.

Vom südwestdeutschen Tabakmarkt

Die Geschäftsbelebung brachte vermehrte Umsätze mit sich. An Preisen hörte man zuletzt 1932er Pfälzer Nachtabak 32 RM. und darüber, Pfälzer Einlagen je nach Qualität und Postengröße 105—115 RM. Pfälzer Umblatt 115—125 RM. je Zentner. Die Bestände aus 1932er Ernte sind äußerst gering, so daß die Preistendenz stark befestigt ist. Am Markt der Zigarrenfabrikanten beobachtet man abwartende Haltung, die durch das geplante Maschinenverbot bei der Zigarrenherstellung bedingt ist. Für geschnittene Einlagen zahlte man 115 RM., für lose Blätter von prima Qualität 140 RM., für sehr gute Nachtabakblätter als Schneidegut und Zigarrengut geeignet, 60—68 RM., für geschnittene Uckermärker Zigarreneinlagen 73 RM. le Zentner.

Die mittelbadischen Freibauern haben sich nunmehr auch zusammengeschlossen. Die Setzlinge sind durch das feuchtwarme Wetter gut angewachsen. Der im ganzen südwestdeutschen Bezirk erfolgte Frühsatz macht sich bei dem Stand der Setzlinge heute schon günstig bemerkbar.

Stuttgarter Häuteauktion

Bei sehr gutem Besuch und angeregter Tendenz konnten sämtliche Kalbfelle im Rahmen der allgemeinen Aufwärtsbewegung des Marktes und der vorausgegangenen Auktionen verkauft werden. Die Gebote wurden bei Großviehmärkten sehr vorsichtig und teilweise zögernd abgegeben. Ochsenhäute 20—29 Pfund 38, 30—49 Pfd. 45—46, 50—59 Pfd. 44—48,5, 60—79 Pfd. 47,5—49,25, 80—99 Pfd. 45,25—47,75, 100 Pfd. und mehr 54—54,75 Pfg. Rinderhäute gleiche Gew. 47,25, 60—62, 50—55, 51,75—54, 52. Kuhhäute —, 41—47, 43—46,75, 48,25—52, 47—51. Bullenhäute 39,5, 44—48, 45—46, 38—42, 34,5—40,25, 100—119 Pfund 30—32, 120 Pfd. und mehr 30,25, norddt. 30. Kalbfelle bis 9 Pfd. 76—85, über 9 Pfd. 65—71, über 15 Pfd. 68, norddt. 69,75, Schuß 49, Fresserfelle 40, Schuß 30. Hammelfelle wolll. 27, Blößen 21,75, Lammfelle 20.

MARCHIVUM

Ab heute ein ganz großes
Qualitäts-Programm der Ufa

Mady Christians
Else Elster P. Hörbiger Adele Sandrock
in dem entzückenden Tonfilm-Schlager

Friederike

Die Liebesgeschichte eines deutschen Mädchens
Die Geschichte von dem Heideröschen und dem Knaben, der es brach, nach der weltbekannten Operette von Franz Lehár

Dazu:

„Das Grabmal einer großen Liebe"
Ein original-indisches Monumental-Filmwerk der Ufa, bei dem 70 000 Inder mitwirken. Der Maharadscha V. Jaipore stellte 1000 Pferde und 300 Kamele und Elefanten aus seinem Privatmarstall zur Verfügung

Jugendliche haben Zutritt!
Wochentags bis 4.30 Uhr
auf allen Plätzen 50 Pf. Erwerbslose 40 Pf.
Anfang: 3.30, 5.10, 6.20, 8.20 Uhr

PALAST-Lichtspiele

MOHNEN
N 4, 18

OPEL CHROM
von RM 52.50 an

J 1, 7 Breite Straße
MOHNEN

Bürsten
Besen
Toiletten- und
Putzartikel
nur von
Martin Bonifer
Mannheim, P 3, 4
Gegründet 1880

Schlafzimmer
Küchen bei
Ernst Gropp
T 4a, 9
bekannt billig
und doch gut

Schneiden Ihre Messer u. Scheren noch? gegr. 1864
Rückels
Hohl-Schleiferei
vorm. Vogel
Rathausbogen 12

Fachkenntnisse
in Verbindung mit erstklassig. Bezugsquellen, Qualität u. reichhaltige Auswahl verbürgen Ihnen stets einen vorteilhaften Einkauf in meiner Spezial-Abteilung für **Bürstenwaren und Besen** sowie alle einschlägigen Artikel.
Niedrigste Preise u. 5% Rabatt.
Hanns Steinmüller
(erblindet)
Bürstenwaren und Lebensmittel
M 3, 5 — Telefon 30976

Großer Posten
HJ-Hemden und Hosen
sehr preiswert
Pg. Florschütz
S 3, 4

Fahrräder
Markenfabrikate verchromt
von **Mk. 43** an verkauft
Steinbach, U 2, 8
und Gr. Merzelstr. 27
kein Laden

Der gute Sonntagskuchen aus dem **Cafasö**
Telefon 28063

Ph. Schweinhardt *Schwetzingen Bürstadt*
Manufakturwaren — Aussteuer-Artikel
Herren- und Knaben-Konfektion — SA-, SS- u. HJ-Kleidung, B.d.M.-Kleiderstoffe

---

Koch- und Gasherde
Kleine Anzahlung. Bequemste Teilzahlung
Herdschlosserei und Ofensetzerei **Krebs, J 7, 11** Telefon 28219

Bevor Sie sich entscheiden,
verlangen Sie eine unverbindliche **Probefahrt** in dem **wirklich wirtschaftlichsten Kleinwagen**

DKW Reichsklasse, 600 ccm . . Mk. **1990.-**
DKW Meisterklasse, 700 ccm . . Mk. **2495.-**
DKW Sonderklasse, 1000 cm . . Mk. **3350.-**
Alles 4-sitzer Cabrioletts ab Werk

Lindenhof-Garage Mannheim Meerfeldstr. 9/11. Telefon 32196.
DKW-Vertretung

Marschstiefel 16.90
Ia. Rindbox, schwarz u. braun, steifer Stulpe . . . . . .
Motorradstiefel 14.75
mit wasserdichtem Futter . .

Schuhmarkt
Inhaber: Arnold Bemann
H 1, 14 Marktecke

Farben
Lacke
Pinsel
Putzartikel
Jos. Hermann, Mannheim
G 7, 17 Telefon 32673
Spezial-Abteilung:
Schiffsartikel, Paddel- und Segelbootzubehör

Heuschnupfen droht!
Lassen Sie sich von ihm nicht erst überraschen, machen Sie sofort eine **Klixol-Kur** und auch Sie werden den Frühling genießen können, auch dann, wenn Sie noch außerdem an **Heuasthma** leiden. Kostenlose Ausk. gibt Ihnen der Erfinder
Max Klix, N 2, 1 Sprechstunden 10—12; 4—6, Samstags 10—4

Leder-Jacken
für **Flieger, Kraftfahrer** und sonstige Berufe werden wieder neu aufgefrischt durch
Leder-Balsam „MORELLO"
Fleck & Werner, U 3, 14
Sämtliche Schuhpflegemittel — Neben Herschelbad

Haben Sie schon daran gedacht
Ihre Kleider, Möbel usw. gegen
MOTTEN
zu schützen.
Bewährte Mottenartikel kaufen Sie in der
SCHLOSS-DROGERIE
L 10, 6 **Ludwig Büchler** Fernspr. 32592

Alles, was der Amateur benötigt,
finden Sie bei uns.
Sämtl. Photo-Arbeiten
wie Entwickeln, Vergrößern etc. in fachmännischer Ausführung.
Photo-Drogerie
Friedrichsplatz 19
Ecke Augusta-Anlage Tel. 41480
Filiale der Drogerie
Ludwig & Schüttheim, O 4, 3
Telefon 277 15/16

Lebensmittelhaus Kohl, Q 1,12

bietet an:	Pfr.
ff. Oldenburger Süßrahmbutter	¼ Pfd. 36
frische Landbutter	¼ Pfd. 30
Schweizer Käse	¼ Pfd. 28
Edamer Käse	¼ Pfd. 25
Emmentaler o. Rinde	¼ Pfd. 27
Chester Käse	¼ Pfd. 30
Tilsiter Käse	¼ Pfd. 25
Limburger Stangenkäse	¼ Pfd. 9
versch. Margarinesorten	¼ Pfd 22—25
Mettwürste	per Stck. 21

Unentbehrlich
für jeden Geschäftsmann ist die neueste
Lohnsteuertabelle
Preis 95 Pfg.
Zu beziehen durch die Steuerkanzlei Röderer B 1, 10
Zum Vertrieb noch einige Pg. gesucht!

Nur 31278 brauchen Sie anzurufen!
Die Tapetenmuster-Auswahl wird Ihnen sof. zugeschickt
Tapeten von 21 Pfennig an die Rolle
Für preiswerte Muster und Qualität bürgt
Tapeten-Hasslinger D 4, 6 (gegenüber der Börse)

Ochsen-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei
Fabrikation feinster Fleisch- u. Wurstwaren empfiehlt
Fr. Büchele, Mannheim
Ecke Luisenring und Jungbuschstr. Telefon 21419
Hausspedition
Sie werden stets gut und billig bedient

Kohlen, Koks
Union und Elform-Briketts — Holz
E. Rehberger, Mannheim
nur P 1, 7a Telefon 31515

Radio-Beleuchtungskörper
Elektro-Installation — Akku-Ladestation
Reparaturen sämtlicher Motoren
Radio-Elektrohaus Keimp
Lange Rötterstr. 50 Telephon Nr. 51281

Schützt Eure Gesundheit
Trinkt Obstwein!
aus der **Ersten Mannheimer Apfelweinkelterei** **Ferd. Nick**
Gartenfeldstr. 41 Telefon 52928

Dachdecker-Arbeiten
Blitzableiter
in fachmännischer Ausführung
Georg Wühler, M 7,20
Telephon 21044

Omnimors Allgem. Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt
beseitigt Wanzen, Käfer usw. unter voller Garantie. — Spezialität Ausgasung gegen Wanzen, neuestes Verfahren.
Ph. Schifferdecker, F 5, 5 Telefon 32587

Die gute Ams-Brezel
aus dem Spezialbetrieb
Jos. Ams jun. Mannheim
Eichendorffstraße 9 Fernsprecher 50543

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Der erste nationale **Groß-Tonfilm**

Uraufführung für Deutschland
— gleichzeitig mit dem Ufa-Palast am Zoo Berlin —

Der erste deutsche SA-Film

SA-Mann Brand

Ein Lebensbild aus unseren Tagen
mit ***Heinz Klingenberg*** *als Haupt-Darsteller*

Die Geschichte der nationalen Erhebung. — Ein grandioses Spiegelbild der deutschen Volksbewegung.

Regisseur: **Franz Seitz**

„Du und die Sterne" - Welt- u. Himmelskunde - im Vorprogramm
Neueste FOX-Tonwochenschau

Beginn: 2.50, 5.00, 7.10, 8.40 Uhr — Einheitspreis bis 4.30 = 70 Pfennig

Jugendliche haben Zutritt!

Der **Sekretärschrank** ist wieder „sehr modern" weil seine neue Form praktisch ist. Nußbaum poliert nur RM. **240.—**
Möbelhaus **Meyer & Hahn**
Seitenstr. 2, ht., Hauptbahnhof

Kaffee Hartmann
Schöner Vorgarten
Erfrischungen • Prima Bier
M 7, 12a M 7, 12a

Fahrräder
von Mk. 24.50 bis Mk. 95.-
gebrauchte von Mk. 15.- an
Pfaffenhuber, H 3, 2

ROXY

Heute letzter Tag!

Das neueste Filmwunder:

Marie

Eine Produktion von PAUL FEJOS mit **ANNABELLA**

. . . aus moralischen Gründen entlassen . . . !

Erstklassig das Vorprogramm:
„STREICHQUARTETT"
mit **Szöke Szakall**

Als Kultur-Tonfilm:
„Vom Atlantischen Ozean über die Kordilleren zum Stillen Ozean"
NEUESTE TONWOCHE

Beginn: 3, 5, 7.10, 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Liane Haid
und
Iwan Petrovich
das prachtvolle Liebespaar in dem Film

Der Diamant des Zaren

Eine reizende Liebesgeschichte mit kriminellem Einschlag um den sagenhaften Diamanten
Orlow
aus dem **russischen Kronschatz**

Eine Operette voll Witz, guter Musik und unvergeßlichen Schlagern

Ganz hervorragendes Ton-Vorprogramm und die **neueste FOX-Tonwoche**

Vorzugskarten gelten! Erwerbsl. wochentags 40 Pfg.
Beginn 3 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr

Heute Freitag
Weinhaus „Weißes Röss'l"
B 2, 4 Verlängerung B 2, 4
Ia Qualitätsweine 35 Pf. Kurt Schwartz Fg.

Anita Maria Friedrichsbrücke
Telephon 51448
Sonntag, 18. Juni zur Schloßbeleuchtung Heidelberg
Abfahrt 17.30 Uhr
Hin- und Rückfahrt RM 1.40
Vorverkauf:
Velten, G 2, 8 und Reiss, Mittelstr. 56 **RM 1.20**

Auf Durchreise!
Nur 16. 17. und 18. Juni 1933.
Handlesekunst fast umsonst!
„Die Wahrheit über Dich!"
Beratung über Charakter und die hieraus sich ergebenden Folgen für Beruf, Gesundheit, Ehe usw.
Wichtig in allen Lebenslagen!
Sprechzeit: am 16. Juni von 10—2½ Uhr
. . 17. . . 1—7 .
. . 18. . . 1—7 .
Mayer-Fabian, Mannheim, Qu 7, 3 b II
Der Reinerlös fließt in die Kasse der NSDAP Mannheim zur Unterstützung Notleidender.

Marschstiefel

Will man Qualität, kauft man Zwiegenäht!

19.50 RM.

Art. 416 Tirol
schwarz oder braun
Rindbox, steifer Schaft
zwiegenäht

Eine Gipfelleistung der Firma
Schuhhaus Wanger
Marktecke, R 1, 7 Mannheim

Einwohner Mannheims!
Während der Verdunkelung bei der heute stattfindenden
Luftschutzübung
gelangt an alle anwesenden Gäste
Freibier
zum Ausschank in der
Gold. Gerste, S 4, 7/9
Heinrich Gärtner

Von der Reise zurück!
Augenarzt
Dr. Gerhard Schuhmacher
Sprechst. von 10-12.30 und von 3-6 Uhr, Samst. 10-1 Uhr
O 3, 4a Tel. 231 26
Wohnung **B 6, 3**

National-Theater Mannheim

Freitag, den 16. Juni 1933
Vorstellung Nr. 337. Miete F Nr. 27

Tiefland

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen. Text nach A. Guimera von Rudolf Lothar. Musik von Eugen d'Albert. Musikal. Leitung: Ernst Cremer. Regie: Richard Hein. Bühnenbilder: Eduard Löffler. Techn. Einrichtung: Walter Unruh.

Personen: Sebastiano, ein reicher Gutsbesitzer: Wilhelm Trieloff; Tommaso, der Aelteste der Gemeinde: Albert Weig; Moruccio, Mühlknecht: Hugo Voisin, Martha: Moje Forbach a. G., Pepa: Gertrud Jenne, Antonia: Irene Ziegler, Rosalia: Nora Landerich, Nuri: Gusta Heiken, Pedro, ein Hirt: Helmuth Neugebauer, Nando, ein Hirt: Fritz Bartling (alle im Dienste Sebastianos); Der Pfarrer: Karl Schellenberger; Ein Bauer: Karl Zöller.

Die Oper spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien, am Fuße der Pyrenäen.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr.

SCALA

Nur noch bis einschl. Sonntag
Der erfolgreichste Film mit
Jan Kiepura
Paul Hörbiger, Jenny Jugo
in:
Ein Lied für Dich!
Anf.: Wo. 4.30, 6.30, 8.20 Uhr
So. 4.00, 6.00, 8.10 Uhr

Das gute Oberländer
Bauernbrot
(Markgräfler)
vorzüglich im Geschmack u. leicht verdaulich
erhalten Sie bei **A. Haack, R 6, 18**
Bäckerei

„Zum Butterbrödl"

R 1, 14 Marktplatzquadrat

Wir schleudern nicht, aber wir liefern unseren werten Kunden **Qualitätsware** bei **kleinsten Preisen.** Einige Beispiele:

	Mk.
Beste Gutsbutter	Pfd. 1.20
Beste Molkereibutter	Pfd. 1.40
Echter Schweizerkäse	¼ Pfd. 0.30
Echter Tilsiterkäse	¼ Pfd. 0.25
Norddeutsche Wurst	¼ Pfd. 0.30—0.50

Schenken Sie uns Ihr Vertrauen, wir sichern Ihnen aufmerksamste Bedienung zu und verabreichen gerne jede mögliche Kostprobe.

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6

Wollmusseline
Wollvoiles

KONDITOREI-KAFFEE
H. C. THRANER
Mannheim, C 1, 8
ff. Speiseeis Portion bisher 70 ₰ .. Jetzt **50** ₰
Fernruf 31 600 und 31 601

Bäckerei und Konditorei **Wilhelm Gramlich**
Kepplerstraße 38 Telefon 44586
empfiehlt sich in all. vorkommend. Arten von **Backwaren**
Spezialität: Pfälzer Kornbrot

Steuerberatung
Vom Landesfinanzamt Karlsruhe amtlich zugelassen
Erstellung von Anträgen aller Art. Verhandlungen mit den Finanzbehörden. Vermögensverwaltungen Hausverwaltungen
Peter Ensinger Mannheim-Feudenheim
Hauptstraße 63 Telefon 403 97

HALLO wo ist was los im Jung- **BUSCH** genannt Klein- **HAM-BURG** Beim **XAVERL** dem beliebten **Hohnerakkord-Virtuosen**
im **Rheinischen HOF** Inh. Karl Gerber Hafenstraße 50 / **Tägl. Konzert** ab 7 Uhr / **Nandor Supp** mit seinen Solisten Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag: **Lange Nacht** Konzert bis 1 Uhr

MARCHIVUM